Landeshauptstadt Magdeburg
Büro des Oberbürgermeisters

otto bildet kinder

Bildungsbericht

Modul 1 - Frühkindliche Bildung

ottostadt magdeburg

Bundesministerium für Bildung und Forschung
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
EUROPÄISCHE UNION
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement

Die Erstellung der Bildungsberichte wird im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet und das generische Femininum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Grußwort

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Fachkundige in der frühkindlichen Bildung,

die Landeshauptstadt Magdeburg hat sich in den vergangenen Jahren immer stärker beim Thema Bildung positioniert. Um dies strukturell zu untermauern, gibt es jetzt in meinem Bereich ein Bildungsbüro, das sich mit bildungsrelevanten Fragestellungen und Herausforderungen beschäftigt. Ziel ist es, auf Grundlage von Daten (Bildungsmonitoring) Strukturen zu stärken und zu entwickeln (Bildungsmanagement), in deren Mittelpunkt die Menschen und ihre Bildungsbiographien stehen.

Die Stadtverwaltung hat in der jüngsten Vergangenheit neben dem Bau einer Vielzahl von Kindertageseinrichtungen auch einen Eigenbetrieb gegründet, um der hohen Nachfrage nach Betreuungsplätzen in Magdeburg gerecht zu werden. Dabei steht nicht nur eine kindgerechte, qualitativ hochwertige Unterbringung der Kinder im Mittelpunkt, sondern auch deren pädagogische Betreuung und Förderung.

Der Ihnen vorliegende erste Teilbericht der Magdeburger Bildungsberichterstattung stellt eine fachliche Grundlage für alle Beteiligten in Magdeburg dar, die sich im Kontext frühkindlicher Bildung bewegen. Er soll dazu beitragen, ein gemeinsames Bildungsverständnis zu entwickeln, umzusetzen und auszubauen. Er soll möglichst umfassend und informativ den aktuellen Stand der Bildungsressourcen im Elementarbereich vermitteln und im Rahmen einer kontinuierlichen Berichterstattung Basis einer zukünftigen Qualitätsanalyse und Qualitätsdebatte sein. Er ist in Zusammenarbeit mit dem Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit, im Speziellen mit dem Jugendamt, sowie dem Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung unter der Federführung des Bildungsbüros der Landeshauptstadt entstanden.

Ich hoffe, dass der Bildungsbericht über die Frühkindliche Bildung großen Anklang findet und Entscheidungsträgerinnen als Orientierung für ihr weiteres Handeln dient. Schließlich ist er ein weiterer Baustein zur Weiterentwicklung einer zukunftsfähigen bildungs- und familienorientierten Landeshauptstadt.

Dr. Lutz Trümper
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg

Module der Bildungsberichte

1 **Frühkindliche Bildung**

2 Allgemeinbildende Schulen

3 Aus-, Fort- und Weiterbildung

4 Hochschulen und akademisches Leben

5 Übergänge

6 Außerschulische Lernorte

Gliederung

Grußwort 3

Einleitung 6

Fact Sheet 7

Rahmenbedingungen 8

Exkurs -Kindheit und Kommune 14

Angebotsstruktur 23

Beteiligung und Soziale Lage 31

Exkurs - kommunale Mikrodaten 36

Beteiligung und Integration 42

Kompetenzen – Schuleingangsbezogenes Entwicklungsscreening 48

Personal 50

Zusammenfassung 54

Quellenverzeichnis 56

Abkürzungsverzeichnis/Glossar 58

Abbildungen und Tabellen 60

Danksagung 61

Impressum 63

Einleitung

Als zukunftsorientierte Kommune bietet die Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts für alle in Magdeburg lebenden Menschen Entwicklungschancen und damit Bildungswege von der Geburt bis ins hohe Alter.

Im Zuge der Modernisierung der Verwaltungsstrukturen sind ressortübergreifende Querschnittsaufgaben auch mit dem Blick auf die Ermöglichung von Bildungsteilhabe abzustimmen.

Eine grundlegende Aufgabe fällt der Bildungsberichterstattung zu, die auf der Grundlage eines aufeinander aufbauenden Monitorings die Bildungsbiographien der in Magdeburg lebenden Menschen abbildet. Auf dieser Grundlage lassen sich Bildungswege verstehen, potenzielle Sollbruchstellen in der Biographie aufdecken und in Abstimmungsprozessen mit den zuständigen Akteuren minimieren. Dabei ist der Begriff „Sollbruchstelle“ gar nicht weit hergeholt. Jeder Übergang im Bildungssystem, was idealtypisch zunächst die ersten 20 Jahre des Lebens umfasst, ist von stetigen Wechseln innerhalb der Institutionen der Bildung zu gestalten: im Kindergarten, in der Schule und in der beruflichen Ausbildung oder im Studium. Gleichzeitig und abhängig vom Gewicht des Weitblicks der Entscheidungen sind die Übergänge zwischen den oben genannten Bildungsinstitutionen zu nennen.

Bildung hat dabei zwei Seiten. Zum einen den Zugang zu Bildung. Er ist nicht für alle Menschen gleich möglich. Der Bildungsweg wird vielerlei durch das Elternhaus und die elterliche Entscheidung für den Besuch einer bildungsfördernden bzw. einer im klassischen Sinne Bildungsinstitution wie der Schule mitbestimmt. Zum anderen die Qualität von Bildung. Während die schulische Bildung, die einen dominanten Platz in der Lebensperspektive einnimmt, in der Hoheit des jeweiligen Bundeslandes liegt, sind viele vorgelagerte und nachgelagerte Möglichkeiten an Bildung teilzuhaben, direkt durch die Gestaltung einer Bildung anregenden Umgebung oder in Kooperation mit der Kommune umsetzbar.

Die Gestaltung von Anregungen für Bildungsprozesse bedeutet auch, dass ein Wissen über die verwaltungsseitigen Zuständigkeiten, die Zugänge zu Bildung und die bestmögliche Ausgestaltung von Bildungsgelegenheiten existieren sollte.

Das vorliegende Modul 1 – Frühkindliche Bildung versucht genau das, nämlich eine möglichst transparente Darstellung von Bildungswegen, die Nutzung von Bildungsinstitutionen und die Erfolge sowie Herausforderungen der Stadt Magdeburg aufzuzeigen.

Bildungsberichte können die komplette Breite der lokalen Bildungslandschaft abbilden. Der vorliegende Bildungsbericht möchte sich möglichst detailliert, aussagekräftig und adressatengerecht der Frühen Bildung zuwenden. Er stellt gewissermaßen den Auftakt zu einer zukünftigen Bildungsberichterstattung dar, die beginnend mit der frühen Kindheit die Bildungsmodalitäten bis hoch ins Alter für Magdeburg besprechen wird.

Der vorliegende Bildungsbericht für Magdeburg Modul 1 – Frühkindliche Bildung bildet den Auftakt zu einer Serie von Bildungsberichten, die orientiert am lebenslangen Lernen, im weiteren Verlauf die allgemeinbildenden Schulen, die Aus-, Fort- und Weiterbildung, die Hochschulen und das akademische Leben sowie außerschulische Lernorte in den Fokus nehmen. Ein Modul soll sich aufgrund der besonderen Bedeutung von Übergängen gezielt mit dieser Thematik auseinandersetzen.

Des Weiteren beinhaltet das Modul 1 – Frühkindliche Bildung zwei Fachtexte. Diese bilden den aktuellen Diskurs bezüglich der kommunalen Verantwortungsgemeinschaft im Sinne des Bildungsmanagements und der methodischen Auseinandersetzung im Feld der Bildungsberichterstattung ab. Die Exkurse bilden damit eine Sonderstellung im vorliegenden Bericht. Sie sind Bausteine für einen fachlichen Austausch und fachliche Vertiefung, mit entsprechender Adressierung.

Der Bildungsbericht Modul 1 - Frühkindliche Bildung ist ein Produkt, welches durch das Bildungsbüro der Landeshauptstadt Magdeburg vorgelegt wird.

Magdeburg

Frühkindliche Bildung

394 Geburten mehr in 2018 als in 2009

124 Millionen Euro für Aufwendungen im DKKiFöG

98

Kindertageseinrichtungen für Kinder bis zum Schuleintritt

26

Millionen Euro Investitionen in den Neubau von 10 Kindertages-einrichtungen seit 2017 durch die LH Magdeburg

48,8

Prozent des pädagogischen Leitungs- und Verwaltungspersonales war in 2019 jünger als 40 Jahre.

2.437

Personen sind in Kinder-tageseinrichtungen oder Kinder-tagespflege beschäftigt

10,5 Prozent der Kinder U6 sprechen überwiegend zu Hause nicht deutsch

3 Anker-Kitas **28** Sprachkitas

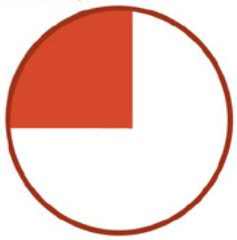
13 Kitas bekommen 2020 Sozialarbeiterinnen

92 Prozent der 3 - 6 Jährigen in Kindertagesbetreuung

80

Kindertagespflegestellen

Fast ein ¼ des pädagogischen Leitungs- und Verwaltungspersonales war jünger als 30 Jahre (23,6 Prozent).



* Deckungskreis Kinderförderungsgesetz

Rahmenbedingungen

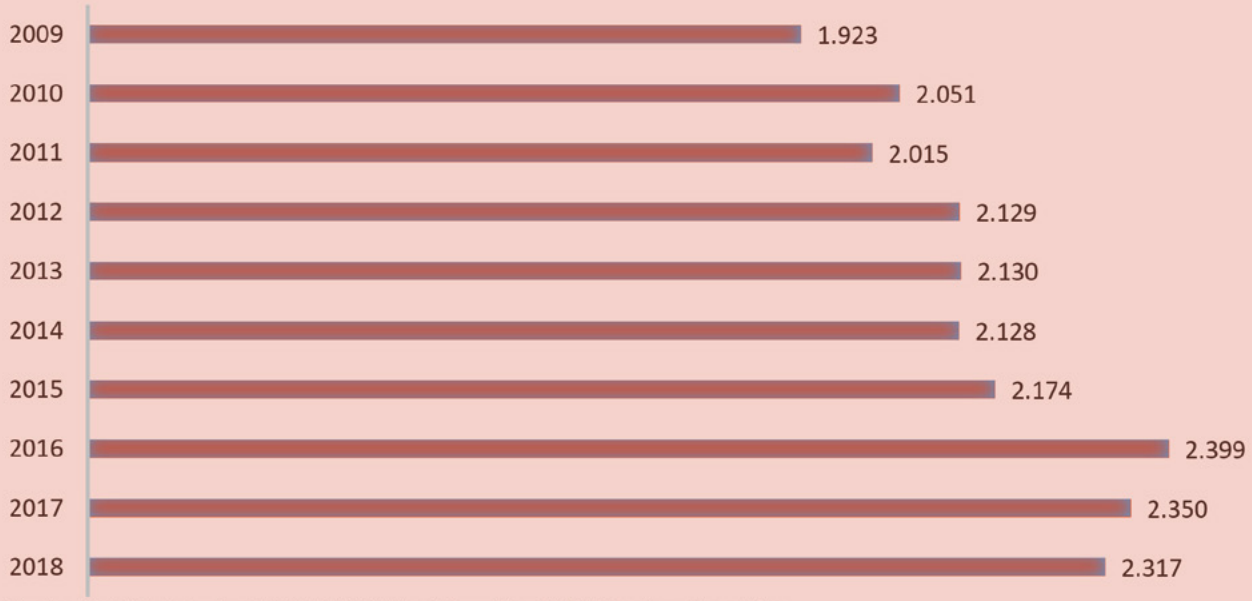
Anstieg der Geburten bis 2016

Die Abbildung 1 zeigt eine fast durchweg positive Entwicklung der Geburtenzahlen in der Landeshauptstadt Magdeburg in den Jahren 2009 bis 2016. Nach dem Höhepunkt im Jahr 2016 mit 2.399 Geburten gingen die Zahlen leicht zurück auf 2.317 Geburten im Jahr 2018.

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) auf 41.405 erhöht. Im Jahr 2017 lag die Zahl bei 41.245 und 2014 noch bei 40.700. Trotz dieser Entwicklung hat sich die Zahl der Geburten im Gegensatz zum Vorjahresvergleichszeitraum in 2019 um fast 9,1 Prozent[1] verringert. Ein Grund hierfür könnte das stärkere Einmünden der zahlenmäßig schwächer besetzten Nachwendejahrgänge in die Alterskohorte der 25- bis 45-Jährigen sein, in welcher die meisten Geburten zu verzeichnen sind.

Mit zunehmendem Ausländeranteil der Magdeburger Bevölkerung steigt auch der positive Einfluss dieser Bevölkerungsgruppe auf die Geburtenentwicklung. Im Jahr 1995 hatten 2,4 Prozent der Magdeburger eine ausländische Staatsangehörigkeit; ihr Anteil an den Geburten betrug 2,5 Prozent. 2018 lag der Ausländeranteil bei 9,2 Prozent, der Anteil an den Geburten bei 18,5 Prozent. Dabei ist außerdem zu beachten, dass seit der Änderung des Staatangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 für in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern gilt, dass diese unter bestimmten Voraussetzungen bereits bei der Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten[2].

Abb. 1 Geburten in Magdeburg 2009 - 2018



Quelle: Stadtteilkatalog Amt für Statistik LH Magdeburg. Stand 31.12. des jeweiligen Jahres

20,5 Prozent mehr Geburten

1 Amt für Statistik. Bevölkerung & Demografie 2019 S.10
2 Amt für Statistik. Bevölkerung & Demografie 2019 S.10

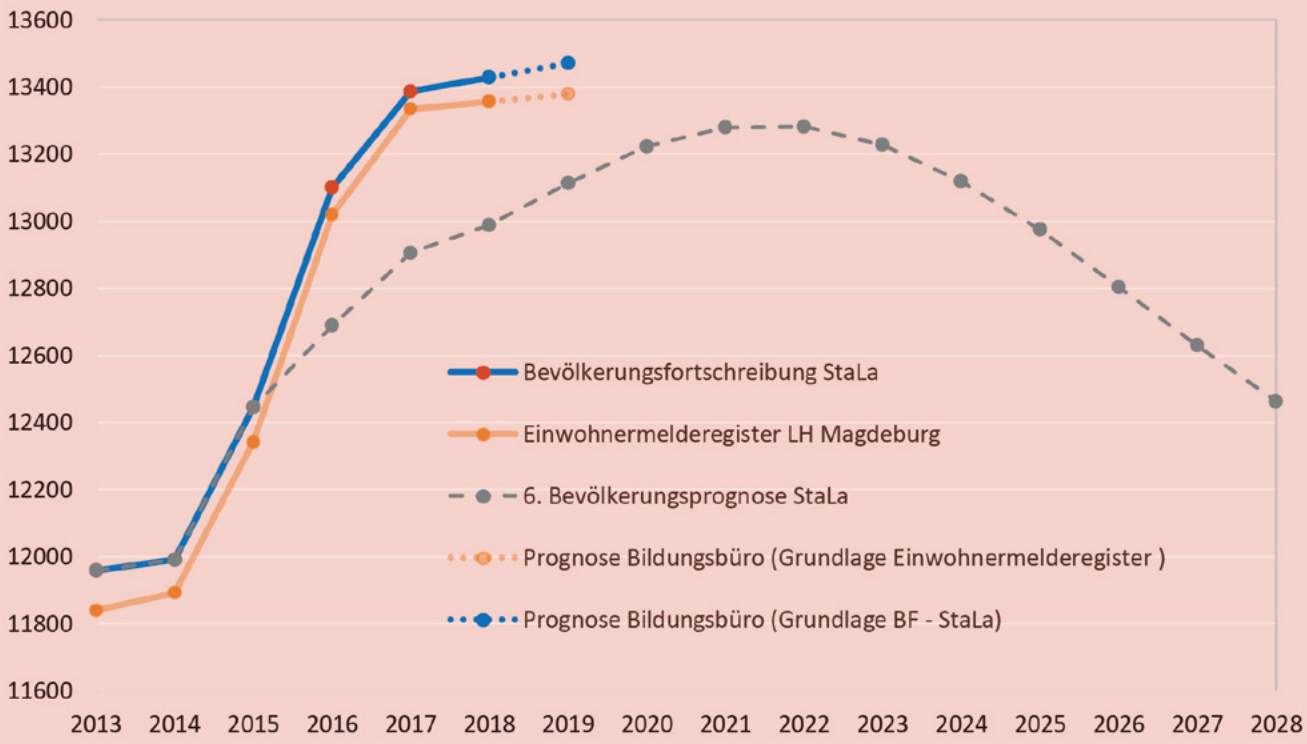
Anzahl der 0- bis unter 6-Jährigen höher als in Prognose angenommen

13.357 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren lebten laut Einwohnermelderegister am 31. Dezember 2018 in Magdeburg. Die Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt (StaLa) weist mit 13.429 Kindern sogar 72 mehr aus. Die aktuelle 6. regionalisierte Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes, basierend auf dem Basisjahr 2014, unterschätzt mit 12.989 die unter 6-Jährigen hingegen um 368 respektive 440. Der deutliche Anstieg gegenüber der Prognose lässt sich durch den vermehrten Zuzug von Kindern aus dem Ausland insbesondere in den Jahren 2016 und 2017 erklären. Für das Jahr 2018 zeigen die Kurven der Bevölkerungsfortschreibung und des Einwohnermelderegisters einen deutlich flacheren Verlauf, der sich der Kurve der Bevölkerungsprognose wieder angleicht.

2019 erneute Steigerung im U6 Bereich

Für das Jahr 2019 durch das Bildungsbüro der LH Magdeburg berechnete Zahlen gehen von 13.379 respektive 13.471 Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren aus. Grundlage für die jeweilige Berechnung bildet zum einen das Einwohnermelderegister der Landeshauptstadt sowie zum anderen die Bevölkerungsfortschreibung des StaLa Sachsen-Anhalt.

Abb. 2 Kinder unter 6 Jahren in der LH Magdeburg 2014 – 2019 (ab 2020 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose LSA)



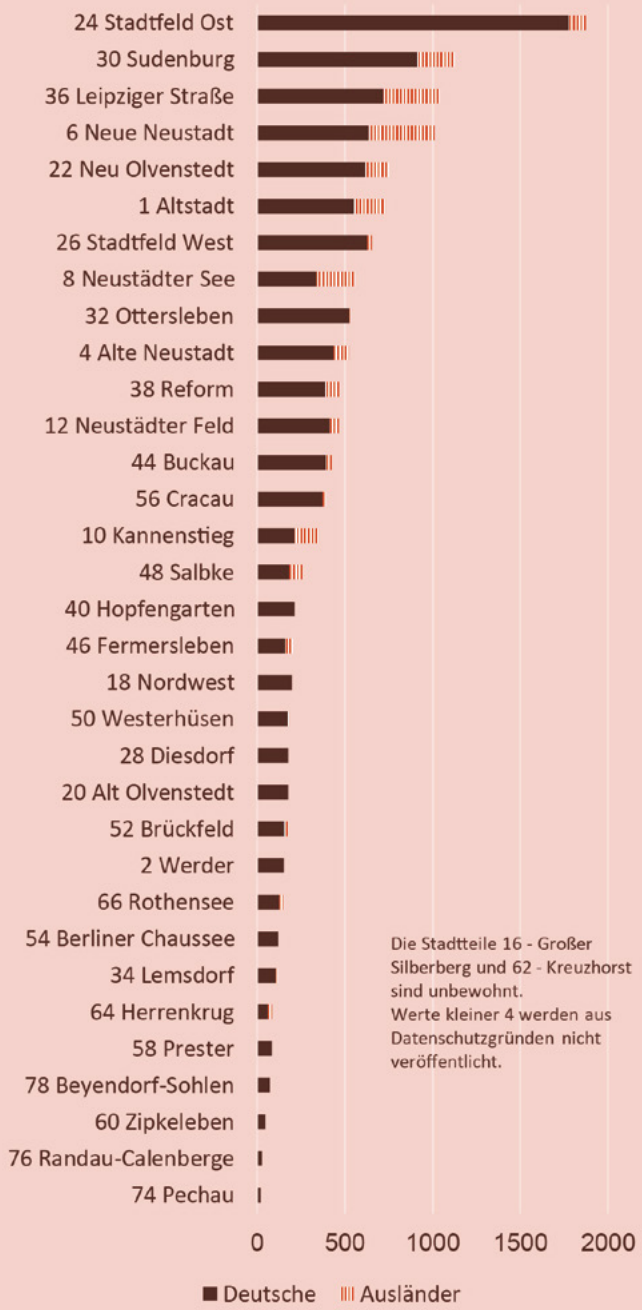
Quelle: Amt für Statistik LH Magdeburg 2019, Statistisches Landesamt 2019. Berechnung und Darstellung Bildungsbüro der LH Magdeburg

Mittelfristig weniger unter 6-Jährige

Nach der aktuellen Prognose wird die Zahl der unter 6-Jährigen ab Mitte der 2020er Jahre sinken. Die Bevölkerungsprognose des StaLa weist für das Jahr 2028 12.463 Kinder aus. Dementsprechend ergibt sich ein Minus von ca. 1.000 Kindern (-7,2%) gegenüber dem Jahr 2018. Die aktuellen Zahlen legen nahe, dass der Höhepunkt des Kurvenanstiegs bereits früher erreicht wird.

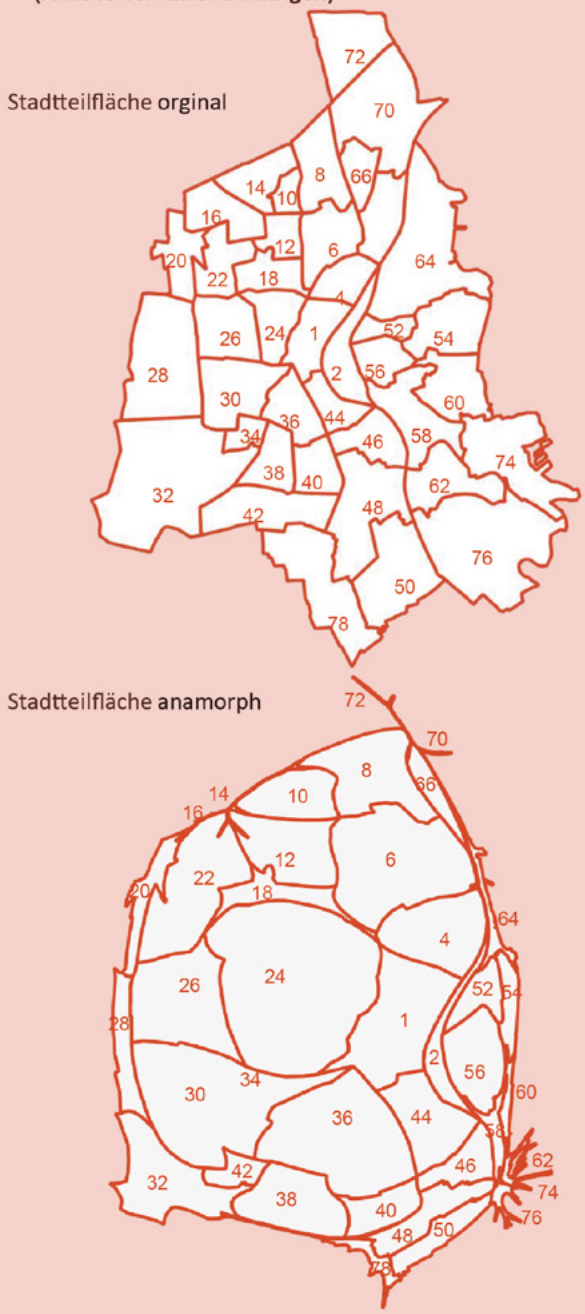
Der Anteil der im jeweiligen Stadtteil lebenden Kinder im Alter von unter 6 Jahren an der Gesamtzahl der Magdeburger Kinder unter 6 Jahren variiert von 0,1 Prozent in Pechau bis zu 14 Prozent in Stadtfeld Ost. Abbildung 3 zeigt in einer anamorphen Karte die Abweichung von der üblichen Stadtteilkarte. Die Stadtteilflächen wurden, entsprechend ihrer Anteile der unter 6-Jährigen, gestreckt oder gedehnt und geben somit visuell Auskunft über die Stadtteile mit relativ großen oder kleinen Anteilen an den unter 6-Jährigen. So weist in der anamorphen Darstellung Stadtfeld Ost die größte und Pechau die kleinste Fläche aus.

Abb. 3
Anzahl von Kindern unter 6 Jahren nach Stadtteilen*



Die Stadtteile 16 - Großer Silberberg und 62 - Kreuzhorst sind unbewohnt.
Werte kleiner 4 werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

Stadtteilflächen und anamorphe Stadtteilflächen (Anteile der unter 6-Jährigen)



Quelle: Amt für Statistik LH Magdeburg 2019, Berechnung und Darstellung Bildungsbüro der LH Magdeburg
* Stadtteilnummern des Amtes für Statistik, Wahlen und Demografie LH Magdeburg

Unterstützungsquote in den letzten 5 Jahren gesunken

Die Abbildung 4 zeigt zum einen die Entwicklung der Anzahl von Kindern unter sechs Jahren in der LH Magdeburg der vergangenen 5 Jahre insgesamt (U6) und zum anderen die Zahl der Kinder in Bedarfsgemeinschaften U6. Die "Unterstützungsquote" als gebildete Relation aus beiden Werten ist zwischen Ende 2014 und Ende 2018 leicht um 1,6 Prozentpunkte gesunken. Aufgrund des deutlichen Aufwuchses der Anzahl von Kindern U6 insgesamt um 1.438 Kinder (+ 12,0 Prozent) befinden sich absolut 201 Kinder mehr als noch 2014 in Bedarfsgemeinschaften.

Bezüglich der Struktur lässt sich vermuten, dass der Anteil von ausländischen Kindern in der Gruppe der Kinder in Bedarfsgemeinschaften unter sechs Jahren überproportional zugenommen hat, da laut Zahlen der BA sich der Anteil der ausländischen Kinder U18 in Bedarfsgemeinschaften an der Gesamtzahl der Kinder U18 in Bedarfsgemeinschaften im gleichen Zeitraum von 9,0 Prozent in 2014 über 23,7 Prozent in 2016 auf 33,2 Prozent in 2018 erhöht hat[3].

Abb. 4 Anteil Kinder in Bedarfsgemeinschaften und Kinder unter 6 Jahren in der LH Magdeburg 2014 – 2018

Quelle: Amt für Statistik LH Magdeburg 2019, Statistisches Landesamt 2019. Berechnung und Darstellung Bildungsbüro der LH Magdeburg

41,8 Prozent in Alleinerziehenden Haushalten

Von den 3.774 Kindern in Bedarfsgemeinschaften leben 1.578 (41,8 Prozent) in Haushalten von Alleinerziehenden und 2.144 (56,8 Prozent) in Partnerhaushalten. 52 Kindern (1,4 Prozent) konnte kein Haushaltstyp zugewiesen werden[4].

3 Vgl. Bundesagentur für Arbeit. Kinder in Bedarfsgemeinschaften. 2019 **4** Vgl. ebd.

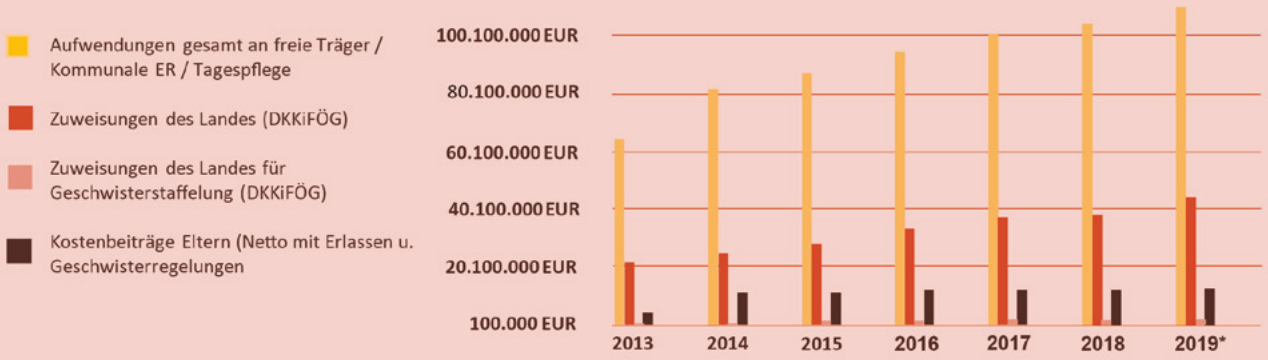
Gesetzliche Regelungen

Für die Landeshauptstadt Magdeburg bildet das am 23.11.2018 beschlossene Fünfte Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (KiFöG LSA) (GVBl. Nr. 27, S. 420 vom 19.12.2018) den Rahmen für die Frühkindliche Bildung. Laut §1 dient

„Die Kinderbetreuung ... dem Wohl und der Entwicklung der Kinder sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In Tageseinrichtungen und in Tagespflegestellen soll die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden."

Die mit diesem Gesetz einhergehenden Änderungen machten es für die Landeshauptstadt Magdeburg als kommunalen Träger erforderlich, die gesetzlichen Regelungen im Zuge der Anpassung der Kostenbeitragssatzung für die Kitas und Horte umzusetzen. Aus diesem Grunde wurde durch den Stadtrat die Neufassung der „Satzung der Landeshauptstadt Magdeburg über Kostenbeiträge der Eltern zur Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen (Kostenbeitragssatzung für Kita)" beschlossen [5]. Weitere Änderungen durch die KiFöG-Novellierung betrafen die Soziale Arbeit in Kitas (§23 KiFöG LSA) (Beschluss-Nr. 2510-069 (VI)19) und die Neufassung der Tagespflegerichtlinie (Beschluss-Nr. 2509-069(VI))19).

Abb. 5 Aufwendungen und Erträge in der LH Magdeburg (ausgewählte Sachkonten aus dem Deckungskreis KiFöG in vereinfachter Darstellung)



Quelle: Beschluss-Nr.- 2508(VI)19 - Umsetzung des KiFöG-Neu in der Landeshauptstadt Magdeburg
* zum Teil Planwerte

Die Landeshauptstadt Magdeburg hatte es sich zum Ziel gesetzt, mit der eigenen Staffelungsregelung auch die Geschwisterkinder in KK/KG und Hort von einer Kostenermäßigung in nicht unerheblichem Umfang profitieren zu lassen. Somit wurde die städtische Lösung auch in der Vergangenheit schon weitergefasst, da Hort-Geschwisterkinder in der ab 01.01.2019 geltenden Regelung des Landes weiterhin unberücksichtigt bleiben [6].

Durch die Stadtregelung fördert und unterstützt die Landeshauptstadt Magdeburg bereits in der Vergangenheit Mehrkindfamilien mit eigenen Haushaltsmitteln im Umfang von ca. 4,6 Mio. EUR jährlich [7]. Die Stadt hat diesen Ansatz weiter ausgebaut und leistet mit der neuen Kostenbeitragssatzung noch mehr zur Unterstützung und Stärkung der Familien insgesamt [7].

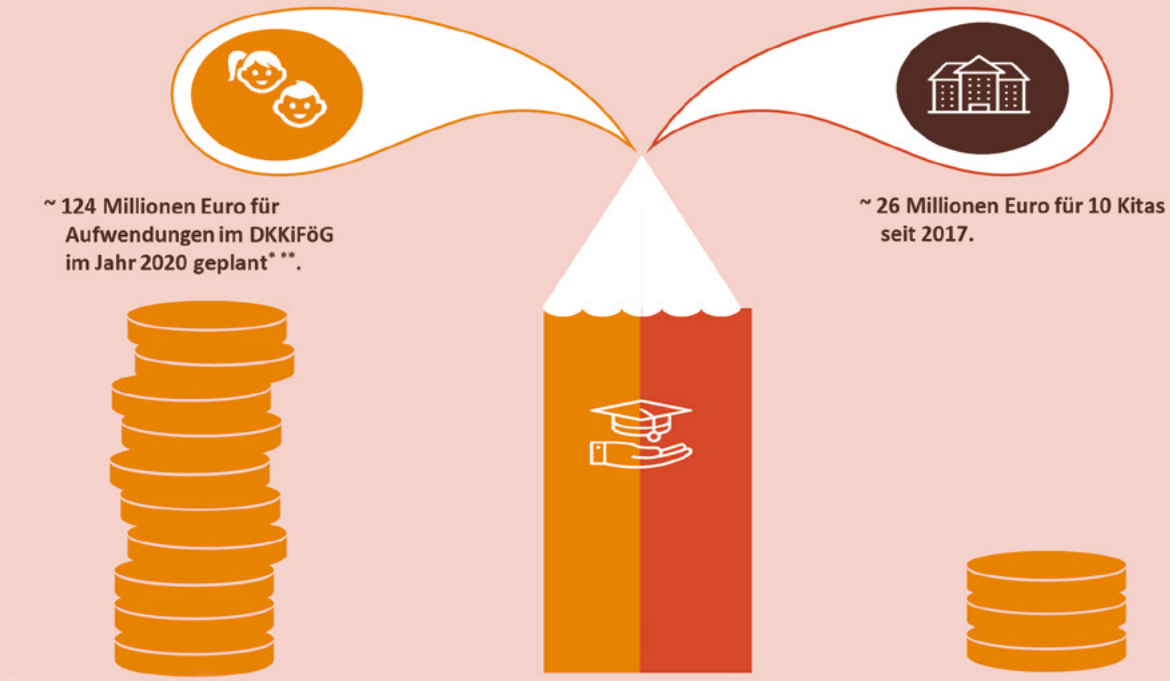
5 Vgl. Landeshauptstadt Magdeburg. Der Stadtrat. Beschluss-Nr.- 2508(VI)19
6 Vgl. ebd.
7 Vgl. ebd.

Des Weiteren gewährt die Stadt zusätzlich zur Landesregelung Vergünstigungen nicht nur für Mehrkind-, sondern auch für Einkindfamilien für Magdeburger Kinder mit Betreuung in den Magdeburger Kitas. So wurde zusätzlich eine 50 %-ige Ermäßigung auf den regulären Kostenbeitrag für das jeweils älteste Kind (ausschließlich Nichtschulkinder) aufgesetzt. Kindern soll so der gleichberechtigte Zugang zur frühkindlichen Bildung in den Kitas ermöglicht werden [8].

Neben den Aufwendungen für den DKKiFöG, die für 2020 mit 124 Mio. Euro veranschlagt sind [9], hat die Landeshauptstadt in den vergangenen Jahren weitere Investitionsanstrengungen unternommen, um durch die Sanierung und den Neubau von Kindertageseinrichtungen [10] den Anforderungen an Angebot und Qualität im Sinne des Wohles und der Entwicklung der Kinder sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gerecht zu werden.

Ausgaben und Investitionen

Abb. 6 geplante Aufwendungen in 2020 und Investitionsvorhaben für die Kindertagesbetreuung



* DS0365/19 Anlage 8 - Übersicht Budgets und Deckungskreise 2020 ** Einschließlich der Aufwendungen für Horte

So konnte seit 2017 auf der Grundlage des „Sonderprogramms zur Sanierung von Kindertagesstätten, Neubau von 9 Kindertagesstätten in der Landeshauptstadt Magdeburg“ [11] sowie dem „Nachtrag für Neubau einer 10. Kindertagesstätte“ [12] eine Gesamtsumme von über 26 Mio. Euro investiert werden. 1.460 Betreuungsplätze konnten somit geschaffen werden.

Sanierung von Kitas

Weitere finanzielle Entlastungen für die Eltern werden mit der Landesvereinbarung zum Gute-Kita-Gesetz erwartet, in dem zusätzliche Bundesmittel zur Umsetzung des § 23 KiFöG LSA zur Stärkung der Fachberatung beim örtlichen Träger sowie beim Ausbau der Kostenbeitragsbefreiung genutzt werden können.

8 Landeshauptstadt Magdeburg. Der Stadtrat. Beschluss-Nr.- 2508(VI)19
9 DS0365/19 Anlage 8 - Übersicht Budgets und Deckungskreise 2020
10 einschließlich Horte
11 Landeshauptstadt Magdeburg. Der Stadtrat. Beschluss-Nr. 1426-041(VI)17
12 Landeshauptstadt Magdeburg. Der Stadtrat. Beschluss-Nr. 1932-055(VI)18

Exkurs – Kindheit und Kommune

Kindheit findet in der Kommune statt

„Kindheit findet an zwei unterschiedlichen Orten statt“ [1]. Genaugenommen findet Kindheit vor Ort, also innerhalb der Kommune, an zwei unterschiedlichen Orten statt: in der Familie und in der Kita.

Kinder verbringen bereits einen großen Teil ihres Tages und damit ihres Lebens ohne ihre Eltern, Verwandte oder andere bekannte Erwachsene. Mit der Einführung und nahezu flächendeckenden Verbreitung der Kindertagesbetreuung überträgt sich also die Verantwortung für die Kinder aus der Familie heraus auf den Staat, die Gesellschaft und damit insbesondere auch auf die Kommune. Das Aufwachsen von Kindern „passiert“ also an Orten wie der Kita oder der Schule. Die Kita gehört, im Gegensatz zur Schule, zur verwaltungsseitigen Hoheit der Kommune. Kurz – die Kommune ist in Verantwortung für das Kita-Wesen. Der vorliegende Text versucht, das Zusammenspiel zwischen der Familie und der Kindertagesbetreuung und die daraus erwachsenden Herausforderungen und Verantwortlichkeiten der kommunalen Verwaltung zu skizzieren. Es mag wenig überraschen, dass dieser Beitrag grundsätzlich die Familie und das Kita-Wesen adressiert. Das liegt in der einfachen Tatsache begründet, dass die Familie, so unterschiedlich diese mittlerweile aussehen kann, [2] die grundlegende soziale Form des Aufwachsens von Kindern ist. Damit ist sie Ausgangspunkt der im Text aufgeführten Überlegungen.

Kindheit findet also zuallererst in der Familie statt

Im Folgenden soll die Stellung der Familie, speziell die Familie als zentraler Ort der Bildung und Erziehung, also der Sozialisation, besprochen werden. Der Auftrag sowie die Anforderungen, die sich an die Kita richten, sind ohne die Familie und den Beitrag der Familie zu den gesellschaftlichen Teilhabechancen nicht denkbar. Sie ist Ausgangspunkt eines Bildungsprozesses, der sich über den gesamten Lebenslauf von Menschen erstreckt.

An einem Beispiel illustriert, könnte folgendes gesagt werden: Schaut man auf das Wissen und Können von Berufstätigen, wird jeder und jede zustimmend der Behauptung Recht geben, dass der größte Teil der Kompetenzen im Berufsalltag am Arbeitsplatz erworben wird. Dieser vollzieht sich innerhalb verschiedener Lernsituationen. Zum Beispiel im Umgang mit erfahrenen Kolleginnen, in Kooperation mit Mitarbeiterinnen, durch Ausprobieren, durch Versuch und Irrtum oder durch gezieltes Recherchieren in Fachartikeln in unterschiedlichen Medien. Mit Blick auf die sich dynamisierende Digitalisierung müssen auch Fortbildungen besucht werden, da einmal erworbene Bildung, sei es aus der Schule, der Berufsausbildung oder der Hochschulbildung, stetiges Fort- und Weiterbildungsengagement des Einzelnen verlangt. In dieser Herausforderung definiert sich der Gedanke des Lebenslangen Lernens. Einmal erworbene Bildung reicht demnach nicht mehr, um sein ganzes Berufsleben bestreiten zu können. Was einmal in Ausbildung oder Studium erlernt wurde, erfüllt zwar aktuelle berufliche Grundanforderungen, um aber auf Veränderungen, die das eigene Berufsfeld betreffen können, reagieren zu können, wird die Bereitschaft, sich stets mit Bildungsinhalten herauszufordern, zunehmend relevant.

Wenn auch der Einstieg in diesen Text nun ungewöhnlich anmutet, gilt Ähnliches auch für die Aneignung von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang von Eltern mit den eigenen Kindern.

Neben Erziehungsratgebern oder allgemeinen Angeboten der Familienbildung lernen Eltern wohl den überwiegenden Teil im Umgang mit dem Kind und in den Netzwerken, in denen sie sich bewegen. Womöglich sind es das Prinzip „Versuch und Irrtum“, der Austausch mit der Partnerin bzw. dem Partner, das Vorbild der eigenen Eltern oder das Wissen um die eigene Kindheit, was orientierungsstiftend für das Elternsein ist. Werden beide Beispiele zusammengedacht, zeigt sich, dass die Aneignung relevanten Wissens für den Beruf, aber auch für die Familie, alltäglich ist. Die Perspektive von den Eltern bzw. den Erwachsenen zu den Kindern gewendet

1 Rabe-Kleberg, U. 2016

2 Familie ist in der gesellschaftlichen Wahrnehmung eine Idealvorstellung, in der die Mutter, der Vater und die eins bis zwei Kinder gemeint werden. Dass die Familie jedoch anders gestaltet sein kann (Alleinerziehende, Patchwork, Gleichstellung homosexueller Paare, etc.), ist selbstverständlich.

zeigt, dass die eben beschriebene Art der Aneignung von Wissen den Großteil des Tages des Kindes einnimmt. Ein Kind verbringt wöchentlich, wenn es denn eine Kita besucht, ca. 30 Stunden dort und 60 Stunden im Kreise der Familie und den familiären Verwandtschafts- und Netzwerkstrukturen. Von Bedeutung für die Lernprozesse ist das Vorbild der Eltern, vor allem aber die Qualität der gemeinsamen Familienkommunikation und -aktivitäten. So lernen Kinder im Alltag beispielsweise während des Kochens, des Backens, der Gartenarbeit, im Auto, bei Spaziergängen, Erkundungen des Grundstücks, bei Unternehmungen wie den Spielplatzbesuch. Für letzteres gilt, dass Kinder natürlich im Spiel mit gleichaltrigen, aber auch jüngeren und älteren Kindern lernen. „Entscheidend für die frühkindliche (Alltags-) Bildung ist somit die Einbeziehung der Kinder in Familienaktivitäten und Gespräche." [3]

Parallel findet Kindheit in der Kita statt

Zusammenfassend lohnt ein Blick in den Bundesbildungsbericht von 2012. Die Autorengruppe stellt fest: „Die Familie spielt als primäre Sozialisationsinstanz und als Ort der Bildung eine zentrale Rolle für den Verlauf der Bildungsbiografie. (...) In der Familie werden nicht nur wesentliche basale Kompetenzen und Vorläuferfähigkeiten vermittelt, es finden - überwiegend alltagsintegriert und spielerisch - auch unterschiedliche Bildungsprozesse statt, die langfristig die Bildungsmotivation und -chancen der Kinder erheblich beeinflussen. Eltern geben ihren Kindern Orientierungshilfen, eröffnen wichtige Entfaltungsmöglichkeiten und treffen zudem stellvertretend bedeutsame Bildungsentscheidungen." [4] Die Kita ist Kristallisationspunkt einer umfangreichen, seit 20 Jahren intensiv geführten Debatte, um die Ausgestaltung der inhaltlichen Arbeit und damit um die Aufgabe von Kita selbst. Fast nebenbei soll erwähnt sein, dass die Kita zudem für beide Elternteile die institutionell abgesicherte Möglichkeit ist, einer Berufstätigkeit nachzugehen. Insofern beziehen sich sämtliche folgenden Ausführungen auf Fragen zur Kita wie: Was ist die Aufgabe? Welche Anforderungen werden an sie gerichtet? Welche Herausforderungen ergeben sich für die pädagogische Arbeit? Welche Herausforderungen erwachsen daraus für die kommunale Steuerung?

Anforderungen, die an die Kita von außen herangetragen werden

Die Entwicklungslinien des Kindergartenwesens werden seit spätestens der Jahrtausendwende von professionsbedingten und gesellschaftspolitischem Gestaltungswillen beeinflusst. Neben der frühpädagogischen und hauptsächlich intern geführten Diskussion um die Professionalisierung, also der Auseinandersetzung mit pädagogischen Inhalten, der Perspektive auf die Arbeit und der eigenen beruflichen Haltung, wird auch über die vermeintlich beste Ausbildungsform gerungen. Der Umgang mit dem Professionalisierungsdruck [5] ist mittlerweile Bestandteil der in der Frühpädagogik tätigen Personen. Dieser Professionalisierungsdruck wird maßgeblich durch wirtschafts-, sozial- und bildungspolitische Anforderungen an den Kindergarten erzeugt [6].

Diese Anforderungen strahlen entsprechend auf die Arbeit des pädagogischen Personals in den Kitas und daran anschließend auf die Entwicklungschancen der Kinder. Von Entwicklungschancen zu sprechen, heißt von Bildungschancen und damit Lebenschancen zu sprechen. Im Folgenden sollen die von außen herangetragenen Anforderungen an den Kindergarten benannt werden.

Wirtschaftspolitisierung der Kindertagesbetreuung

Die Wirtschaft fordert seit ca. 2005, dass das Angebot an Kindertagesbetreuung ausgeweitet werden soll. Zum einen müssten mehr unter Dreijährige betreut werden. In diesem Kontext lässt sich auch der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem abgeschlossenen ersten Lebensjahr verstehen, der seit 2013 besteht. Zum anderen sollten die Betreuungszeiten ausgeweitet werden. Der Effekt für die Wirtschaft wären potenziell enorm. Auf diese Weise könne einerseits die Arbeitsmarktreserve der Mütter erschlossen werden und andererseits könnten die Kosten reduziert werden, die durch Beurlaubungen und Freistellungen nach dem Mutterschutz entstünden [7].

3 Grundlage zum Abschnitt: Texter, M. kita-Handbuch Familie – zentraler Ort der Alltagsbildung
4 Autorengruppe Bildung in Deutschland 2012, 2012
5 Pasternack, 2015
6 Textor, M. Kita-Handbuch (online), 2019
7 Diese Kosten bilden sich am ehesten durch die Anwerbung neuer Mitarbeiterinnen, die Anlernphase für die berufliche Tätigkeit, etc. ab.

Zudem forderte die Wirtschaft eine intensivere frühkindliche Bildung. Insbesondere sollten Kitas verstärkt mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung sowie Literacy-Erziehung leisten. Nach wirtschaftspolitischer Auffassung wären das Bildungsbereiche, die traditionell wenig Bedeutung für Erzieherinnen gehabt hätten. In der Folge wurden in den Bildungsprogrammen der Länder diese Bereiche gleichwertig neben andere Bildungsbereiche gestellt. Nicht zufällig gründet sich die Initiative „Haus der kleinen Forscher“ [8] mit dem Schwerpunkt MINT [9] in dieser Phase.

Sozialpolitisierung der Kindertagesbetreuung

In der Geschichte der Kita findet sich als zentrales Element immer auch der Fürsorgegedanke. Im Zusammenhang mit der Benachteiligung von Kindern aus bildungsfernen Milieus kommt dem Kindergarten stets eine kompensatorische Aufgabe zu. Beispielsweise sollten den Kindern, die aus verschiedenen Gründen geringe Bildungsmöglichkeiten hätten, am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule keine grundlegenden Benachteiligungen den Start erschweren. Die integrative Erziehung wird ebenso betont und gefördert. Sie verlief und verläuft im Kindergarten sehr erfolgreich. Bei Kleinkindern zeigt sich, dass sie noch nicht durch Vorurteile und die damit verbundenen Verhaltensvorschriften belastet sind. Womöglich schauen sie nicht wie Erwachsene weg, wenn sie einen Menschen mit Behinderungen sehen. Vielmehr begreifen Kleinkinder damit “Behinderung” eher als eine “Variante von Vertrautem”, dem sie im späteren Leben offen gegenübertreten.

Die interkulturelle Erziehung der Kinder wird betont und gefördert. Sie soll dazu beitragen, “dass Menschen unabhängig ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe, ihrer Sprache oder ihrer religiösen oder kulturellen Orientierung gleichwertig behandelt“ [10] und ihre Besonderheiten anerkannt werden. “Jedes Kind (...) muss die Achtung und Wertschätzung seiner Sprache und seiner Kultur im Kindergarten erfahren können, um so in der Lage zu sein, eine positive Identität aufzubauen“ [11]. Für die Sozialpolitik erwächst hier ein besonderer Handlungszwang: Da Kinder mit Migrationshintergrund aufgrund der Bevölkerungsentwicklung einen immer größer werdenden Anteil an den Schülerinnen bilden und auch für die Wirtschaft im Zuge des demografischen Wandels für den Arbeitsmarkt immer wichtiger werden, müssen Kinder mit Migrationshintergrund intensiver gefördert werden. Dabei sei deutlich gesagt: Es gehe darum, dass kein Kind, gleich welcher ethnischen Zugehörigkeit, zurückgelassen werden dürfe.

Bildungspolitisierung der Kindertagebetreuung

Zwischen 2003 und 2007 entstanden in den Bundesländern Bildungsprogramme, die eine rechtsverbindliche Grundlage zum Bildungsangebot in den Kindergärten leisten sollen. Mehrere internationale Vergleichsstudien ergaben zuvor, dass deutsche Schülerinnen bereits in der Grundschule schlechtere Leistungen erbringen als Gleichaltrige in anderen Staaten. Diese Vergleichsstudien (IGLU, PISA, etc.) wurden so ausführlich in den Medien und in der Öffentlichkeit diskutiert, dass ein starker politischer Handlungsdruck entstand, der zu vielen Reformen im Bildungssystem führte. Die Einführung von Bildungsprogrammen in der Frühpädagogik kann also als Reflex verstanden werden. Positiv gewendet heißt das, dass die Frühpädagogik in den Fokus einer Bildungsoffensive gerückt ist [12].

Der Auftrag von Kita

Flankiert werden die bildungspolitischen Forderungen durch einen stetig wachsenden Fundus wissenschaftlicher Erkenntnisse aus verschiedenen Fachrichtungen. Das Spektrum der wissenschaftlichen Betrachtung reicht von der Psychologie, der sozial- und erziehungswissenschaftlichen Perspektive über pädagogische hin zu volkswirtschaftlichen Ansätzen und Analysen. Einigkeit herrscht darüber, dass der Kindergarten für die spätere Schullaufbahn und damit für die Lebenschancen eines jeden einzelnen Kindes eine wertvolle Ressource ist. Die Politisierung der

8 Haus der kleinen Forscher“ ist eine gemeinnützige Stiftung mit dem Auftrag die frühe MINT-Bildung zu fördern. Sie wird von namhaften Großunternehmen unterstützt (siehe S. 35 in diesem Bericht).
9 Siehe Glossar
10 Leisau, A.: Kindergärten für Weltkinder: Zur interkulturellen Pädagogik im Elementarbereich.
11 Ebenda.
12 Die Bildungsoffensive ermöglicht es, den Kindergarten und die geleistete pädagogische Arbeit, mit der gebührenden gesellschaftlichen und schrittweisen finanziellen Anerkennung zu bedenken.

oben beschriebenen Forderungen findet sich auch in verschiedener Form und Gewichtung im gesellschaftlichen und gesetzlich geregelten Auftrag des Kindergartens. Im Sozialgesetzbuch VIII heißt es unter § 22 Abs. 3 „Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen."

Im Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (05.03.2003, zuletzt verändert 13.12.2019) wird zudem das Ziel der Kinderbetreuung bereits im ersten Paragraphen benannt:

„Die Kinderbetreuung dient dem Wohl und der Entwicklung der Kinder sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In Tageseinrichtungen und in Tagespflegestellen soll die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden." Um dieses zu erreichen, haben Kitas drei gleichberechtigte gesellschaftliche Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung (SGB VIII, § 22 – 26). Um diesen Aufträgen gerecht zu werden, sollen alle Kitas alle Kinder aufnehmen. Sie dürfen keines zurückweisen. Das heißt, sie dürfen nicht selektieren. Das ist die Grundlage dafür, dem Anspruch gerecht zu werden, Chancen auf Bildung für alle und von Anfang an zu ermöglichen. Der Bildungsanspruch und dessen Betonung prägte die vergangenen 15 bis 20 Jahre. Das führte unter anderem zu einem Verständnis, dass die Kita als erste Bildungseinrichtung im Lebenslauf verstanden wird. Das wiederrum führte dazu, dass der Auftrag der Betreuung in der öffentlichen Wahrnehmung und in der bildungspolitischen Debatte tendenziell in den Hintergrund rückte. Betreuung muss aber als fürsorgliche Zuwendung, insbesondere für die Kinder verstanden werden, die bereits in frühen Jahren Neugier und Bildungshunger verloren haben [13].

Für viele Kinder sind Angebote zur emotionalen Beziehung und Bindung sowie eine fürsorgliche Zuwendung durch die pädagogischen Fachkräfte, weibliche wie männliche, überhaupt erst Voraussetzung für Bildungsprozesse. „Betreuung verhilft erst so manchen Kindern zu ihrem Recht auf Bildung." [14] Neben der Betreuung müssen auch die Erziehungsmethoden und -praktiken darauf überprüfbar sein, ob sie Individualität und Autonomie, Teilhabe und Selbstbestimmung der Kinder ermöglichen, also Mündigkeit befördern. Nur solche, sich bewährende Erziehungsansätze, können gelingende Bildungsprozesse unterstützen und begleiten. Insofern stehen Betreuung und Erziehung in ihrer jeweils eigenen Logik immer im Dienst der Bildungsprozesse in früher Kindheit [15].

Gelingensbedingungen für Bildungsprozesse

Wendet man sich gezielt den Bedingungen zu, die Bildungsprozesse von Kleinkindern ermöglichen, fällt auf, dass diese nicht unbedingt in einem Verhältnis zu den oben beschriebenen, von außen an die Arbeit in Kindergärten herangetragenen, wirtschafts-, sozial- und bildungspolitischen Anforderungen stehen. Auch wird deutlich, dass der Dreiklang von „Bildung, Erziehung und Betreuung" zwar einen Rahmen und eine Zielstellung formulieren. Wie aber die Begriffe „Bildung", „Erziehung" und „Betreuung" mit Leben gefüllt werden, ist hingegen Bestandteil von fachlichen Diskussionen. Den verpflichtenden Konsens für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in Kitas bildet das Bildungsprogramm „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an" für Sachsen-Anhalt ab. Welchen Stellenwert die frühkindliche Bildung für Kommunen hat, wird mittlerweile nicht mehr ernsthaft in Frage gestellt. Selbst Ökonomen

13 Bildungsprogramm 2013, Rabe-Kleberg, 2016
14 Rabe-Kleberg, 2016, S.360
15 Rabe-Kleberg 2016

begeistern sich zunehmend für die Berechnung von Erträgen, die in der Lebenslaufperspektive für Kinder aus einem regelmäßigen Kitabesuch erwachsen. Beispielhaft kann das Perry-Preschool-Projekt erwähnt werden. Dieses Projekt wird seit den 1960er Jahren wissenschaftlich begleitet. Die Ergebnisse zeigen, dass Kinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, seltener die Schule abbrechen, höhere Schulabschlüsse erreichen und weniger gesundheitlich Probleme haben. Bildung ist nicht nur Wissensaneignung und Entwicklung kognitiver Kompetenzen. Vielmehr enthält Bildung mehrere Aspekte [16]:

- Bildung umfasst sowohl die Entwicklung und Schulung „innerer Kräfte" - die formale Bildung - als auch die Aneignung von Kenntnissen und Erschließung der Welt - die materiale Bildung.
- Bildung beinhaltet sowohl Selbstbildung, einen Prozess der Selbstgestaltung und Eigenaktivität, als auch einen Prozess der Bildung und Wissensvermittlung durch Dritte, z.B. durch planmäßigen Unterricht.
- Bildung dient sowohl der Entfaltung des inneren Menschseins und der eigenen Individualität als auch zur gesellschaftlichen Nützlichkeit.

Hemmnisse für Bildungsprozesse

Es wäre ein Leichtes darauf zu verweisen, dass es zu den eben benannten Gelingensbedingungen einfach die Gegenstücke sind, die sich als Hemmnisse für Bildungsprozesse herausstellen. Die angeführten Bedingungen wie „sichere Bindungen", „Kommunikation" und „vielfältige Interaktion" oder „Bewegungs- und Gestaltungsmöglichkeiten" beziehen sich immer auf mehr oder weniger individuelle und sensible Erwachsenen-Kind-Beziehungen.

Entwicklungshemmnisse

Insofern soll das Beschreiben der Hemmnisse, die in den Herausforderungen der „Erwachsenenwelt" liegen, fokussiert werden. Das heißt aber auch, dass die Grundlage der Bildungsermöglichung und -entwicklung von Kleinkindern durchaus im Widerspruch zu den Lebensanforderungen der Eltern liegen kann. Es ist unbestritten, dass Entwicklungshemmnisse auch im Kind selbst liegen können (z.B. Krankheit, physische und/ oder geistige Beeinträchtigung). Jedoch soll es im Folgenden um negative Bedingungen gehen, die zum Beispiel in der Situation der Familie liegen: der sozioökonomischen Lage, dem Einkommen, den Bildungsgelegenheiten oder den Beschäftigungsverhältnissen oder jenen Bedingungen, die sich aus der eigenen Lebenszufriedenheit der Eltern und ihrem Eingebundensein in soziale Netze ergeben. So können finanzielle Sorgen, eingeengte Wohnverhältnisse, Arbeitsbelastung oder Arbeitslosigkeit, Krankheit der Eltern, Konflikte in der Partnerschaft, Trennungssituationen oder Ein-Elternschaft negative Auswirkungen haben. Insofern sind Überforderungen der Eltern, eine fehlende Unterstützung in Netzwerken oder Kinderarmut Risikofaktoren.

Zusammenfassend heißt das, dass Bildungschancen besonders vermindert werden, wenn Eltern ihren Aufgaben nur teilweise nachkommen können, weil sie u. a. aufgrund beruflicher oder privater Belastungen, mangelnder Sprachkenntnisse, eigener negativer Bildungserfahrungen, Ängste oder fehlender sozialer Netze dazu weniger in der Lage sind.

Daraus ergeben sich für die kommunale Steuerung zwei zentrale Zielfragen:
Wie kann die Kommune Familien im Rahmen der Aufgabenwahrnehmung der öffentlichen Kinderbetreuung und damit durch die Bereitstellung von Kitaplätzen sowie die Sicherstellung qualitätvoller Arbeit in den Kindergärten unterstützen?

16 Entnommen aus Textor, Martin R.: Bildung und Charakter: Zusammenhang von Lebenserfolg und Persönlichkeitsentwicklung (2012)

Wie können damit die Risikofaktoren abgebaut und (damit) die Bildungschancen von Kleinkindern von Beginn an begleitet und gefördert werden?

Herausforderungen der Steuerung frühkindlicher Bildung in der Kommune

Entlang der zwei Zielfragen entfalten sich entsprechend Fragen nach Zuständigkeiten und Steuerungsinstrumenten. Die Kommune übernimmt im Rahmen der Zuständigkeiten des Jugendamtes die meisten Aufgaben. Anzuführen sind beispielsweise die Prüfung der Einhaltung rechtlicher Standards, die im Zusammenhang mit Familienunterstützung und Kindertagesbetreuung bearbeitet werden. Speziell den familienunterstützenden Maßnahmen kommt eine hohe Bedeutung zu. Diese Maßnahmen zielen eben auf den Abbau der angesprochenen Risikofaktoren. Im Zuge des seit 2013 bundesweit geltenden Rechtsanspruchs auf einen Kitaplatz ist die Kommune zunehmend gefordert sicherzustellen, dass dies auch gelingt. Das heißt, dass Sanierungen und das Auf- und Ausbauen von Kindertageseinrichtungen bei aktuell steigender Nachfrage Priorität haben. Im Zuge dessen positionieren sich Kommunen wieder verstärkt als Träger von Kitas. Das kann mit der Gründung oder dem Ausbau eines kommunalen Eigenbetriebs einhergehen. Damit wird die Kommune im Feld der Frühpädagogik, zusätzlich mit den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege, privaten Bildungsträgern, etc. sichtbar und bemüht sich gleichwohl um die pädagogische Qualität.

Prävention als Investieren in den Lebenslauf

Setzt man die Bildungsbedürfnisse und die -hemmnisse für Kinder, die Aufgabenübernahme samt den beschriebenen Maßnahmen der Kommune zusammen, wird deutlich, dass Bildung in öffentlicher und durch öffentliche Verantwortung gesteuert werden sollte. Das Bundesjugendkuratorium drückt es so aus: „Eine integrierte Strategie zur Verbesserung der Teilhabechancen und der sozialen und ökonomischen Lage von Familien ist [...] Zukunfts- und Infrastrukturpolitik, wenn sie sich an den Prinzipien der Lebensweltorientierung, der Partizipation, der Geschlechtergerechtigkeit und der Einmischung in andere Politikfelder orientiert“ [17]. Prävention ist dabei das Stichwort. Damit verbindet sich das möglichst frühe und kontinuierliche „Investieren“ in den Lebenslauf von Kindern und in die Unterstützung ihrer Familien. Prävention wird mitunter aber in der Logik von Zuständigkeiten bearbeitet, was in bei Fachämtern in ein Reagieren anstelle Agierens mündet. Bildung, insbesondere die frühe Bildung, zielt aber auf mehr als den Schutz vor potenzieller Gefahr oder auch einen höheren ökonomischen Effekt politischer Maßnahmen.

Die erste Steuerungsebene kommunaler Bildungsaktivitäten lässt sich also darin fassen, dass ein aufeinander abgestimmtes Instrumentarium entwickelt werden muss, das eben nicht additiv – also durch immer zusätzliche Maßnahmen – bestimmt ist. Dazu ist es angeraten, dass das Instrumentarium auch präventiv, also nicht nachsteuernd wirkt.

Eine zweite Steuerungsebene ergibt sich aus der Tatsache, dass Menschen nicht in öffentliche Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsinstitutionen hineingeboren werden. Sie kennen die Zuständigkeiten, Abläufe und Logiken der verschiedenen Institutionen nicht unbedingt. Menschen werden geboren, bekommen nach einem Jahr einen Krippenplatz, wechseln ab dem dritten Lebensjahr in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Grundschule. Es sei denn, sie werden geboren und wechseln mit ca. 6 Jahren aus der Familie heraus direkt in die Grundschule. Geburt-Krippe-Kindergarten-Grundschule und parallel dazu die Familie. Es lässt sich feststellen, dass die ersten Lebensjahre bereits von vielen Übergängen geprägt sein können, bei denen die Eltern sowie die Kinder gegebenenfalls Unterstützung brauchen. Bei allen wichtigen Bemühungen, die verwaltungsseitig durch die Mitarbeiterinnen gelenkt und vollzogen wurden, kommt man zu folgendem Schluss: „Traditionell arbeitet die Kinder- und Jugendhilfe (und ebenso Schule,

17 Bundesjugendkuratorium, 2005

Gesundheitsdienste etc.), getrennt nach Lebensphasen in ihren spezifischen Zuständigkeiten. Die spezialisierten und zugeschnittenen Angebote sind nicht aufeinander bezogen, obwohl sie sich gegenseitig bedingen. Diese wechselseitige Bedingtheit erfordert zumindest an den Schnittstellen der Übergänge ein integriertes Handeln aller Akteure. Sie erfordern aber insbesondere ein Hilfe- bzw. Angebotssystem, welches zumindest an diesen biographisch entscheidenden Karriereweichen nach den individuellen sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklungsständen maßgeschneiderte Hilfe- bzw. Integrationspläne anbietet“ [18].

Zusammenfassung und Ausblick

Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe wechseln einander in der Regel ab und bauen auf einer anderen gesetzlichen Grundlage, Trägerschaft, Verwaltungszuständigkeit sowie fachlichen Tradition wieder auf. Das heißt, dass eine besondere Perspektive der Kooperation von gleichzeitig agierenden Instanzen, wie zum Beispiel Kita und Jugendamt oder Grundschule und Träger der Jugendhilfe oder Kita und Grundschule erwachsen muss.

„Eine kommunale Politik, die sich auf einen Bildungsbiographien stärkenden Ansatz ausrichtet, sollte sich weniger als Kontrolle kindlicher Entwicklung und Defizite verstehen. Vielmehr muss es darum gehen, Familien durch die Kommune das zu ermöglichen, was sie im Idealfall auf ganz alltäglichem Wege finden: ein soziales Netz von Menschen, die ermutigen und entlasten, die auf vorhandene Fähigkeiten vertrauen und diese stärken und die gemeinsam mit Kindern und Eltern kommunales Leben partizipativ gestalten“ [19].

Kindheit findet an zwei unterschiedlichen Orten vor Ort statt: in der Familie und der Kita. Dass es aber zu kurzgefasst wäre, lediglich die Verantwortung innerhalb der familiären Bande bzw. in der einzelnen Kita zu sehen, zeigen die Herausforderungen, die für die Kommune parallel daraus erwachsen können. Natürlich ist die Wahrnehmung des Rechtsanspruches auf einen Kita-Platz gesetzt.

Ebenso ist der Kita-Besuch freiwillig und von der jeweiligen familiären Situation und damit von der Entscheidung der Eltern abhängig. Das Anliegen dieses Exkurses war, das Spektrum der verwaltungsseitigen Verantwortung und Steuerungsmöglichkeiten entlang der Familie und der Kita aufzuzeigen und die Verbindung zu den Bildungs- und damit Zukunftschancen der Kleinkinder herzustellen.

18 Brooke 2004
19 Stieve 2016

Quellenverzeichnis

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2012. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur kulturellen Bildung im Lebenslauf. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag 2012

Brocke, Hartmut (2004). Pfusch am Kind wird teuer! Frühkindförderung/ Familienförderung Integrierte Dienste im Stadtteil und lokale Aktionspläne. Vorwort zum E&C Journal. Hrsg. E&C Journal 12 2004. 1 – 13.

Bundesjugendkuratorium: Neue Bildungsorte für Kinder und Jugendliche. Positionspapier - In: Appel/ Ludwig, H/ Rother/ Rutz Schulkooperationen Wochenschau-Verl. 2005, S. 257-275

Heckman, James: „Die Dynamik von Bildungsinvestitionen im Lebensverlauf – Warum Sparen in der Bildung teuer ist". Vortrag auf dem Kongress Kinder früher fördern – Wirksamere Bildungsinvestitionen in Leipzig. 13. März 2008

Leisau, A.: Kindergärten für Weltkinder: Zur interkulturellen Pädagogik im Elementarbereich.
www.kindergartenpaedagogik.de/1525.html (03.11.2008)

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt: Bildung: elementar – Bildung von Anfang an! Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt, Fortschreibung 2013

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt: Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (Kinderförderungsgesetz – KiFöG) vom 5. März 2003; Fünftes Gesetz zur Änderung des Kinderförderungsgesetzes vom 19. Dezember 2018 gültig ab 1. Januar 2019 – nichtamtliche Lesefassung

Papoušek, M.; von Gontard, A. Spiel und Kreativität in der frühen Kindheit. Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta (2003)

Pasternack, P.: Die Teilakademisierung der Frühpädagogik. Eine Zehnjahresbeobachtung. Unter Mitwirkung von Jens Gillessen, Daniel Hechler, Johannes Keil, Karsten König, Arne Schildberg, Christoph Schubert, Viola Strittmatter und Nurdin Thielemann, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2015

Rabe-Kleberg, Ursula: Kindergärten - gute und sichere Orte? In: Schippling/Grunert/ Pfaff (Hrsg.): Kritische Bildungsforschung, Budrich Verlag (2016)

Stieve, Claus: Bildung von Anfang an – Kommunale Kooperation für Kinder in der Zeit rund um die Geburt (2015)

Stieve, Claus: Integrieren statt Ausschließen – Bildungsbiographien durch kommunale Kooperationen stärken (2016)

Stieve, Claus: Netzwerke frühkindlicher Bildung - Merkmale erfolgreicher kommunaler Kooperation (2016)

Textor, Martin R.: Familie - zentraler Ort der Alltagsbildung (2012)

Textor, Martin R.: Bildung und Charakter: Zusammenhang von Lebenserfolg und Persönlichkeitsentwicklung (2012)

© Tawny van Breda / Pixabay

Wandel der Kindertageseinrichtungen

Die Kindertageseinrichtungen haben sich in den zurückliegenden Jahren, mit Blick auf ihren Auftrag, immer deutlicher zu Bildungsinstitutionen weiterentwickelt. Damit tragen sie einerseits der stark wachsenden Bedeutung frühkindlicher Bildung Rechnung. Andererseits sollen sie helfen, soziale Disparitäten abzubauen und den gestiegenen Betreuungsanforderungen gerecht werden. Vor diesem Hintergrund wurde das Angebot an Betreuungsplätzen in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege bundesweit stark ausgebaut. Einen zusätzlichen quantitativen Schub erhielt die Bildungsbeteiligung in der Kindertagesbetreuung mit dem Rechtsanspruch (01.08.2013) auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr [13].

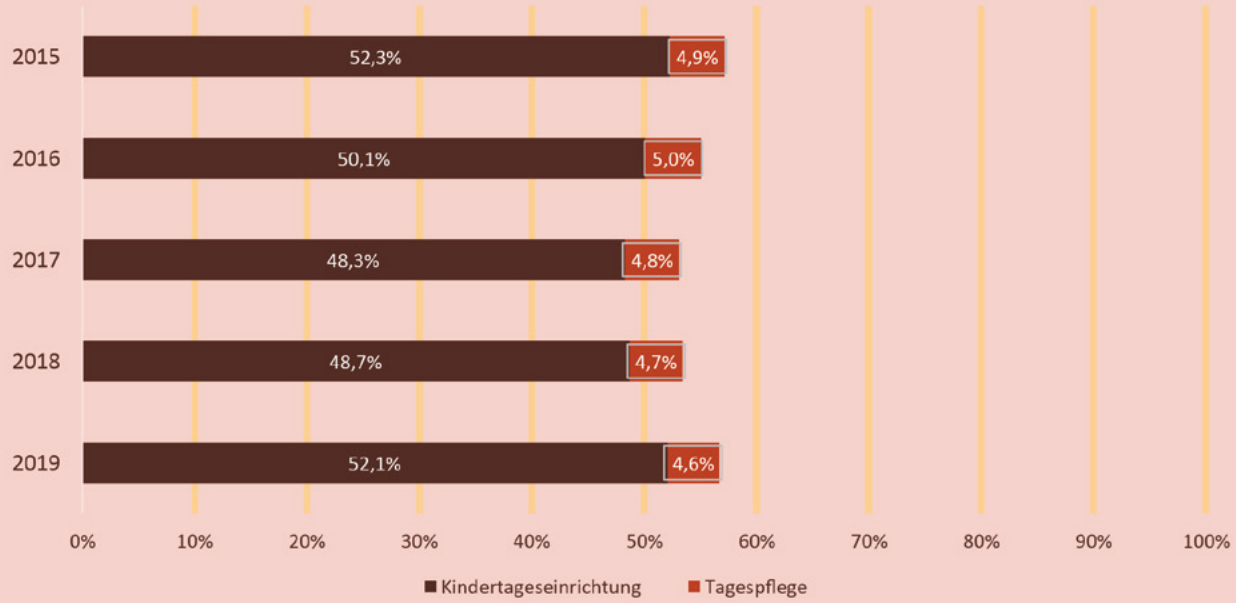
Im Bund

Immer mehr Kinder in Deutschland werden in Kitas oder bei Tagesmüttern und Tagesvätern betreut. Zum Stichtag 1. März 2018 waren es 789.600 Kinder unter drei Jahren. Das sind 27.200 mehr Kinder als im Vorjahr. Die Betreuungsquote lag bei den unter 3-Jährigen im März 2019 bei 34,3 Prozent (2018: 33,6 Prozent). Dass sich die Betreuungsquote trotz der steigenden Zahl betreuter Kinder nur leicht erhöht hat, liegt vor allem an der steigenden Zahl von Kindern unter drei Jahren. Elternbefragungen zeigen zudem, dass die Betreuungswünsche weiter steigen: Rund 45 Prozent der Eltern von unter 3-Jährigen äußern einen Betreuungsbedarf [14].

Im Land

Im Land Sachsen-Anhalt stellt sich die Entwicklung, wenngleich auf einem höheren Niveau, ebenso positiv dar. Zum Stichtag 1. März 2019 waren 31.488 (+ 0,9 Prozent zum Vorjahr) Kinder unter drei Jahren sowie 51.661 (+ 1,4 Prozent zum Vorjahr) Kinder zwischen 3 bis unter 6 Jahren in Betreuung. Die Betreuungsquote lag bei den unter 3-Jährigen bei 58,2 Prozent und markiert den Spitzenwert im Vergleich der Bundesländer. Bei den 3- bis unter 6-Jährigen liegt die Betreuungsquote bei 93,6 Prozent [15].

Abb. 7 Betreuungsquoten der Kinder 0 bis unter 3 Jahren in der LH Magdeburg 2015 – 2019



Quelle Kinder- und Jugendhilfestatistik. Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderte Kindertagespflege StaLa Sachsen-Anhalt. 2019.

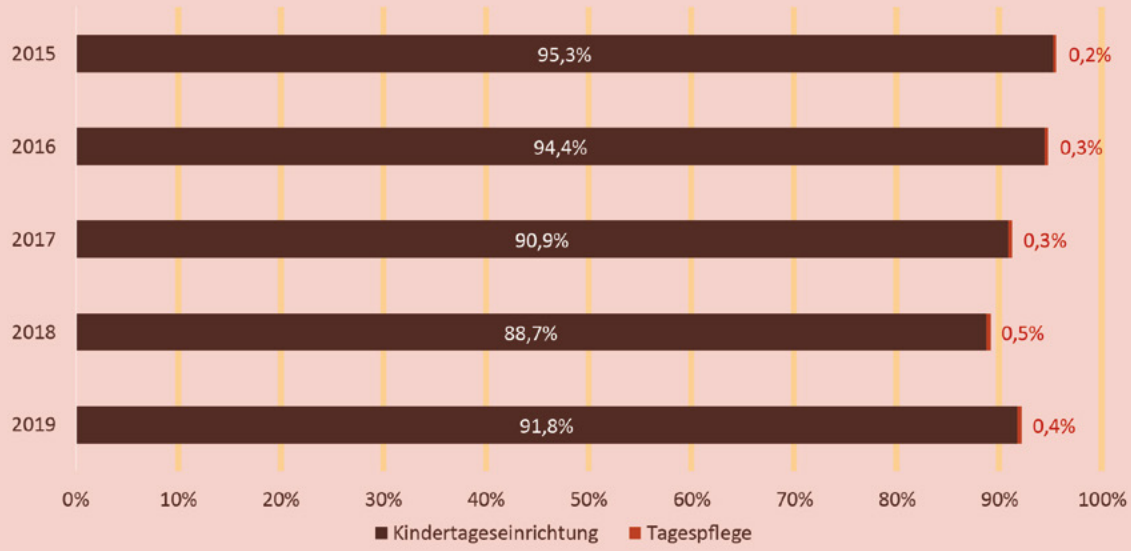
13 Vgl. Bildung in Bielefeld. S.44. 2019 (SGBVIII §24 (2)
14 Bundes Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. 2019.
15 Kinder- und Jugendhilfestatistik. Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderte Kindertagespflege. 2019.

Im Vergleich der Bundesländer landet Sachsen-Anhalt damit im oberen Mittelfeld (Platz 7). Den niedrigsten Wert verzeichnet hier die Hansestadt Bremen mit 87,0 Prozent, den Höchstwert erreicht Thüringen mit 95,8 Prozent. Betrachtet man hingegen den Anteil der ganztagsbetreuten Kinder in der Altersgruppe 3 bis unter 6 Jahre im Jahr 2018, klettert Sachsen-Anhalt mit 80,6 Prozent auf den dritten Platz. Hier lässt sich deutlich, ähnlich zu den Betreuungsquoten bei den unter 3-Jährigen, der Unterschied zwischen den alten und neuen Bundesländern ablesen. Den Spitzenplatz belegt wiederum Thüringen mit 91,8 Prozent. Die niedrigste Quote von ganztagsbetreuten Kindern weist Baden-Württemberg mit 24,6 Prozent aus [16].

Situation in der Kommune

In der Landeshauptstadt Magdeburg lag die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen (siehe Abb. 7) am 1. März 2019 mit 56,7 Prozent, gut 22 Prozent über dem Bundesschnitt und 1,5 Prozent unter dem Durchschnitt für das Land Sachsen-Anhalt. Dabei konnte im Jahr 2019 im Bereich der Betreuung in einer Kindertageseinrichtung ein Zuwachs von 7,0 Prozent bzgl. der Anzahl der betreuten Kinder in der betreffenden Altersgruppe erreicht werden. So hat sich der leicht positive Trend des Jahres 2018 dynamisiert und kompensiert somit das Absinken der Betreuungsquote in den Jahre 2016 und 2017. Auch ist der Anteil von den Kindern unter 3 Jahren, die eine Kindertagesbetreuung wahrnehmen und länger als 7 Stunden betreut werden, in Magdeburg mit 93,0 Prozent wesentlich höher sowohl im Vergleich zum Landesschnitt Sachsen-Anhalts (82,7 Prozent) als auch im Vergleich mit Dessau-Roßlau (82,4 Prozent) und Halle (Saale) (71,8 Prozent) [17]. Bei den 3- bis unter 6-Jährigen lag die Betreuungsquote bei 92,2 Prozent (siehe Abb. 8). Damit liegt Magdeburg etwa knapp 0,8 respektive 1,4 Prozent unterhalb des Bundes- bzw. Landesdurchschnitts, wobei der Abstand im Vergleich zum Jahr 2018 deutlich verringert werden konnte [18].

Abb. 8 Betreuungsquoten der Kinder von 3 bis unter 6 Jahren in der LH Magdeburg 2015 – 2019



Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik. Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderter Kindertagespflege StaLa Sachsen-Anhalt. 2019.

16 Statistisches Bundesamt. Betreuungsquote von Kindern unter 6 Jahren nach Bundesländern.
17 Kinder- und Jugendhilfestatistik. Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderter Kindertagespflege Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt. 2019.
18 ebd.

Hoher Anteil von betreuten Kindern ab einer Betreuungszeit von mehr als 7 Stunden

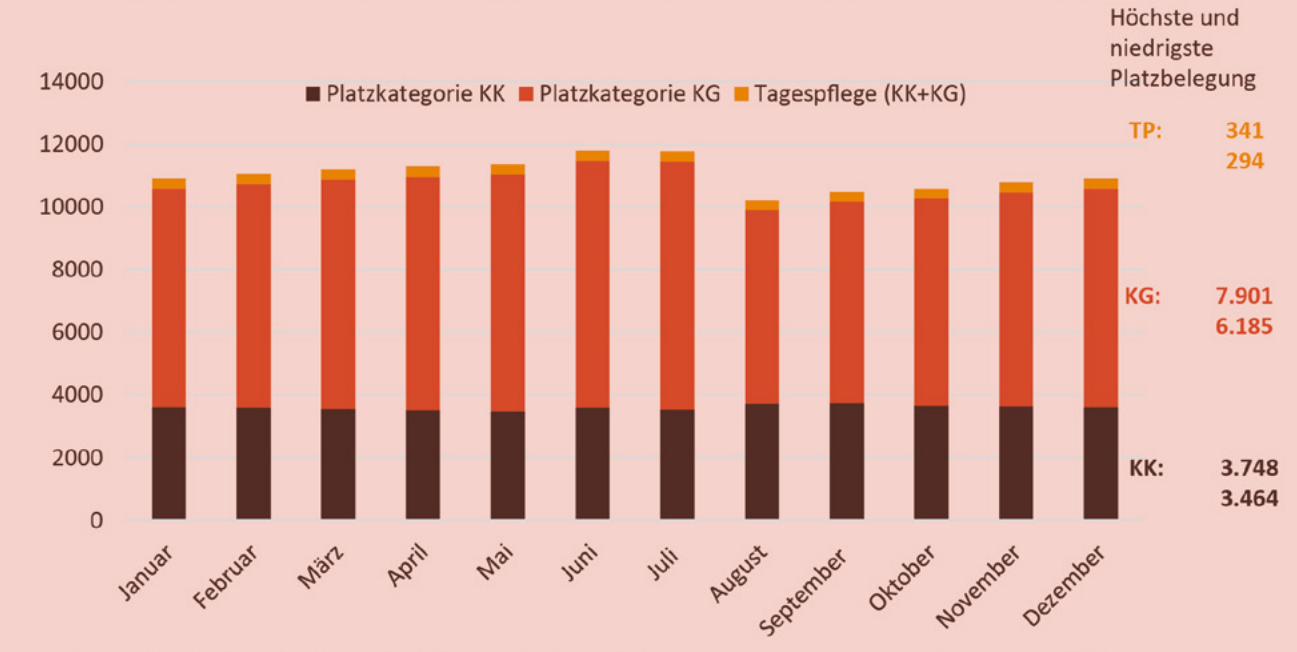
Von den Kindern, die eine Kindertagesbetreuung wahrnehmen, werden in Magdeburg 97,1 Prozent mehr als 7 Stunden betreut. Dieser Wert liegt deutlich über dem Landesschnitt von Sachsen-Anhalt mit 87,2 Prozent. Auch im Vergleich mit den strukturähnlicheren kreisfreien Städten Halle (Saale) (78,9 Prozent) und Dessau-Roßlau (88,4 Prozent) hat Magdeburg einen weitaus höheren Anteil von betreuten Kindern ab einer Betreuungszeit von mehr als 7 Stunden [19].

Angebotsstruktur [20]

Laut Zahlen des stadteigenen Kitaportals wurden die Kapazitäten der Einrichtungen zur Kindertagesbetreuung im Mittel der Monate Januar bis November des Jahres 2019 von 3.603 Kindern im Bereich Kinderkrippe (KK) und 7.110 Kinder im Bereich Kindergarten (KG) wahrgenommen. 324 Kinder nutzen das Angebot in einer Tagespflegestelle (siehe Abb. 9). Darüber hinaus ist festzustellen, dass für eine privat finanzierte Einrichtung zur Tagesbetreuung von Kindern unter 7 Jahre eine Betriebserlaubnis für 40 Plätze erteilt wurde. Diese Plätze sind ausgelastet [21].

Die Betriebserlaubnisse der Kindertageseinrichtungen auf dem Gebiet der LH Magdeburg enthalten eine Gesamtkapazität, die besagt, wie viele Kinder ab und bis zu welchem Alter in der Kindertageseinrichtung betreut werden dürfen. Grundlage dieser Berechnung ist die zur Verfügung stehende und nutzbare pädagogische Nutzfläche unter Berücksichtigung der fachlichen Magdeburger Standards: Kinderkrippe: 5 qm/Kind, Kindergarten: 2,5 qm/Kind, Außenfläche: 18-24 qm/Kind. Um einen Altersstufenwechsel im laufenden KG-Jahr (August-Juli) zu gewährleisten, beinhalten die Betriebserlaubnisse die Umwandlungsvariante 1 KK gleich 2 KG, die Bezug nimmt auf die fachlichen Standards bzgl. der qm/pro Kind [22].

Abb. 9 Belegung in der Kindertagesbetreuung (KK, KG und TP) nach Platzkategorie und Monaten 2019



Quelle: Dezernat V Statbstelle V/02, Amt für Statistik der LH Magdeburg 2019, Berechnung und Darstellung Bildungsbüro der LH Magdeburg

19 Kinder- und Jugendhilfestatistik. Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderter Kindertagespflege Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt. 2019.

20 Die Angaben beruhen auf den im Kitaportal zum Stichtag 06. des jeweiligen Monats hinterlegten Betreuungsverträgen. Vergleiche zur Kinder- und Jugendhilfestatistik auf Ebene des Bundes, Landes und der Kommune sind deshalb nur annäherungsweise sinnvoll.

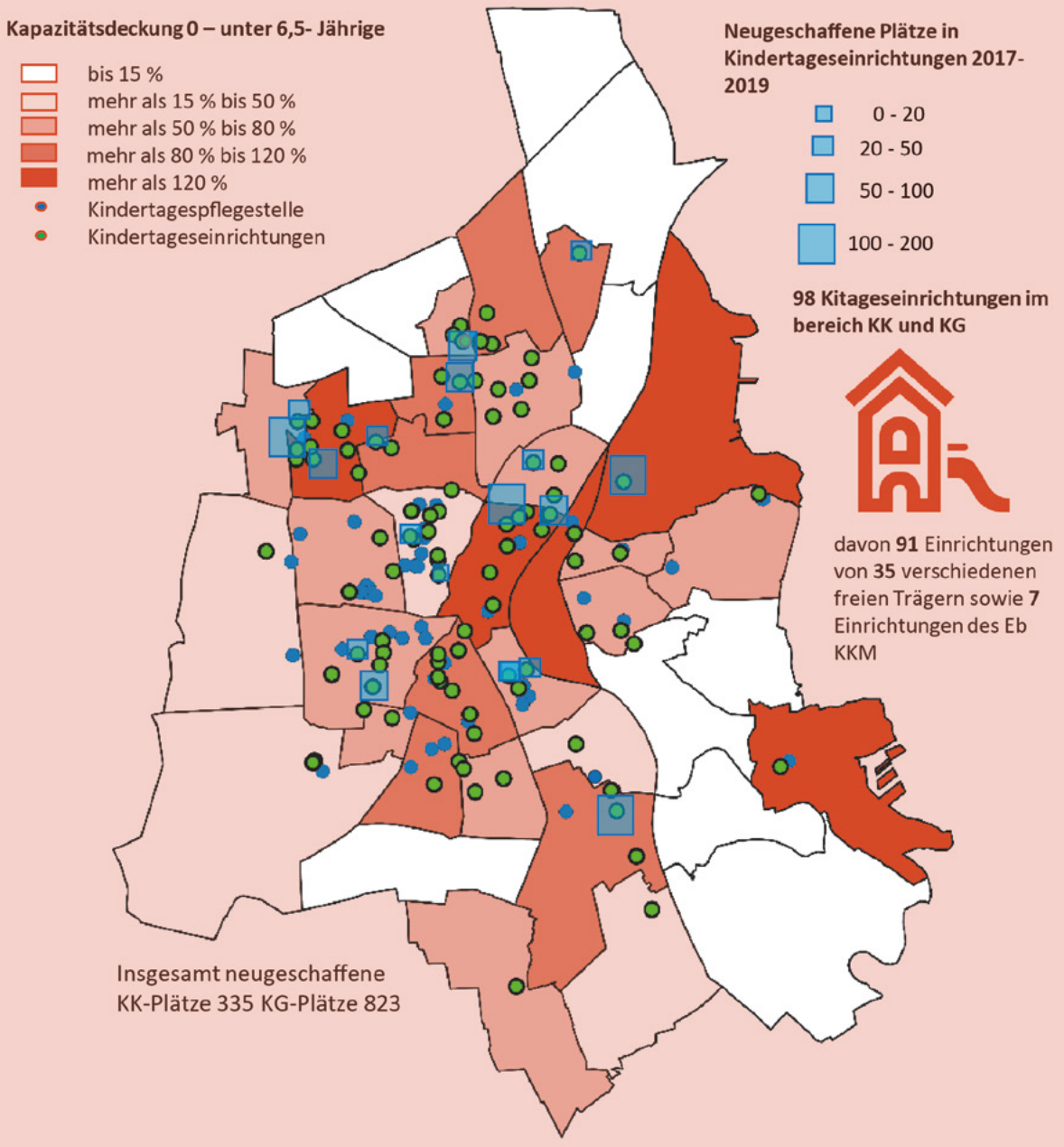
21 Dezernat V Statbstelle V/02. DS0550/19

22 Dezernat V Statbstelle V/02. DS0550/19

Das bedeutet, dass 1 Krippenplatz mit je 2 Kindergartenplätzen belegt werden kann. 90 Prozent aller Kitas verfügen über eine entsprechende Umwandlungsvariante [23].

Abb. 10 veranschaulicht anhand der Kapazitätsdeckung die Zahl der belegten Plätze in Relation zu der Zahl der wohnhaften Kinder in der entsprechenden Altersgruppe je Gebiet (laut Einwohnermelderegister 0- bis unter 6,5-Jährige 31.12.2018). In den am kräftigsten gefärbten Gebieten stehen mehr Plätze in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung als betreuungsberechtigte Kinder in diesem Stadtteil tatsächlich wohnen. Sie nehmen somit eine Versorgungsfunktion für die umliegenden Stadtteile wahr.

Abb. 10 Kapazitätsdeckung für die Betreuung von Kindern unter 6,5 Jahren nach Stadtteilen der LH Magdeburg



Quelle: Dezernat V Stabstelle V/02, Amt für Statistik der LH Magdeburg 2019, Berechnung und Darstellung Bildungsbüro der LH Magdeburg

23 Dezernat V Statbstelle V/02. DS0550/19

Kommunale Kindertageseinrichtungen

Die Kommune entschied, aufgrund des Geburtenwachstums, neue Plätze innerhalb der institutionellen frühkindlichen Betreuungsangebote zu schaffen. Im Ergebnis des Kitagipfels Anfang 2012 hat der Stadtrat beschlossen, drei neue Kindertageseinrichtungen zu bauen und diese kommunal zu betreiben.

Die drei neuen Kitas wurden dem Eigenbetrieb Kommunales Gebäudemanagement (Eb KGm) in einem neu gegründeten Geschäftsbereich zugeordnet. Als Besonderheit und in Anerkennung des Magdeburger Musikers Reinhard Lakomy trugen die Einrichtungen Namen aus seinen phantasiereichen Geschichten-Liedern. Die ersten Kitas (Traumzauberbaum, Moosmutzel und Waldwuffel) öffneten am 01.02.2014.

Gründung Eb KKM

Die Gründung des Eigenbetriebs Kommunale Kindertageseinrichtungen Magdeburg (Eb KKM) wurde in 2017 im Stadtrat beschlossen und zum 01.01.2018 umgesetzt.

Im Zuge der Neugründung wurden vier neue Kitas eröffnet – im April eröffnete die Kita Funkelfix, im August die Kita Mimmelitt und im Oktober die beiden Einrichtungen Wolkenschäfchen und Wolkenstein. Damit erfuhr der Eigenbetrieb eine Kapazitätserweiterung von mehr als 50 Prozent, und alle Einrichtungen haben eine maximale Gesamtkapazität von 1.065 Plätzen zur Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Alter von 0 bis zur Einschulung. Die Corporate Identity in der Namensgebung der neuen Einrichtungen setzte sich fort. Aus der Idee, den Musiker Reinhard Lakomy zu ehren, ist in der Zwischenzeit eine enge Zusammenarbeit und Verbundenheit mit der Witwe, Monika Ehrhardt-Lakomy, entstanden. Die Geschichten und Lieder sind ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags in allen kommunal betriebenen Einrichtungen.

Steigerung der Konzeptionsvielfalt in der Kitalandschaft

In allen kommunalen Kindertageseinrichtungen wurden, basierend auf der Grundannahme, dass institutionelle Kinderbetreuung Bildungsarbeit ist, komplexe pädagogische Konzeptionen unter Berücksichtigung und Einhaltung aller gesetzlichen Erfordernisse erstellt. Hierbei haben alle Kitaleitungen innovative Alleinstellungsmerkmale entwickelt, um die Angebotsvielfalt der Landeshauptstadt Magdeburg zu erweitern. In jeder Einrichtung wird das soziale Umfeld des Standortes als Ressource mit in die tägliche Arbeit eingebunden. Das übergeordnete Ziel aller Kitas ist die Gewährleistung der bestmöglichen Förderung jedes zu betreuenden Kindes. Zur optimalen Vereinbarkeit von Familie und Beruf haben alle kommunalen Einrichtungen werktäglich von 6:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Berliner Eingewönungsmodell

Um den Ablöseprozess zwischen den Eltern und dem Kind gut zu gestalten, wird in allen Kitas des Eigenbetriebes das Berliner Eingewöhnungsmodell angewendet und umgesetzt, d.h. erst nach dem Aufbau einer Bindung zur pädagogischen Fachkraft, die die Betreuung übernimmt, erfolgt die Loslösung der Eltern. Nur auf der Basis einer funktionierenden Bindung zwischen Kind und Pädagogin kann die zukünftige Bildungsarbeit aufsatteln.

Übergang Kita - Grundschule

Zusätzlich hat jede Kita des Eigenbetriebes ein einrichtungsbezogenes Konzept zur Gestaltung von Übergängen – sowohl von der Betreuungskategorie unter drei Jahren in den Betreuungsbereich über drei Jahren bis zur Einschulung als auch in den Übergang zur Schule.

Angebotsstruktur

Komplexere Gesamtgesellschaft bedingt komplexere pädagogischere Arbeit

In 2019 wurde der Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz innerhalb der täglichen Betreuungszeit nach unten korrigiert. Grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen bereits Auswirkungen auf den pädagogischen Alltag in den Kitas haben. Sowohl die Erstellung der Bildungsbiografie mittels Beobachtung und Dokumentation und die darauf aufbauende gemeinsame Erarbeitung des Portfolios für und mit jedem Kind als auch die Elternarbeit sind komplexer geworden. Weiterhin werden immer mehr Kinder mit einem besonderen Förderbedarf, zumeist im sozial-emotionalen Bereich, festgestellt, die jedoch lediglich im Rahmen der Regelbetreuung in den Kindertageseinrichtungen registriert sind und betreut werden, was häufig nicht dem eigentlichen Bedarf an Förderung entspricht.

Qualitätsmanagement

In 2014 wurde eine Kooperation mit der Hochschule Magdeburg-Stendal eingegangen, um mit einer Projektgruppe unter professioneller Anleitung ein eigenes QM-System zu erarbeiten. Seitdem finden ein enger Austausch und Begleitung durch die Bildungsinstitution statt. Das Instrument „Quita –Qualität in Kitas“ ist zwischenzeitlich so weit ausgereift, dass es auch durch andere Kitas in ganz Sachsen-Anhalt genutzt wird.

Inklusion in der Kindertagesbetreuung

In Magdeburg wird grundsätzlich die gemeinsame Betreuung und Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung angestrebt. Für Träger von Kindertageseinrichtungen bedeutet dies, dass vor Aufnahme von Kindern mit vorhandener oder drohender geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung die an den jeweiligen Bedarf angepassten konkret notwendigen Bedingungen zu schaffen sind.

koordinierte Unterstützungssysteme

Neben den Angeboten der Kindertagesbetreuung gibt es in der Stadt Magdeburg lokale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen. Diese Frühen Hilfen zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe. Die Koordinationsstelle Kinderschutz und Frühe Hilfen ist die Anlaufstelle zum Thema Kinderschutz in der Landeshauptstadt Magdeburg. Sie ist Bestandteil des Netzwerkes Kinderschutz und Frühe Hilfen Magdeburg (KiMa). In der Fachgruppe KiMa werden unter Beteiligung der Kinderbeauftragten der LH Magdeburg aktuelle Problemlagen mit den Fachkräften im Kinderschutz erörtert.

KiMa

Die Koordinierungsstelle vernetzt Angebote und Akteure des Magdeburger Kinderschutznetzwerkes. Sie organisiert Fach- und Arbeitsgruppen mit und für Fachkräfte im Kinderschutz zu aktuellen (Problem)Lagen. Darüber hinaus vermittelt sie geeignete Ansprechpartner im Jugendamt oder bei freien Trägern im Kontext Kinderschutz und informiert über bestehende Hilfesysteme zum Kinderschutz in der Landeshauptstadt Magdeburg.

Unterstützung in der Familienbildung

Die Landeshauptstadt bietet darüber zahlreiche Unterstützungsangebote für besonders stark belastete Eltern an, damit sie ihrer Bildungs- und Erziehungsverantwortung nachkommen und förderliche Bedingungen für ein gesundes Aufwachsen ihrer Kinder ermöglichen können.

Zu nennen sind hier insbesondere Familienbildungsmaßnahmen auf der Grundlage der Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII, welche von unterschiedlichen freien Trägern angeboten werden, u.a. vom Familienhaus Magdeburg, der Brücke Magdeburg oder vom Haus „Mutter Teresa“ in Trägerschaft der Caritas.

Angebotsstruktur

Das Familien-informationsbüro

Mit den Familienpolitischen Leitlinien wurde bereits 2012 die Etablierung eines Familieninformationsbüros als mittelfristige familienpolitische Zielstellung beschlossen. In der Infrastrukturplanung Familienbildung wurde diese Zielstellung aufgenommen und konkreter untersetzt. Am 15. Oktober 2018 wurde das Familieninformationsbüro (FIB) an der Krügerbrücke 2 eröffnet.

Seither werden die im Familieninformationsbüro durchgeführten Vernetzungstätigkeiten sowie Besucherfrequentierung und die thematisch inhaltlichen Beratungs- und Informationsgespräche täglich dokumentiert. Strukturell ist das Familieninformationsbüro der Stabstelle V/01 des Dezernates V zugeordnet. Diese Anbindung ermöglicht dem FIB ein biografiebezogenes und amtsübergreifendes Arbeiten und erleichtert den Überblick über die Angebote des Sozial- und Wohnungsamtes, des Jugendamtes und des Gesundheits- und Veterinäramtes.

Ziele des FIB

Zielstellungen des Familieninformationsbüros sind

- die Information, Beratung und Vermittlung zu familienbezogenen Angeboten und Leistungen.
- Bereitstellung von Antragformularen, Entgegennahme von Leistungsanträgen und Weiterleitung dieser an die zuständigen Stellen.
- Bedarfserhebung im Kontakt und Dialog mit den Familien ebenso wie die Anregung, Initiierung und Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten für Familien.
- Förderung der Vernetzung der lokalen Akteure, die familienbezogene Angebote bereitstellen.
- Verbesserung des Bekanntheitsgrades der familienfreundlichen Angebote und Rahmenbedingungen in Magdeburg.

Tab. 1 Kontaktzahlen des FIB nach Kontaktart Oktober 2018 bis Oktober 2019

		telefonisch	schriftlich	Stillraum	Veranstaltung	Beschwerden	insg.
		22	3	165	35	-	388
		-	-	-	-	-	352
		9	2	-	59	1	132
Alleinerziehende	65	5	1	-	2	-	73
Fachkräfte	45	10	-	-	130	-	185
Studierende	4	-	-	-	16	-	20
Schwangere	23	3	-	-	-	-	26
Kinder und Jugendliche	2	-	-	-	16	-	18
Touristen	24	-	-	-	-	-	24
Nicht zugeordnet	237	20	2	-	660	1	920
Gesamt	**973**	**69**	**8**	**165**	**918**	**2**	**2138**

Quelle: FIB Sachbericht Familieninformationsbüro (FIB) der LH Magdeburg. S. Anlage 2
Bildquelle: LH Magdeburg

© Mabel Amber / Pixabay

Bildungschancen

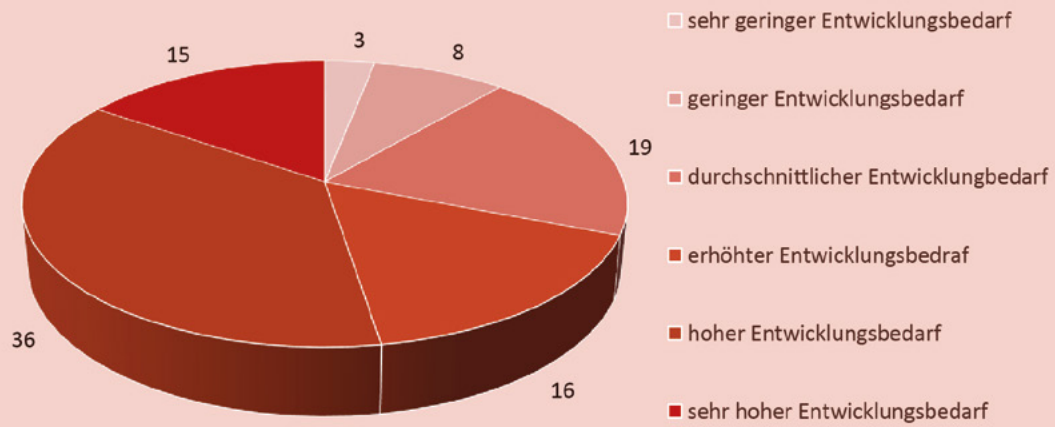
Lebens- und Bildungschancen hängen von verschiedenen Faktoren ab, dennoch hat der sozioökonomische Status der Eltern nach wie vor einen zentralen Einfluss darauf, was Kinder und Jugendliche im Lauf ihres Lebens erreichen können [24]. So zeigen Untersuchungen über die Konsumausgaben für Kinder eindrucksvoll, wie wenig Geld beispielsweise für Bildungsausgaben in Haushalten mit geringen Einkommen übrig bleibt. Generell bleibt zu attestieren, dass die finanzielle Situation Einfluss auf die Bildungschancen von Kindern hat [25]. Neueste Forschungsergebnisse konnten nachweisen, dass Armut gemessen am SGB-II-Bezug bei Kindern zu einem 1,5-fachen Risiko führt, im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung Probleme in zentralen Kompetenzbereichen zur Erlangung von Sprache aufzuweisen [26].

So kann der Anspruch auf die Erlangung von Bildungsgerechtigkeit durch die Verringerung von negativen Effekten von prekären und risikobehafteten Lebenslagen, zumindest indirekt, auch aus dem Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt abgeleitet werden.

„Die Kinderbetreuung dient dem Wohl und der Entwicklung der Kinder sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In Tageseinrichtungen und in Tagespflegestellen soll die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.“ [27]

Wird zur Identifizierung von Bedarfslagen der „Stadtteilreport zur Sozialen Situation in den Stadtteilen“ [28] der Landeshauptstadt Magdeburg zugrunde gelegt und und teilt man die Gesamtindexwerte des Stadtteilreportes in 6 Stadtteiltypen auf, so liegen 51 der 97 Tageseinrichtungen [29] in Stadtteilen des Stadtteiltyps 5 oder 6, also in Stadtteilen mit hohen oder sehr hohen Entwicklungsbedarfen. In diesen Stadtteilen weisen die Einwohner ein überdurchschnittlich hohes Risiko auf, von herausfordernden Lebenslagen, wie zum Beispiel Arbeitslosigkeit, betroffen zu sein (siehe Abb. 13).

Abb. 13 Anzahl von Tageseinrichtungen für Kinder bis zum Schuleintritt nach Entwicklungsbedarfen der Stadtteile



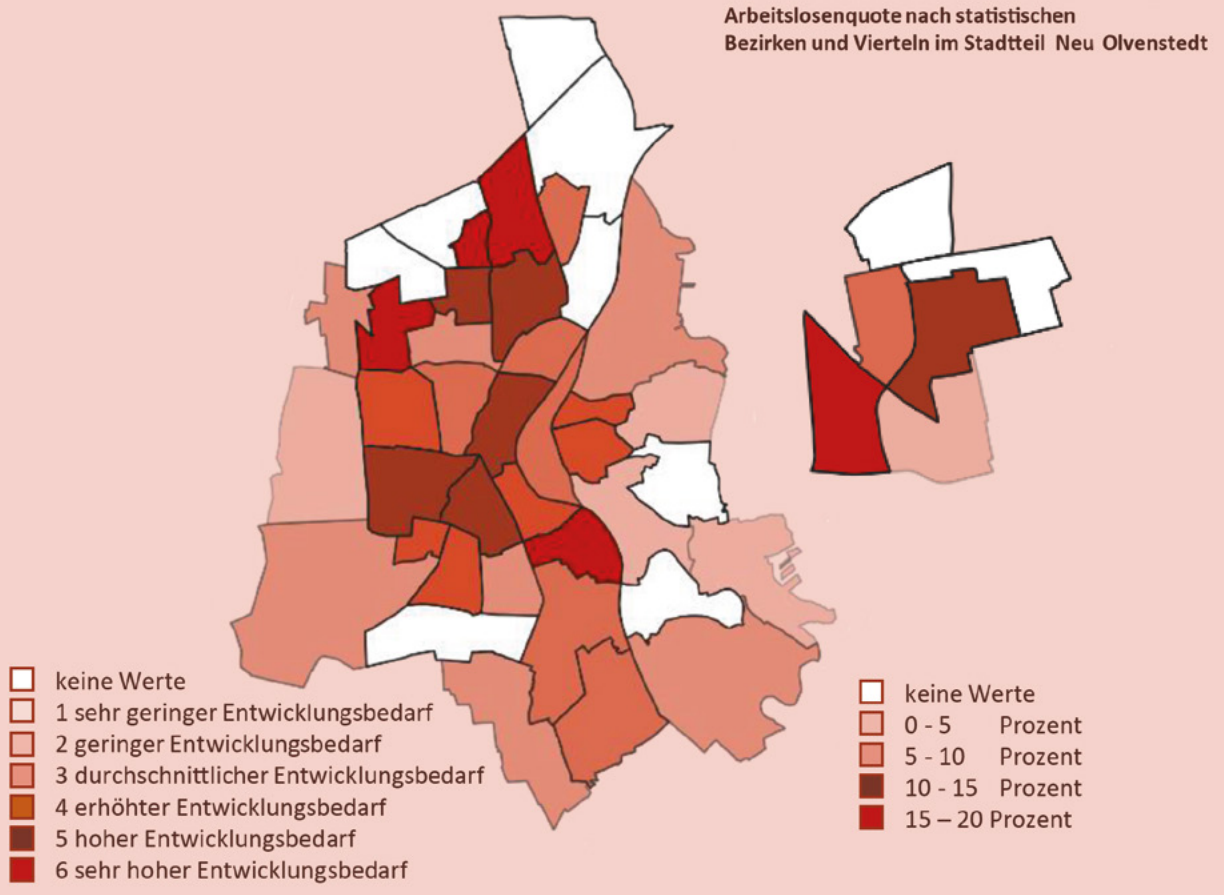
24 Vgl. Statistisches Bundesamt. Datenreport 2018. Ein Sozialbericht für Deutschland. S. 5
25 Vgl. Statistisches Bundesamt. Datenreport 2018. Ein Sozialbericht für Deutschland. S. 6
26 Groos/Kersting. S. 58
27 Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt. Vom 5. März 2003; §1
Stand: letzte berücksichtigte Änderung: mehrfach geändert sowie §§ 15 und 25 neu gefasst sowie § 23 neu eingefügt durch Gesetz vom 13. Dezember 2018 (GVBl. LSA S. 420)
28 Dezernat V Stabstelle V/02. Stadtteilreport 2017
29 Stand zum 30.06.2019

Segregation ist stark innerhalb der Stadteile ausgeprägt

Diese sozialräumliche Betrachtung unterliegt starken Nivellierungseffekten, da einige Stadtteile in Magdeburg eine starke sozialräumliche Differenzierung aufweisen. Kurz gesagt, ist die gesamtstädtische Segregation nicht so stark ausgeprägt wie in anderen vergleichbaren Städten [30]. Betrachtet man aber kleinräumigere Ebenen (Statistische Bezirke oder Viertel, Rasterdaten) oder Einrichtungsdaten, dann zeigen diese sehr deutliche Segregationseffekte (siehe Abb. 14). Betrachtet man beispielsweise die statistischen Bezirke bzw. Viertel des Stadtteils Neu Olvenstedt hinsichtlich eines zentralen Merkmals wie der Arbeitslosigkeit [31], zeigen sich deutliche Unterschiede. Daher bedarf es kleinteiligerer Analysemethoden zur genaueren Ermittlung der sozialen Situation der Kinder in den Tageseinrichtungen bis zum Schuleintritt.

Wie im Exkurs kommunale Mikrodaten [32] erläutert, ist es zielführend, die soziale Situation der Einrichtungen anhand der durch geostatistische Verfahren ermittelten wohnortbezogenenen Sozialdaten zu bewerten. Die Unschärfen aufgrund einer umfeldbasierenden sozialräumlichen Betrachtung können damit ausgeräumt werden [33]. Beispielsweise liegen lediglich 6 der 13 im Rahmen der Auswahl für die Soziale Arbeit in Kitas [34] ermittelten Einrichtungen im Raumtyp 6 (sehr hoher Entwicklungsbedarf) des Stadtteilreports.

Abb. 14 Stadtteile nach Entwicklungsbedarfen



Quelle: Sozialreport 2017, Amt für Statistik 2019, eigene Darstellung Bildungsbüro

30 Vgl. S0493/19 und M. Helbig, S. Jähnen, Seite 116
31 Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Magdeburg zum 31.12.2018
32 Kapitel Exkurs Kommunale Mikrodaten, ab S. 36 folgende
33 Vgl. DS0145/19 Umsetzung des Projektes "Soziale Arbeit in Kitas" in der LH Magdeburg ab dem Jahr 2020
34 Vgl. ebd.

Erlass / oder Teilerlass von Kostenbeiträgen

Wird parallel dazu die Verteilung von Kindern mit Kostenbeitragserlass oder einer Kostenbeitragsminderung gemäß § 90 Absatz 3 und 4 SGB VIII betrachtet, lässt sich feststellen, dass insgesamt 16 Prozent der Kinder in Tageseinrichtungen für Kinder bis zum Schuleintritt beziehungsweise deren Familien im Jahr 2018 einen Kostenbeitragserlass oder eine Kostenbeitragsminderung erhalten haben [35]. Der Wert schwankt hierbei zwischen 0 und 48,2 Prozent bezogen auf die einzelne Einrichtung. Hier finden sich unter den 10 Einrichtungen mit den höchsten Prozentwerten lediglich 3 Kindertageseinrichtungen in einem Stadtteil mit dem Raumtyp 6 (sehr hoher Entwicklungsbedarf) wieder.

Diesen Vorbedingungen, dem Anspruch einer möglichst genauen Beschreibung der sozialen Situation von Kindern in Tageseinrichtungen und der Verfügbarkeit neuer geostatistischer Methoden, wurde im Rahmen der Auswahl für die „Soziale Arbeit in Kitas“ durch eine Kombination von Einrichtungsdaten mit geostatistisch aufbereiteten Daten Rechnung getragen. Die Betrachtung der einrichtungsbezogenen Daten sowie der Daten, die aufgrund des Wohnumfeldes der Kinder ermittelt wurden, führten zu einer sehr gezielten Ermittlung von tatsächlichen Unterstützungsbedarfen aufgrund der sozialen Situation der Kinder in der jeweiligen Kindertageseinrichtung.

Segregation innerhalb der Stadtteile und auf Ebene der Einrichtungen

Es zeigt sich erstens, dass auch in Stadtteilen mit sehr hohen bzw. hohen Entwicklungsbedarfen ein signifikanter Unterschied zwischen der sozialen Situation der Kinder im Stadtteil und der sozialen Situation der Kinder in der jeweiligen Einrichtung bestehen kann und zweitens, dass sich die soziale Situation auch zwischen den Einrichtungen eines Stadtteils signifikant unterscheiden kann. Beispielsweise liegen im Stadtteil Leipziger Straße im Bedarfsranking zur Auswahl für die „Soziale Arbeit in Kitas“ zwischen dem höchsten und niedrigsten Bedarf 56 Rankplätze. Ebenso liegt im Stadtteil Alte Neustadt mit einem durchschnittlichen Entwicklungsbedarf laut Stadtteilreport die Diskrepanz zwischen dem höchsten und niedrigsten Bedarf bei 28 Plätzen in der Rangfolge der 75 Kindertageseinrichtungen, die an allen Erhebungsteilen teilgenommen haben. Somit ist die ungleiche Verteilung von Kindern mit sozialen Risikofaktoren auf Ebene der Einrichtungen eher durch eine Segregation auf der Ebene der jeweiligen Einrichtung zu erklären. Des Weiteren lassen sich diese Abweichungen auf die sehr viel kleinteiligere sozialräumliche Strukturierung der Wohnbevölkerung zurückführen, die nicht über den Index auf der Ebene der Stadtteile wiedergegeben wird. Ähnliche Effekte arbeiteten Groos/Kersting in ihrer Untersuchung der Visuomotorik von Vorschulkindern heraus, wobei sie anhand multivariater Mehrebenenanalysen feststellten, dass der Einfluss der besuchten Einrichtungen signifikant höher ist als der Einfluss des Sozialraums der die Einrichtung umgibt [36].

Die Segregation innerhalb der Stadtteile lässt sich durch die städtische Bebauung nach dem zweiten Weltkrieg teilweise erklären. Die beschriebenen Effekte sind auch der sozialselektiven Kita-Wahl geschuldet, die zu einer Ausdifferenzierung der sozialen Segregation in den Bildungseinrichtungen führt [37]. Es bleibt zu vermuten, dass auch Segregationseffekte anhand sozialer Milieus eine Rolle spielen.

Möglichkeiten der Reduktion von Segregation

In Anbetracht der ausgeprägten Kita-Segregation stellt sich die Frage, wie mit dieser umgegangen werden kann bzw. ob diese reduziert werden kann. Eine Möglichkeit wäre die Erweiterung der derzeitigen zentralen Platzvergabe durch das Kitaportal unter der Berücksichtigung sozialer Kriterien. Es ergäbe sich somit durch die gezielte Steuerung die Möglichkeit, die Kinder in den Einrichtungen zu mischen und damit zur Desegregation beizutragen.

35 Dezernat V Amt 51. Daten zum 31.12.2018
36 Groos/Kersting S. 59
37 Vgl. Groos/Trappmann,/Jehles S.32

Berücksichtigung von Bedarfskriterien bei der zentralen Platzvergabe durch das Kitaportal

Auf diese Weise können übermäßige Ungleichverteilungen, wie beispielsweise bei den SGB-II-Quoten in einzelnen Einrichtungen, noch vor der verbindlichen Anmeldung der Kinder erkannt und durch eine Umverteilung der Kinder auf alternative „Wunsch-Kitas“ vermieden werden [38]. Die Bewertung anhand der Bedarfskriterien könnte aufbauend auf das, im Zuge der Auswahl für die „Soziale Arbeit in Kitas“ entworfene Ranking, verstetigt werden.

Die Bildung von einrichtungsbezogenen Sozialindizes wird teilweise schon in Kommunen zur optimierten Vergabe von Ressourcen genutzt und könnte in Magdeburg einen weiteren Baustein für mehr Bildungsgerechtigkeit bilden. Hier wäre auch eine wohnortnahe Verteilung zwischen räumlich naheliegenden Kitas durch gezieltes Verteilen von neu aufzunehmenden Kindern anwendbar.

Bedarfsorientierte Ressourcensteuerung

Eine weitere zielführende Möglichkeit ist die bedarfsgerechte Verteilung von Ressourcen. Die Umsetzung des Projektes „Soziale Arbeit in Kitas“ ab dem Jahr 2020 [39] (siehe Exkurs kommunale Mikrodaten) durch das Jugendamt der Landeshauptstadt bietet die Möglichkeit, lebenslagenbedingte Risiken des Aufwachsens und der Entwicklung von Kindern in Folge sozialer Ungleichheit und Benachteiligung zu minimieren [40]. Demzufolge sind vor allem diejenigen Kitas zu unterstützen, in denen mehr als in anderen Einrichtungen Risiken und Folgen sozialer Ungleichheit existieren und insbesondere, je nach Standort, auch unterschiedliche pädagogische Herausforderungen zu bewältigen sind. Die primäre Zielgruppe sind demnach die Kinder und ihre Familien, die von Folgen sozialer Benachteiligung bedroht und betroffen sind [41].

Ziele und Arbeitsbereiche der Sozialen Arbeit an Kitas

Die Kita-Sozialarbeit umfasst drei Hauptarbeitsbereiche: Arbeit mit Familien und Kindern, Arbeit mit dem Kita-Team und Netzwerkarbeit. Sie ist dabei sozialraumorientiert, lebensweltorientiert, zielgruppenorientiert, ressourcenorientiert, netzwerkorientiert, niedrigschwellig und freiwillig. Die in der Kita-Sozialarbeit anzuwendenden Methoden orientieren sich an den Bedarfen der Kinder und Familien sowie der Kindertagesstätten in ihren jeweiligen Sozialräumen, wobei folgende drei grundlegende Methoden von Bedeutung sind: sozialpädagogische Einzelfallhilfe, sozialpädagogische Gruppenarbeit sowie Gemeinwesenarbeit [42].

Ziele der Sozialen Arbeit sind die Stärkung der Resilienz der Kinder, die allgemeine Gesundheitsförderung, die Stärkung der sprachlichen Bildung, die Stärkung der inklusiven Bildung, der Ausgleich von Bildungsbenachteiligungen, die Stärkung der Kinderbeteiligung, die Stärkung der Einrichtung in der Zusammenarbeit mit den Eltern, die Stärkung der Team- und Netzwerkarbeit sowie die Stärkung der Fachlichkeit der Einrichtung im Umgang mit Heterogenität.

Im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen werden zwischen den einzelnen Kitas, den Kita-Trägern, den Trägern der Sozialen Arbeit und dem Jugendamt einrichtungsspezifische Maßnahmen und Ziele formuliert, die durch die Kita-Sozialarbeit erreicht und in Kooperation aller Beteiligten umgesetzt werden.

Der Umsetzungsstand der vereinbarten Maßnahmen wird jährlich ausgewertet und reflektiert. Gegebenenfalls erfolgt hier eine Anpassung der Vereinbarung im Hinblick auf geänderte Bedarfe, Zielsetzungen und die hierfür notwendigen Maßnahmen.

38 Vgl. Groos/Trappmann,/Jehles S.72
39 DS0145/19 Umsetzung des Projektes “Soziale Arbeit in Kitas” in der LH Magdeburg ab dem Jahr 2020
40 ebd.
41 ebd..
42 ebd.

ESF-Bundesprogramm „Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“

Mit dem Programm „Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“ stärkt das Bundesfamilienministerium im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) die Bildungsentwicklung und Chancengleichheit aller Kinder von Anfang an. Bis 2020 fördert es die (Weiter-) Qualifizierung von Fachkräften aus Einrichtungen der Familienbildung und anderen Institutionen mit eltern- bzw. familienbezogenen Angeboten zu Elternbegleiterinnen.

Elternbegleiterinnen vermitteln Wissen über kindliche Entwicklungs- und Bildungsschritte und individuelle Bedingungen im Lernumfeld des Kindes. Sie wirken als wichtiges Bindeglied zwischen Familien und Bildungsinstitutionen und beraten zu Bildungsverläufen und -chancen oder Bildungsübergängen des Kindes von der Familie in die außerhäusliche Betreuung und von der Kita in die Schule. In der Landeshauptstadt Magdeburg haben sich Fachkräfte in 13 Kindertageseinrichtungen zu Elternbegleiterinnen qualifizieren lassen.

Audit Gesunde Kita

Das Audit Gesunde Kita ist eine unabhängige Qualitätsbestimmung für Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten. Es belegt den erreichten Stand der Qualität einer Kindertageseinrichtung in Bezug auf Gesundheitsförderung. Kitas führen anhand eines Kriterienkataloges eine Selbstbewertung durch und lassen sich anschließend durch eine unabhängige Auditorenkommission fremdbewerten. Das Zertifikat ist für jeweils drei Jahre gültig und wird nach Ablauf dieser Frist neu beantragt und erworben. An diesem Zertifizierungsprozess sind 21 Magdeburger Kitas beteiligt.

Haus der kleinen Forscher

Mit dem bundesweiten Fortbildungsprogramm der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ werden pädagogische Fachkräfte dabei unterstützt, den Entdeckergeist von Kindern zu fördern und diese qualifiziert beim Forschen zu begleiten. Damit soll ein Beitrag zur Verbesserung von Bildungschancen, zur Nachwuchsförderung in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und zur Professionalisierung des pädagogischen Personals geleistet werden. In Magdeburg haben sich seit 2006 32 Kitas und 9 Horte als „Haus der kleinen Forscher“ zertifizieren lassen.

Die Wobau-Kita-Ballschule des 1.FC Magdeburg

Die „Wobau-Kita-Ballschule“ ist ein Sportprogramm zur Förderung von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren. Das Programm soll die ganzheitliche Entwicklung der teilnehmenden Kinder positiv beeinflussen und ist aus diesem Grund vielseitig angelegt. Neben unterschiedlichen Übungsorganisationen, wie Einzel- oder Gruppenübungen, stehen auch unterschiedliche Handlungsfähigkeiten mit verschiedensten Hand- und Fußgeräten im Fokus. Im Übungsablauf finden nicht nur verschiedene Ballarten, sondern auch andere Kleingeräte ihren Platz. 14 Kitas nehmen aktuell an der Ballschule des 1. FC Magdeburg teil.

Vielzahl von weiteren Förderprojekten an Magdeburger Kitas

Neben den hier aufgeführten Projekten gibt es eine Vielzahl weiterer Programme, an denen Magdeburger Kitas teilnehmen. Dies sind u.a.

- das EU-Programm für Schulen und Kindertagesstätten, bei dem die Kinder in teilnehmenden Einrichtungen dreimal pro Woche Obst, Gemüse und/oder Milch erhalten. Zudem wird Wissen über gesunde Ernährung, die Herkunft von Lebensmitteln und deren Wertschätzung vermittelt;
- „JolinchenKids – fit und gesund in der Kita“ ist ein Programm der AOK, das die Gesundheit von Kindern bis sechs Jahren fördert. Im Mittelpunkt des Programms stehen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden. Eltern werden aktiv darin einbezogen und die Gesundheit der Erzieherinnen gefördert;
- „Schlaumäuse“: ein computergestütztes Programm zur Förderung der Sprachentwicklung für Kinder ab dem fünften Lebensjahr, das von Kitas kostenlos genutzt werden kann.

Exkurs – Kommunale Mikrodaten

Komumnale Mikrodaten

Für die Analysen im frühkindlichen Bereich wird es immer wichtiger, hierarchisch strukturierte Daten auf Ebene der Individuen-, aber auch auf Aggregat- und Institutionenebene aus kommunalen Quellen wie dem Einwohnermeldewesen, dem Material zu der wirtschaftlichen Sozialhilfe sowie Daten zum Kitabesuch zu verwenden. Diese Daten können zu Forschungszwecken verknüpft und multivariat analysiert werden. Die Ergebnisse zeigen Risiko- und Erfolgsfaktoren für ge- oder misslingende Bildungskarrieren im jeweiligen Teilsystem des Bildungswesens. Nicht nur „wie" unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen wirken, kann somit verdeutlicht werden, sondern auch, „wo und wann" [1].

Einrichtungsprofile für bedarfsgerechte Planung

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung zu „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor" (jetzt „Kommunale Präventionsketten") wurde auf die Bedeutung und den Einfluss von Nachbarschaften und Kitas geschaut. Für den Übergang ins Schulsystem konnten auf der Basis kommunaler Daten soziale Kita- und Schulprofile erstellt werden, die eine bedarfsgerechte Mittelverwendung vor Ort ermöglichen. Weiterhin wurden Kitawahlprozesse in den Blick genommen und analysiert [2]. Kombiniert mit neuen geostatistischen Verfahren können tiefere Analysen hinsichtlich der Kernthemen, wie sich u.a Armutseffekte, Bildung, Soziale Herkunft in den Kindertagesstätten verteilen, ermöglicht werden. Diese Ansätze gilt es zu implementieren oder - wo Ansätze vorhanden sind - auszubauen [3].

Projekt - Soziale Arbeit in Kitas

Ein sehr zielführendes Projekt, an dem sich das eben Beschriebene exemplarisch verdeutlichen lässt, ist die Implementierung von Sozialarbeiterinnen an Kitas in Magdeburg. Im Projekt *„Soziale Arbeit in Kitas"* werden ab Frühjahr 2020 mit der Zielstellung, lebenslagenbedingte Risiken des Aufwachsens und der Entwicklung von Kindern in Folge sozialer Ungleichheit und Benachteiligung zu minimieren, Sozialarbeiterinnen in Kitas mit besonderen Bedarfslagen und mit einem erhöhten Anteil von Familien und Kindern, die von Armut und sozialer Benachteiligung bedroht oder betroffenen sind, installiert [4]. Für die Auswahl der 13 zu unterstützenden Kitas wurde mit Hilfe von einrichtungsbezogenen kommunalen Daten (z.B. Informationen über Beitragserlasse), Daten aus einer qualitativen Befragung der Kitas zu persönlichen Einschätzungen, Herausforderungen der jeweiligen Einrichtung sowie kleinräumigen Sozialdaten ein Ranking ermittelt. Hierbei wurde für die möglichst genaue Bestimmung der Sozialdaten der Kinder der jeweiligen Einrichtung mit der Kerndichteschätzung eine innovative Methode durch das Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung (Amt 12) eingesetzt. Die Kerndichteschätzung ermöglicht es, aus der räumlichen Verteilung von Punktdaten eine flächenhafte Darstellung der Konzentration der Punktdaten zu ermitteln. Die Abbildung 11 veranschaulicht das Prinzip.

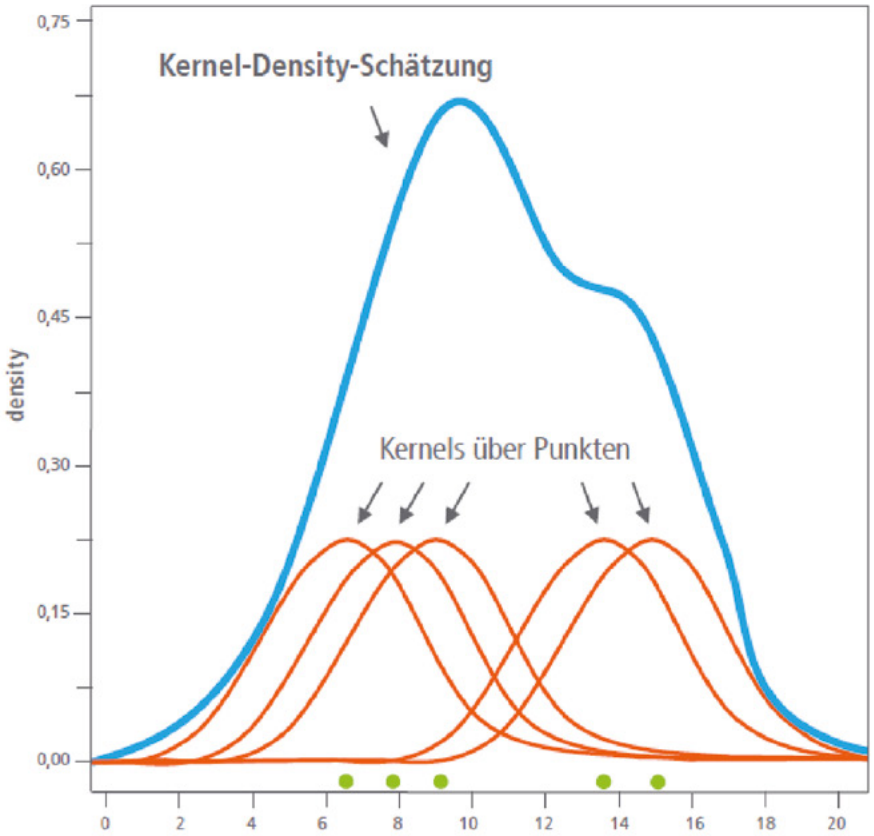
Einsatz der Kerndichteschätzung

Aus Aggregatdaten werden iterativ simmulierte Beobachtungen als Grundlage für die Kerndichteschätzung genutzt

Statt den punktgenauen Daten (die man einer Wohnadresse oder Baublock zuordnen könnte) liegen meist nur auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen aggregierte Daten vor. Die Beobachtungen werden nicht an der Stelle gemacht, an der sie tatsächlich auftreten (z.B. Meldeadresse der Person in Hartz IV - Bezug). Stattdessen sind viele Sozialdaten mit einem Mess- bzw. Rundungsfehler behaftet, da nur noch eine Zuordnung zur räumlichen Aggregatseinheit (STB oder BA-Bezirk) berichtet wird.

1 Vgl. Groos/Kersting S.49
2 Vgl. ebd.
3 Siehe Kapitel Bildung und Soziale Lage in diesem Bericht
4 Vgl. DS0145/19 Umsetzung des Projektes "Soziale Arbeit in Kitas" in der LH Magdeburg ab dem Jahr 2020

Abb. 11 Punkteverteilung und Aufsummierung der Kernel-Funktionen



Quelle: Groos 2016 in Anlehnung an Schräpler 2009: S 4.

Flächen innerhalb der Stadtgliederung können Werte zugeordnet werden

Hier setzt das Fehlerkorrekturmodell in der Kerndichteschätzung nach der GRSST[5] - Methodik an. Statt die Kerndichte auf Basis der im Mittelpunkt aggregierten Beobachtungen zu schätzen, wird mittels eines iterativen Verfahrens die Lage der zur Schätzung herangezogenen Daten korrigiert. So lassen sich im Rahmen von Simulationen Beobachtungen errechnen[6]. Die Darstellung ermöglicht es, einer Fläche einen Wert zuzuordnen, der einen vordefinierten Volumenprozentwert der Dichteverteilung abbildet. Der 10-Prozent Volumenwert bildet die obersten 10 Prozent der berechneten SGB-II- und SGB-III-Dichteverteilung ab. Somit leben in den dunkelorangen Gebieten in Abbildung 12 10 Prozent aller SGB-II- und -III-beziehenden Personen und zwar die 10 Prozent, die am höchsten konzentriert nebeneinander wohnen. Diese Gebiete können als Gebiete der höchsten SGB-II und SGB-III - Dichte interpretiert werden[7].

Umfeld der Wohnung statt Umfeld der Einrichtung

Im einem nächsten Schritt wurde dann für die Zuordnung zu den Einrichtungen nicht die gängige Methode der standortbezogenen Umkreise genutzt, sondern durch Initiative des Bildungsbüros in Zusammenarbeit mit dem Team-Kita des Jugendamtes und durch das Amt 12 erfolgte eine wohnortbezogene Zuweisung. Die mit Hilfe der Kerndichteschätzung ermittelten Sozialdaten konnten somit in Beziehung zur Wahrscheinlichkeit, dass an dieser Stelle ein Kind der jeweiligen Einrichtung wohnt, gesetzt werden. Somit erhält man einen dem jeweiligen tatsächlichen Einzugsgebiet der Einrichtung entsprechenden gewichteten Gesamtwert der zuvor ermittelten Sozialdaten. Hintergrund ist, dass der Einfluss der Einrichtung wesentlich größer ist, als die des die Einrichtung umgebenden Sozialraums[8].

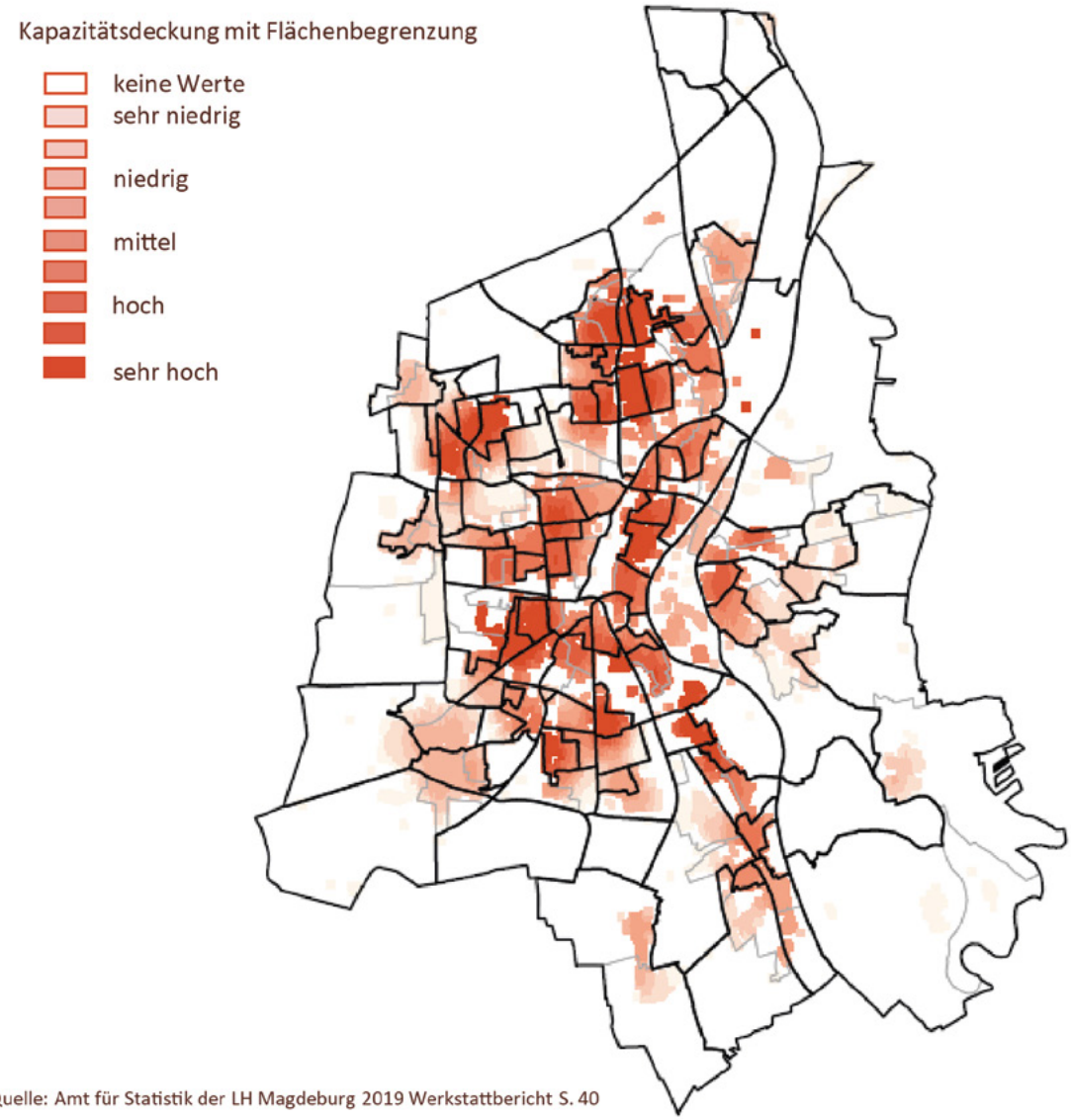
5 Kerndichteschätzer nach Groß, Rendtel, Schmidt, Schmon und Tzavidis (GRSST)
6 Vgl. Amt für Statistik. Bevölkerung & Demografie. Statistischer Quartalsbericht S. 39
7 Groos S. 31 und Amt für Statistik. Bevölkerung & Demografie. Statistischer Quartalsbericht S. 39 – 40
8 Groos/Kersting S. 65

Exkurs – Kommunale Mikrodaten

Starke Korrelation zwischen Kita-umfelddaten und Einrichtungsdaten

Durch den Wohnortansatz lassen sich noch genauere Ergebnisse über die Strukturierung der einzelnen Einrichtungen gewinnen. Für den gewählten Ansatz spricht auch ein starker Korrelationseffekt nach Cohen [9] für den Zusammenhang der Rankings der einrichtungsbezogenen Kitadaten sowie den mit Kerndichteschätzung ermittelten Kitaumfelddaten [10]. Durch die Verarbeitung im abgeschotteten Bereich der kommunalen Statistikstelle sowie eine Umrechung in mind. 100x100 m Zellen ist eine datenschutzkonforme Datenverarbeitung und Datenhaltung gesichert [11].

Abb. 12 Kerndichteschätzung nach GRSST - Arbeitslose SGB II + SGB III 31.12.2017



Quelle: Amt für Statistik der LH Magdeburg 2019 Werkstattbericht S. 40

Reduzierung von Aufwänden

Die Kerndichteschätzung zeigt die Möglichkeiten moderner geostatistischer Verfahren für die präzise Ermittlung von einrichtungsbezogenen Bedarfslagen und verbindet sie mit dem Vorteil, dass Aufwände für kostenintensive gezielte Befragungen teilweise vermieden werden können.

9 Cohen hat eine Konvention für Korrelationen erarbeitet, die besagt, dass ab einem Wert von r = 0,5 von einer hohen Korrelation gesprochen werden kann.
10 eigene Berechnung Bildungsbüro der Landeshauptstadt
11 Groos S. 6.

Das Verfahren lässt sich für die Betrachtung im Längsschnitt kontinuierlich wiederholen. Es könnte, wie im Kapitel „Beteiligung und soziale Lage“, als Grundlage für die Bildung eines einrichtungsbezogenen Sozialindizes dienen.

Datenanalyse am Beispiel der Bremer Schulreform

Ein weiteres interessantes Beispiel im Kontext der Nutzung von amtlichen Daten ist die Evaluation der Bremer Schulreform [12]. Die Analysen in Bremen konzentrierten sich auf im Stadtstaat bereits vorhandene Daten, die nur punktuell durch quantitative und qualitative Erhebungen ergänzt wurden. Das setzt voraus, dass diese Daten auf Länderebene erhoben, vorgehalten und für die Forschung zugänglich gemacht werden [13].

In Sachsen-Anhalt bedarf es derzeit noch einer weiteren Schaffung von Transparenz mit den beteiligten Ministerien und Ämtern. Ein gelungenes Beispiel ist die Einbeziehung des Bildungsbüros der Landeshauptstadt in die Überlegungen zum Monitoring im neuen Bildungsmanagementsystems des Landes Sachsen-Anhalt.

In Bremen griff man für die Untersuchung von Bildungsverläufen, herkunftsbezogenen Disparitäten in der Bildungsbeteiligung und erreichten Schulabschlüssen nicht ausschließlich, aber in erheblichem Umfang auf die Individualdaten der Bremer Schulstatistik (teilweise mit Daten der amtlichen Statistik verknüpft) zurück [14].

Da nicht alle relevanten Merkmale auf Individualebene vorlagen, so z. B. für den sozialen Hintergrund der Schüler, wurde dieser näherungsweise auf Basis der Wohnumgebung erfasst [15]. Hierzu wurden die Daten der Schüler anhand der SGB-II-Quote des Baublocks (bzw. der Abweichung vom Stadtmittelwert dieser Quote), in dem er bzw. sie wohnt, ermittelt. Insgesamt war es möglich, mit den vorliegenden Daten Analysen zur Beschreibung von Bildungsverlaufen, sozialen Ungleichheiten der Bildungsbeteiligung sowie der erreichten Schulabschlüsse zu realisieren, ohne auf Erhebungsdaten zurückzugreifen [16].

Große Potenziale

Die vorgestellten Verfahren stehen exemplarisch für die Potenziale von kommunalen Mikrodaten und neuen Ansätzen in der statistischen Betrachtung und Verarbeitung. Zur Unterstützung für eine bedarfsgerechte Steuerung von Personal- und Finanzressourcen können diese Verfahren und Methoden einen wesentlichen Beitrag leisten.

Hilfsmittel gegen die Ungleichheiten im Bildungssystem

Nichtsdestotrotz sind sie nur ein Hilfsmittel. Die sozialen Ungleichheiten können damit nicht ausgemerzt, die große Bedeutung des Elternhauses nicht umgangen und die Verantwortung des Einzelnen nicht negiert werden. Aus den beschriebenen Verfahren resultierende Sozialindizes sind nur Bausteine, um die allzu hohe Abhängigkeit von sozialer Lage des Elternhauses und der eigenen Bildungskarriere zu lösen [17].

12 Vgl. Maaz, Hasselhorn, Idel, Klieme, Lütje-Klose & Stanat S. 27
13 Vgl. Cordula Artelt, Mathias Bug, Corinna Kleinert, Kai Maaz & Thomas Runge S. 28
14 Hier könnte das Kerndichteverfahren ebenso zum Einsatz kommen
15 Vgl Maaz et al., 2019; Makles et al., 2014
16 Vgl. Cordula Artelt, Mathias Bug, Corinna Kleinert, Kai Maaz & Thomas Runge S. 28
17 Groos 2019 Sozialindex S. 9

Quellenverzeichnis

Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung der Landeshauptstadt. Statistischer Quartalsbericht 2/2018. Räumliche Schätzung und Darstellung kleinräumiger Arbeitsmarktdaten (Werkstattbericht). 2018

Artelt, Cordula, Bug, Mathias , Kleinert, Corinna, Maaz, Kai & Runge, Thomas. Nutzungspotenziale amtlicher Statistik in der Bildungsforschung. Ein Überblick zu Erreichtem, möglichen Chancen und anstehenden Herausforderungen In: DDS – Die Deutsche Schule Beiheft 14. 2019

Dezernat V Amt 51. DS0145/19. Umsetzung des Projektes „Soziale Arbeit in Kitas" in der Landeshauptstadt Magdeburg ab dem Jahr 2020. Verfügbar unter: *https://ratsinfo.magdeburg.de/getfile.asp?id=571037&type=do* Download am 27.10.2019

Groos, Thomas. Schulsegregation messen. Sozialindex für Grundschulen. Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen!" Werkstattbericht. 2016

Groos, Thomas/Kersting, Volker. Bildungsanalysen mit kommunalen Mikrodaten. Ein kooperativer Ansatz wissenschaftlich-kommunaler Praxisforschung. In: DDS – Die Deutsche Schule Beiheft 14. 2019

Maaz, Hasselhorn, Idel, Klieme, Lütje-Klose & Stanat. Zweigliedrigkeit und Inklusion im empirischen Fokus. Ergebnisse der Bremer Schulreform. 2019 zitiert nach Cordula Artelt, Mathias Bug, Corinna Kleinert, Kai Maaz & Thomas Runge. In: DDS – Die Deutsche Schule Beiheft 14. 2019

Makles, A., Schneider, K., & Schwarz, A. Erstellung von Indikatoren zu den Übergängen/Bildungsbiografien auf Basis der in Bremen und Bremerhaven vorliegenden Individualdaten. Studie im Auftrag der Senatorin für Bildung und Wissenschaft Bremen und des Magistrats der Stadt Bremerhaven. Wuppertal: Wuppertaler Institut für bildungsökonomische Forschung. 2014

© Bill Kasman / Pixabay

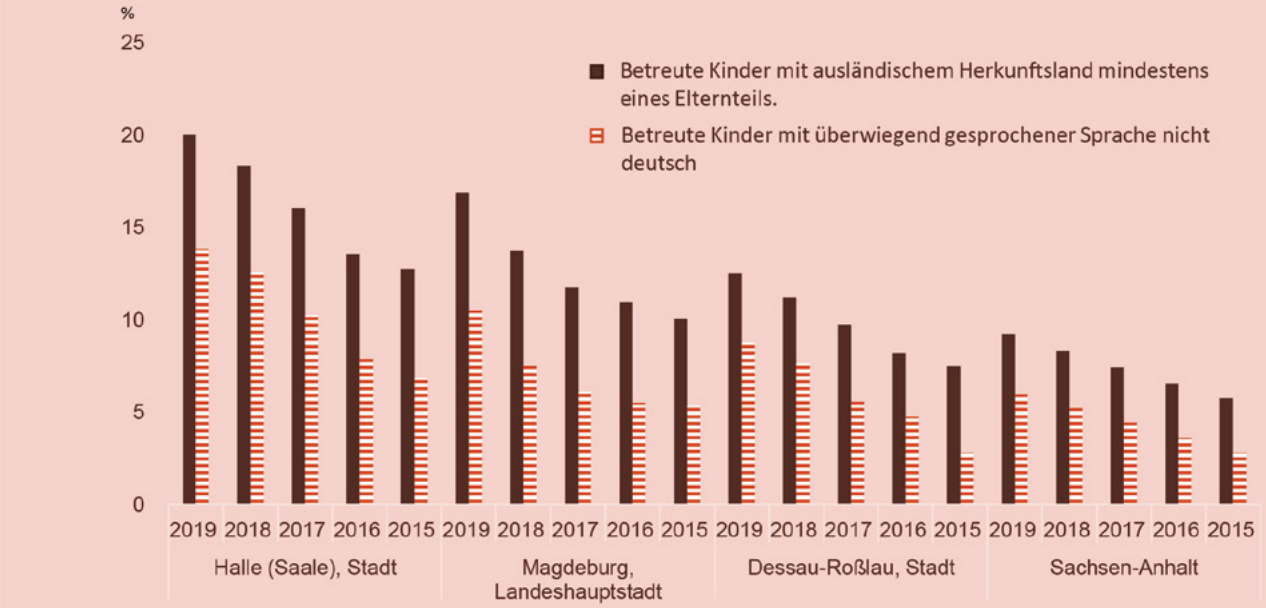
Betreuungssituation

Zum Stichtag 31.12.2019 sind 1.825 Kinder mit Migrationshintergrund bekannt, die derzeit in einer Magdeburger Kindertageseinrichtung (ohne Horte) betreut werden bzw. für die in der Zukunft ein Betreuungsvertrag im Kitaportal der LH Magdeburg hinterlegt ist [43]. Vermutlich ist der Anteil betreuter Kinder ausländischer Herkunft in Kindertageseinrichtungen auf dem Gebiet der LH Magdeburg höher einzuschätzen, da die Kennzeichnung *„Migrationshintergrund"* nicht vollumfänglich erfolgt oder ggfs. unterschiedlich interpretiert wird.

Dies bestätigt sich, wenn man die Zahlen aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik für die Stadt Magdeburg zum 01.03.2019 betrachtet (siehe Abb. 15). Hier lag die Zahl der Kinder mit ausländischem Herkunftsland mindestens eines Elternteils bei 1.912. Dies bedeutet einen Anstieg von 424 Kindern (28,4 Prozent) binnen eines Kalenderjahres. Betrachtet man die letzten 5 Jahre, so hat sich die Zahl der Kinder in der beschriebene Gruppe um 869 erhöht. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Kindern in Magdeburger Kindertageseinrichtungen betrug zum 01.03.2019 16,9 Prozent [44]. Das Bildungsbüro arbeitet mit dem Jugendamt und den freien Trägern sowie dem Eb KKM an der Erschließung der einrichtungsbezogenen Daten der Kinder- und Jugendhilfe-Statistik.

In der 2. Hälfte des Jahres 2018 konnte die Anzahl betreuungsplatzsuchender Eltern reduziert werden. Insbesondere konnte in die vier neu eröffneten Einrichtungen des Eb KKM ein höherer Prozentsatz an Kindern mit Migrationshintergrund vermittelt werden. An diese Einrichtungen wurden von der Kita-Beratung des Jugendamtes bei einer Gesamtzahl von 227 Kindern 103 ausländische Kinder vermittelt. Bei der Aufnahme wurden vorrangig Kinder im Vorschulalter und Kinder, deren Eltern einen Deutsch- bzw. Integrationskurs absolvieren, berücksichtigt [45].

Abb. 15 Anteil an betreuten Kindern in Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Tageseinrichtung besuchen sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen (ohne Horte)



Quelle Kinder- und Jugendhilfestatistik. Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderter Tagespflege StaLa Sachsen-Anhalt. 2019.

43 Bei der Anlage eines Betreuungsvertrages im Trägerportal haben die Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit, einen Migrationshintergrund zu kennzeichnen (nicht verpflichtend). Folglich kann das Jugendamt nicht einschätzen, wie valide die Angaben zum Migrationshintergrund in den einzelnen Kindertageseinrichtungen sind. I0062/20 Flüchtlingssituation in Magdeburg - Stand 31.12.2019 S. 9

44 Kinder- und Jugendhilfestatistik. Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderter Kindertagespflege Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt. 2019.

45 Dezernat V I0017/19 S.18

Anteil von Kindern mit Migrationshintergund variiert stark

Problematisch ist, dass der Anteil ausländischer Kinder in den einzelnen Kindertageseinrichtungen stark variiert. In einzelnen Kindertageseinrichtungen liegt der Anteil betreuter Kinder mit Migrationshintergrund bei ca. 58 Prozent der Gesamtkinderzahl, während in anderen Kindertageseinrichtungen der Anteil unter 2 Prozent der Gesamtkinderzahl liegt. Der Anteil der Anträge für die Unterstützung in der Kita-Beratung für Kinder mit Migrationshintergrund liegt anhaltend hoch bei ca. 83 Prozent [46].

Verteilung

Hier könnte die Erweiterung eines einrichtungsbezogenen Sozialindizes ein Instrument zur besseren Steuerung der Verteilung von Kindern mit Migrationshintergrund darstellen. Wobei der Migrationshintergrund als Konstrukt nicht mit einer bestimmten sozialen Lage gleichzusetzen ist, so dass die Gewichtung und die Funktion dieser Kategorie an weitere Informationen geknüpft ist [47]. Auf Grundlage einer solchen Betrachtung und unter Berücksichtigung bestehender Problemlagen auf Seiten der Eltern könnte eine gezieltere Ressourcensteuerung zur Verbesserung der deutschen Sprachfähigkeit erzielt werden. Bei Anteilen von Kindern mit Migrationshintergrund von mehr als 30 Prozent wird der Spracherwerb der gesamten Kinder in der Kita gesenkt und ab einem Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund ab 60 Prozent ist eine die pädagogische Arbeit kaum mehr möglich [48].

Nach wie vor erschweren mangelnde Sprach- und Ortskenntnisse sowie unzureichende Kenntnisse über das System und den Zugang zur institutionellen Kindertagesbetreuung die Arbeit der Kita-Beratung [49].

Tab. 2 Kinder in Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Tageseinrichtung besuchen sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen am 01.03. des Jahres

Stichtag	Kreisfreie Stadt / Land	davon			mit ausländischem Herkunftsland mindestens eines Elternteils	davon		überwiegend gesprochener Sprache nicht deutsch	davon	
		Kinder im Alter unter 3 Jahren	Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schulein-tritt	Kinder in Kindertages betreuung (ohne Horte)		Kinder im Alter unter 3 Jahren	Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schul-eintritt		Kinder im Alter unter 3 Jahren	Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schul-eintritt
2019	Dessau-Roßlau, Stadt	1.027	2.150	3.177	398	118	280	278	74	204
2019	Halle (Saale), Stadt	3.527	7.357	10.884	2.177	589	1.588	1.505	381	1.124
2019	**Magdeburg, Landeshauptstadt**	**3.923**	**7.407**	**11.330**	**1.912**	**590**	**1.322**	**1.190**	**346**	**844**
2019	Sachsen-Anhalt	31.488	63.777	95.265	8.764	2.489	6.275	5.689	1.532	4.157
2015	Dessau-Roßlau, Stadt	1.006	2.074	3.080	230	51	179	86	16	70
2015	Halle (Saale), Stadt	3.283	7.085	10.368	1.320	315	1.005	708	161	547
2015	**Magdeburg, Landeshauptstadt**	**3.588**	**6.801**	**10.389**	**1.043**	**260**	**783**	**560**	**115**	**445**
2015	Sachsen-Anhalt	29.843	61.481	91.324	5.261	1.249	4.012	2.565	536	2.029

Quelle Kinder- und Jugendhilfestatistik. Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderter Tagespflege StaLa Sachsen-Anhalt. 2019.

46 Vgl. Dezernat V I0017/19 S.17 – 20
47 Groos S. 9
48 Vgl. Gambaro
49 Vgl Dezernat V I0017/19 S.18 – 20

Hemmnisse für Kitabesuch auf Seiten der Eltern

Ebenso suchen Eltern ausländischer Herkunft aufgrund mangelnder Bereitschaft zur Mobilität Betreuungsplätze in unmittelbarer Wohnortnähe bzw. benennen konkrete Wunsch-Kitas. Zu beobachten ist weiterhin, dass Betreuungsplatzangebote in Kindertagespflegestellen häufig von Eltern mit Migrationshintergrund abgelehnt werden und explizit nach einem Platz in einer Kita gesucht wird, wenngleich der Anteil betreuter Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagespflegestellen tendenziell steigt [50] und bereits über dem Anteil in der Gesamtbevölkerung liegt.

Unter diesen Gesichtspunkten prüft das Jugendamt derzeit mögliche Zugangsbarrieren zu Betreuungsangeboten sowie Vergabekriterien und Aufnahmeverfahren in den einzelnen Einrichtungen. Um Zugangshürden abzubauen, werden Informationen über das System der institutionellen Kita-Betreuung und Anmeldeprozeduren für die Zielgruppe in einfacher und verständlicher Form dargestellt und mehrsprachige Informationsmaterialien angeboten [51].

Bundesprogramme „Kita-Einstieg“

Mit dem Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) niedrigschwellige Angebote, die den Einstieg von Kindern in das System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung vorbereiten und unterstützend begleiten.

Im Fokus des Bundesprogramms stehen Kinder und Familien, die bisher aufgrund bestimmter Lebenslagen (z. B. ökonomische Risikolagen, familiäre Bildungsbenachteiligung, stark belastete Sozial- und Wohnverhältnisse, Migrationshintergrund oder Fluchterfahrungen) nicht oder nur unzureichend von der institutionellen Kindertagesbetreuung erreicht wurden. Das BMFSFJ fördert hierfür an den teilnehmenden Standorten von 2017 bis 2020 eine Koordinierungs- und Netzwerkstelle (angesiedelt beim örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe) und drei Fachkraftstellen (zur Umsetzung der spezifischen Angebote) [52].

Für die Umsetzung der Programminhalte kooperiert das Jugendamt mit drei sogenannten Anker-Kitas: Kita Mandala, Trilinguale Kita der Stiftung Ev. Jugendhilfe St. Johannis und Kindertagesstätte Kunterbunt.

Anker-Kitas helfen bei Kita- Einstieg

Die Zielgruppe des Projektstandorts Magdeburg sind Familien mit Kindern von 0 bis 6 Jahren, die einen Flucht- und/oder Migrationshintergrund haben. Für diesen Personenkreis entstehen häufig Zugangshürden durch mangelnde Deutschkenntnisse oder fehlende Kenntnisse über die bestehenden bürokratischen Strukturen. Das erschwert den Einstieg in das System der Tagesbetreuung. Das Projekt unterstützt die Eltern dabei, diese Hürden zu überwinden. Das Kernangebot in den Anker-Kitas bildeten Eltern-Kind-Treffen, die einmal wöchentlich durchgeführt wurden. In 2019 wurden 129 Eltern von den pädagogischen Fachkräften beraten und begleitet. Parallel zu den Elternberatungen fanden für die Kinder vorschulische und frühpädagogische Spiel- und Lernangebote statt. Davon profitierten 150 Kinder, die hierbei erste Erfahrungen im Kita-Alltag sammeln konnten. Zusätzlich sind in 2019 Kooperationen mit anderen Institutionen entstanden, wie mit dem Sozial- und Wohnungsamt und der Zentralen Aufnahmestelle für Geflüchtete im Herrenkrug. In deren Einrichtungen konnten Eltern und Kinder vor Ort erste Eindrücke von institutioneller Kinderbetreuung sammeln [53].

50 Vgl. Vgl. Dezernat V I0017/19 S. 18 – 20
51 Vgl. ebd.
52 Jugendamt 2020
53 Jugendamt 2020

Unterschiedlichste Nationalitäten besuchten Eltern-Kind-Treffen

Familien unterschiedlichster Nationalitäten besuchten die Eltern-Kind-Treffen, darunter vorrangig syrische Familien. Vereinzelte Familien kamen aus Ländern wie Albanien, China, Eritrea, Äthiopien, Burkina Faso, Niger, Marokko, Indien, Afghanistan, Kosovo, Russland und Tschetschenien und viele andere. Für jede Anker-Kita konnten mindestens ehrenamtliche Sprachmittlerinnen oder Bundesfreiwillige akquiriert werden. Zur erfolgreichen Umsetzung der Angebote hat sich diese Form der persönlichen Sprachmittlung besonders bewährt. Erfreulicherweise konnten im Rahmen des Bundesprogramms seit Projektstart im August 2017 insgesamt 80 Kinder in das Regelangebot der Anker-Kitas, das Regelangebot anderer Kitas oder in Tagespflegestellen vermittelt werden[54].

Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ unterstützt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seit 2016 die alltagsintegrierte sprachliche Bildung in Kitas. Das Programm richtet sich hauptsächlich an Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichen Förderbedarf besucht werden.

Frühe sprachliche Bildung leistet einen wichtigen Beitrag, damit jedes Kind gleiche Startchancen erhält. Daher widmen sich die Sprach-Kitas den Themen alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und der Zusammenarbeit mit Familien.

Das Bundesprogramm stärkt die pädagogischen Fachkräfte in den Sprach-Kitas darin, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kita-Alltag abzuleiten. Um die sprachliche Bildung im Alltag zu verankern, erhalten die Sprach-Kitas Unterstützung durch zusätzliche Fachkräfte mit Expertise im Bereich sprachlicher Bildung und externe Fachberatung. Aktuell nehmen 28 Kindertageseinrichtungen in der Landeshauptstadt Magdeburg am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teil und werden hierbei mit je einer halben zusätzlichen Fachkraftstelle gefördert[55].

Eine weiteres geplantes Projekt zur Unterstützung des Spracherwerbs ist das Projekt „Deutschkurs für Vorschulkinder“ bei dem Kinder mit Migrationshintergrund, die keine Kindertageseinrichtung besuchen, in einem vorgelagerten Kurs ihre Sprachfähigkeiten verbessern sollen.

Um Frauen mit Migrationshintergrund den Besuch eines Integrationskurses zum Erwerb der deutschen Sprache besser zugänglich zu machen, können Bildungsträger eine integrationskursbegleitende Kinderbetreuung anbieten. Diese muss vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und vom Jugendamt genehmigt werden. In Magdeburg können Teilnehmerinnen von mehreren solcher Angebote Gebrauch machen.

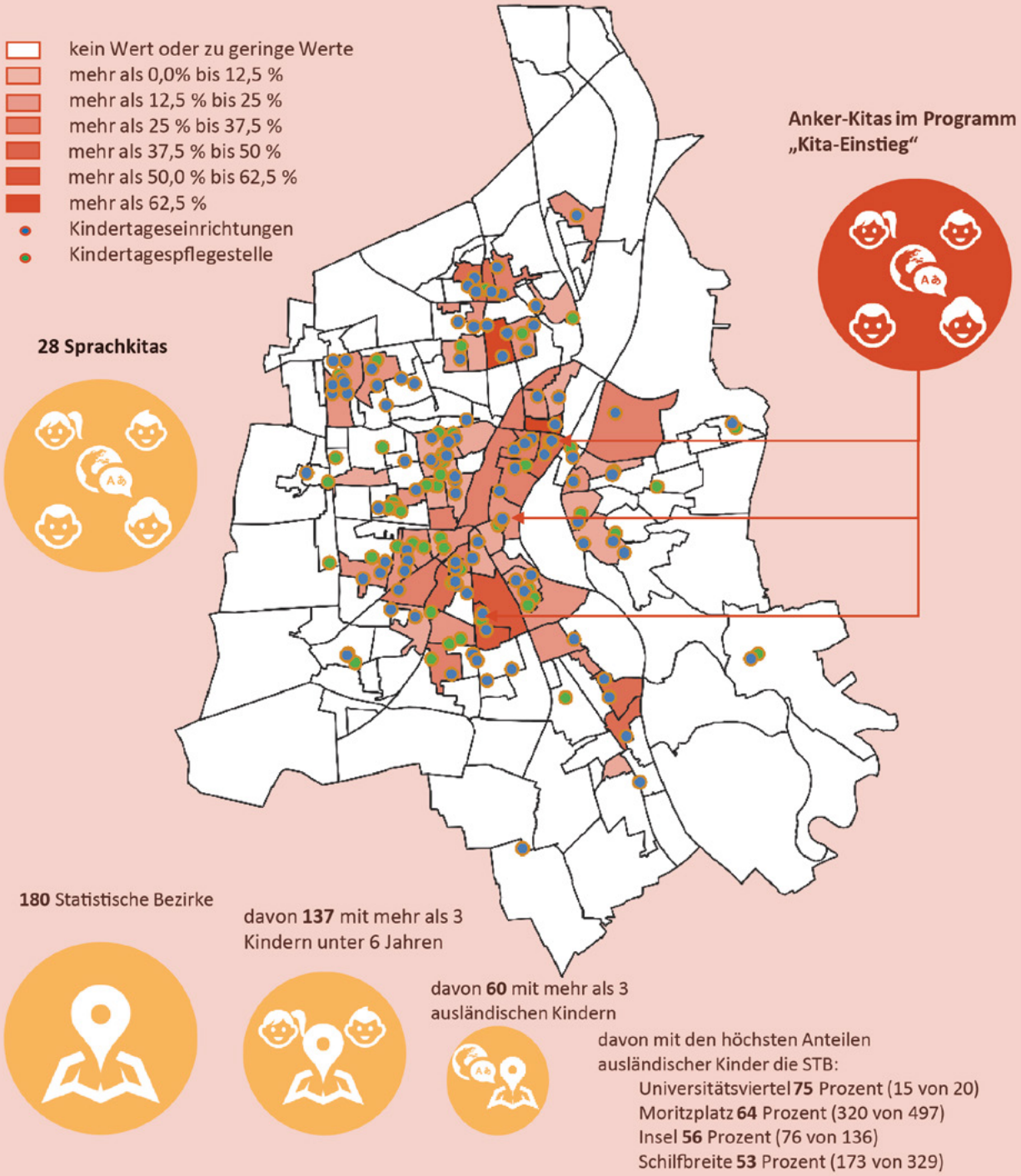
Die genannten Projekte sind eher auf die gezielte Steuerung von Ressourcen ausgerichtet. Ähnlich den beschriebene Handlungsoptionen und Projekten im Kapitel *„Beteiligung und soziale Lage“* wird der Ressourcenkonzentration eine höhere Wahrscheinlichkeit von positiven Effekten eingeräumt. Deshalb gilt es diese Ansätze zu intensivieren.

In der Steuerung von Kindern auf Bildungseinrichtungen als wenig zielführend hat sich das „Busing“ herausgestellt. Beispielhaft ist hier die Verteilung von Kindern mit Migrationshintergrund aus dem Norden Neuköllns zu den Schulen im Neuköllner Süden im Berlin der 1970/80 Jahre zu nennen. Problematisch erscheint hier die praktische Regelung von Kapazitäten und Fahrtkosten.

54 Jugendamt 2020
55 Jugendamt 2020

Ebenso müssten für einen wirklichen Effekt die deutschen Kinder in die Einrichtungen mit hohem Migrationsanteil verteilt werden. Deshalb erscheint das „Busing“ vor den bestehenden Erfahrungen und Strukturen kein geeignetes Mittel zu sein, um effektiv und effizient die Segregation im Kita-Bereich abzubauen [56].

Abb. 16 Anteil der ausländischen Kinder an den Kindern insgesamt im Alter von 0 bis 6 Jahren zum 31.12.2018 nach Statistischen Bezirken (STB)



Quelle: Jugendamt der LH Magdeburg 2019, Amt für Statistik der LH Magdeburg 2019, Berechnung und Darstellung Bildungsbüro der LH Magdeburg

56 Groos/Trappmann/Jehles S.70

© www.picjumbo.com / Pixabay

Schuleingangs-untersuchung

Die Angebotskapazitäten, das Personal, die soziale Lage der Kinder innerhalb einer Einrichtung sowie die generellen Rahmenbedingungen haben einen Einfluss auf die Kompetenzbildung von Kindern im frühkindlichen Bereich. Um einen Einblick in die Ausbildung von Fähigkeiten und Fertigkeiten von Kindern im frühkindlichen Bereich zu erhalten, bietet sich die Schuleingangsuntersuchung, welche durch das städtische Gesundheitsamt jährlich durchgeführt wird, neben der Portfolioarbeit und Lernstandsdokumentation durch die Kita, an. Im Rahmen der Einschulungsuntersuchung, die durch den Kinder- und Jugendärztlichen Dienst der Landeshauptstadt durchgeführt wird, werden jährlich jeweils zwischen circa 1.800 und 2.100 Kinder untersucht. Die Kinder sind zum Untersuchungszeitpunkt im Durchschnitt etwa 5,4 Jahre alt [57]. Die Untersuchung dient der Feststellung des körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Entwicklungsstandes des Kindes und erfolgt in Anlehnung an das „Bielefelder Modell“ [58].

Bei diagnostizierten Sprachstörungen lässt sich feststellen, dass sich zwischen 2014 und 2018 die Quote der untersuchten Kinder mit Defiziten in der Artikulation um 1,8 Prozentpunkte verringert hat und rund 6,7 Prozentpunkte unterhalb des Landesdurchschnitts liegt (2018 21,6 Prozent) [59].

Bei den Anteilen der Kinder mit grobmotorischen, feinmotorischen sowie geistigen Defiziten liegt der kumulierte Wert der Anteile der letzten 5 Jahre für Magdeburg bei 3,7 Prozent (Grobmotorik), 13,6 Prozent (Feinmotorik) und 7,0 Prozent (Geistige Defizite) jeweils über den Vergleichswerten für das Land Sachsen-Anhalt mit 3,2 Prozent (Grobmotorik), 11,6 Prozent (Feinmotorik) und 6,0 Prozent (Geistige Defizite). Erfreulicherweise sanken die Werte aber im Zeitraum 2014 bis 2018 in der Landeshauptstadt um 0,7 Prozentpunkte (Grobmotorik), 2,8 Prozentpunkte (Feinmotorik) und 0,6 Prozentpunkte (Geistige Defizite) (siehe Abb. 17).

Der Anteil der Kinder, die sich in einer ambulanten oder integrativen Frühförderung befanden, lag in 2018 mit 7,6 Prozent etwas unter dem Wert von 2014 aber 0,5 Prozentpunkte über dem Fünfjahresmittel und 1,0 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt. Der Anteil der Kinder, für die eine erstmalige oder erneute Empfehlung für eine Förderung durch das Gesundheitsamt ausgesprochen wurde, lag in den Jahren zwischen 2014 und 2018 stabil zwischen 3,1 und 3,5 Prozent.

Zu vermuten ist, dass auch hier der Sozialraum sowie der Migrationshintergrund der Kinder einen erheblichen Einfluss auf die Ergebnisse haben. Das Gesundheitsamt und das Bildungsbüro der Landeshauptstadt arbeiten an der kleinräumigeren Aufbereitung der Daten, um eine noch gezieltere Analyse von möglichen räumlichen oder einrichtungsbezogenen Verdichtungen von Bedarfen ermitteln zu können. Dadurch lassen sich die vorhandenen Instrumente der Frühförderung für Kinder in der Landeshauptstadt noch zielgerichteter ausrichten. Ebenso lässt die sozialraumbezogene Analyse der sprachlichen Förder- und Therapiebedarfe aus anderen Städten vermuten, dass es einen sozialen Gradienten gibt.

57 Durchschnittswert für das Land Sachsen-Anhalt im Jahr 2018

58 IDIS, Institut für Dokumentation und Information, Sozialmedizin und öffentliches Gesundheitswesen (1989): Jugendärztliche Definitionen

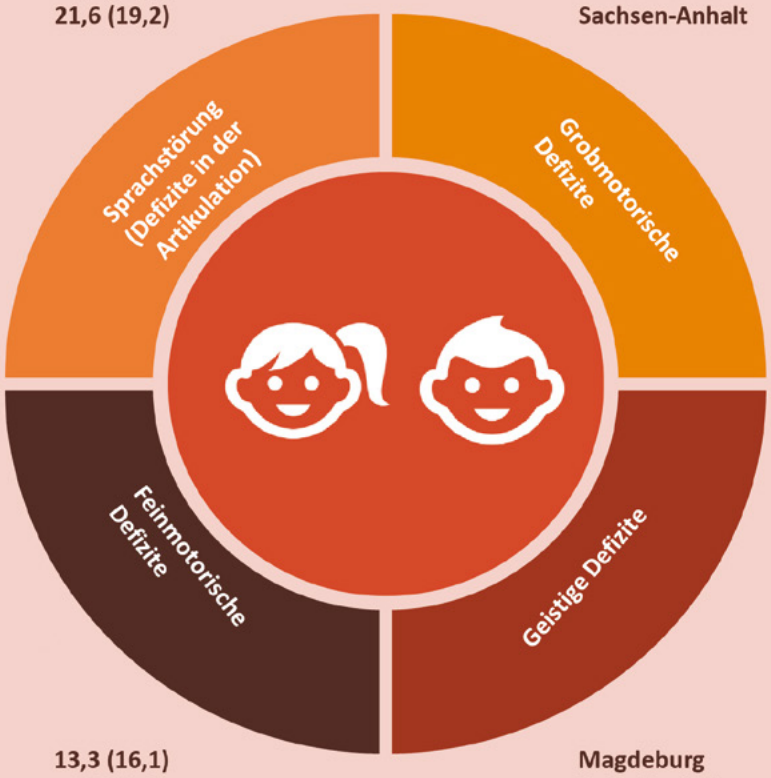
59 Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt: Dokumentation der Schuleingangsuntersuchungen der Kinder- und Jugendärztlichen Dienste der Gesundheitsämter 2019

Somit könnte eine, ähnlich der Verteilung der „Sozialen Arbeit in Kitas“ gesteuerte Sprachförderung in Einrichtungen mit besonders hohen Anteilen von Kindern mit Förderbedarfen, die Folgen des Zusammenhangs von sozialem Status und Sprachförderbedarf mildern. Eine in Mannheim implementierte gezielte Sprachförderung konnte die Anteile der Kindern mit Förderbedarfen in besonders hoch belasteten Sozialräumen im Vergleich zu den anderen Sozialräumen der Stadt signifikant senken [60]. Angewandt auf die LH Magdeburg entspräche dies einer weiteren Ressourcenkonzentration entsprechend dem Kapitel „Beteiligung und Integration“.

Abb. 17 Entwicklungsstörungen beim schuleingangsbezogenen Entwicklungsscreening Sachsen-Anhalt (SEBES) in Prozent der untersuchten Kinder 2018 (2014)

Magdeburg	14,9 (16,7)
Halle (Saale)*	21,8 (14,9)
Dessau-Roßlau* **	33,6 (26,0)
Sachsen-Anhalt	21,6 (19,2)

Magdeburg	4,2 (4,9)
Halle (Saale)*	3,4 (5,1)
Dessau-Roßlau* **	4,3 (5,2)
Sachsen-Anhalt	3,3 (2,9)



Magdeburg	13,3 (16,1)
Halle (Saale)*	9,8 (9,0)
Dessau-Roßlau* **	23,0 (25,2)
Sachsen-Anhalt	11,5 (12,5)

Magdeburg	7,0 (7,6)
Halle (Saale)*	7,1 (6,8)
Dessau-Roßlau* **	17,5 (16,4)
Sachsen-Anhalt	5,9 (6,1)

Quelle: Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt: Dokumentation der Schuleingangsuntersuchungen der Kinder- und Jugendärztlichen Dienste der Gesundheitsämter

* Für den 2014er Wert für Halle und Dessau-Roßlau wurde der Wert von 2015 verwendet, da für 2014 kein Wert ausgewiesen wurde

** Für den 2018er Wert für Dessau-Roßlau wurde der Vorjahreswert verwendet, da für 2018 kein Wert ausgewiesen wurde.

60 4. Mannheimer Bildungsbericht 2018 S.54.

Personal

Allgemein

Das pädagogische Personal spielt für frühkindliche Betreuungsangebote eine wichtige Rolle in Bezug auf Aspekte der professionellen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungspraxis. Um gute Bildungsarbeit leisten zu können, müssen pädagogische Fachkräfte in ausreichender Anzahl und mit entsprechender Qualifikation verfügbar sein. Verschiedene Indikatoren eignen sich, um die Personalsituation differenziert zu betrachten: Der Personalschlüssel zeigt die rechnerische Relation zwischen den täglichen Betreuungszeiten aller Kinder und der gesamten vertraglichen Arbeitszeit des pädagogischen Personals; Daten zur Altersgliederung des Personals ermöglichen Aussagen zu Personalbedarf und Passgenauigkeit mit dem Personalangebot; weiterhin lassen Daten zur Qualifikation des Personals Rückschlüsse auf die Bildungsqualität zu [61].

Ausbildungsniveau

In Magdeburg waren zum 01.03.2019 2.437 Personen in Kindertageseinrichtungen (Kitas) [62] und in der Kindertagespflege beschäftigt, davon 2.174 als pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal in Kindertageseinrichtungen. Ohne das Personal für die Kindertagespflege und Horte lag die Zahl bei 1.735 Personen. In keiner anderen kreisfreien Stadt bzw. keinem anderen Landkreis in Sachsen-Anhalt waren mehr Personen in der Kindertagespflege oder einer Kindertageseinrichtung beschäftigt. Im Vergleich zu 2018 wurde die Zahl im pädagogischen, Leitungs- oder Verwaltungsbereich um 82 Personen (3,9 Prozent) gesteigert. Nach den vorliegenden Studien der Qualitätsforschung gelten die Personalressourcen in Kindertageseinrichtungen als zentrale strukturelle Rahmenbedingung, die die Qualität der pädagogischen Arbeit unter anderen beeinflusst [63]. Das Ausbildungsniveau der Fachkräfte kann dabei als ein Merkmal zur Bewertung der Personalressourcen herangezogen werden. Angesichts der zunehmend komplexeren und vielfältigeren Anforderungen an das pädagogische Personal in Kitas erfährt dieses Berufsfeld eine wachsende Professionalisierung und Akademisierung [64].

Fachkraftquote über dem Landes- und Bundesschnitt

Die Fachkraftquote innerhalb des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals beträgt in Magdeburg zum 01.03.2019 93,5 Prozent und ist gegenüber dem Jahr 2018 leicht um 0,2 Prozentpunkte gestiegen (siehe Abb. 18). Das Land Sachsen-Anhalt verzeichnete im gleichen Zeitraum einen Rückgang der Fachkraftquote um 0,6 Prozentpunkte und liegt unterhalb des Magdeburger Wertes bei 93,1 Prozent. Innerhalb dieser Gruppe können 9,5 Prozent in der Landeshauptstadt mindestens einen Fachhochschulabschluss [65] nachweisen. Der Landeswert liegt hier bei gut der Hälfte mit 4,8 Prozent. Dabei konnte das Land den Wert von 2018 auf 2019 leicht steigern (+0,2 Prozentpunkte), wohingegen der Wert in Magdeburg leicht zurückgegangen ist (-0,2 Prozentpunkte). Im bundesdeutschen Vergleich liegt die Fachkraftquote zwischen 79,2 Prozent in Berlin und 97,8 Prozent in Thüringen. Bei den Fachkräften mit mindestens einem Fachhochschulabschluss innerhalb der Fachkräfte ist die relative Spannbreite noch größer und liegt zwischen 3,3 Prozent in Brandenburg und dem Saarland und 12,8 Prozent in Hessen. Bei den Kindertagespflegepersonen in Magdeburg verfügten zum 01.03.2019 25 Prozent über einen fachpädagogischen Abschluss und die restlichen 75 Prozent konnten die erfolgreiche Teilnahme an einem geeigneten Vorbereitungskurs gemäß § 6 (3) KiFöG LSA nachweisen [66].

61 Vgl. Bildungsbericht Leipzig S. 50

62 Die Personaldaten liegen nicht vollumfänglich themenspezifisch nach dem Alter der Kinder differenziert vor, weshalb zwischen den Einrichtungsarten Kindergarten und Hort nicht unterschieden werden kann, d. h. Horte sind in den Analysen zum Personal der Kindertageseinrichtungen mit integriert.

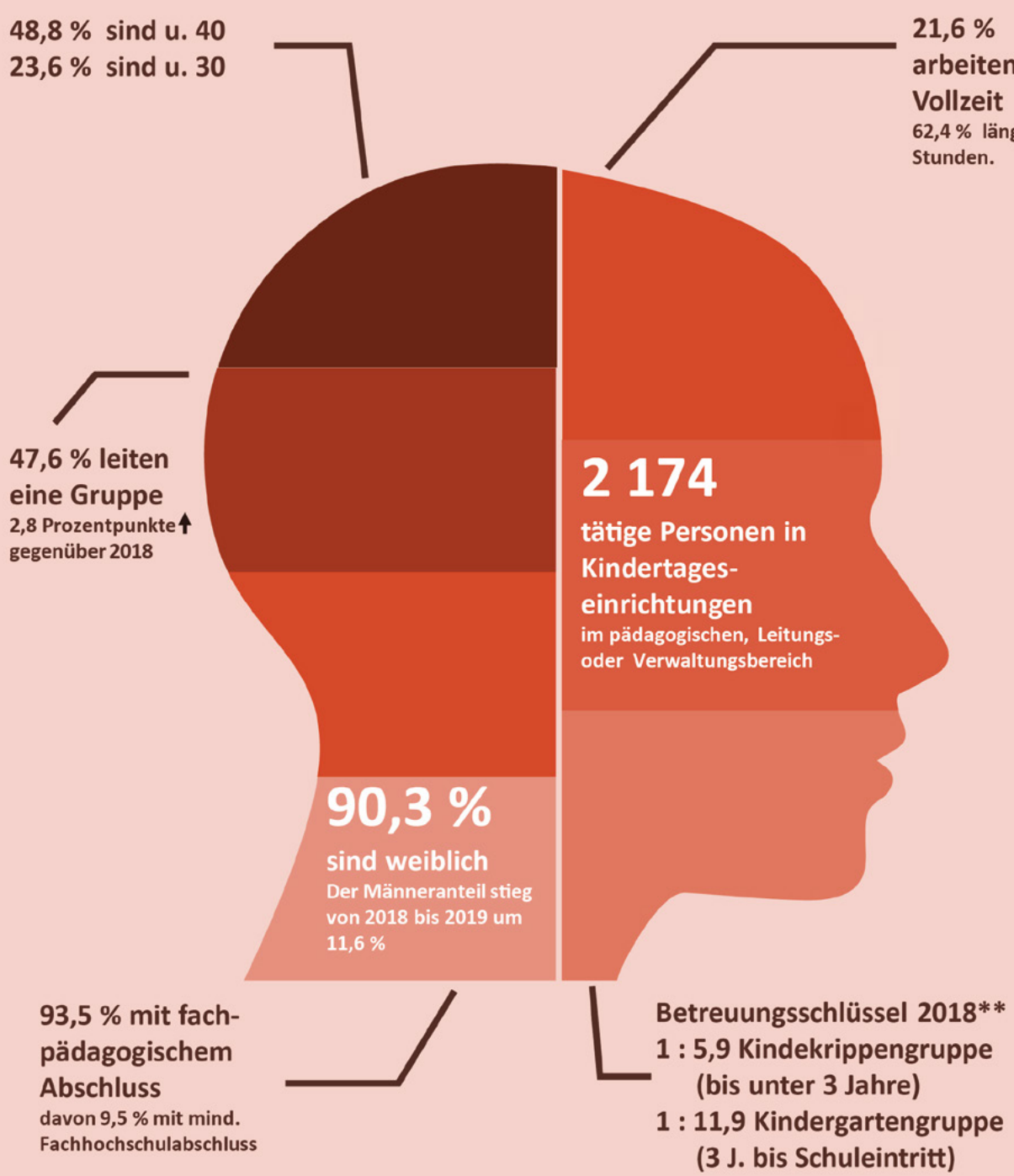
63 Vgl. Viernickel u. a. S. 20

64 Vgl. Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme

65 Dipl.-Sozialpädagoginnen - Sozialarbeiterinnen, Dipl.-Pädagoginnen, (Sozialpädagoginnen, Erziehungswissenschaftlerinnen, Dipl.- Heilpädagoginnen und Staatlich anerk. Kindheitspädagoginnen (Master/Bachelor)

66 Jugendamt LH Magdeburg 2019

Abb. 18 Key Facts für das Personal im pädagogischen, Leitungs- oder Verwaltungsbereich von Kindertageseinrichtungen* in Magdeburg am 01.03.2019



Quelle:
Kinder- und Jugendhilfestatistik. Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderte Kindetagespflege StaLa Sachsen-Anhalt
* Einschließlich Horte
** FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie statistisches Bundesamt, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2019; berechnet vom LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen, 2019. (Zusatzinformation zum Personalschlüssel: auf Grundlage der von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJStat) entwickelten Methodik zur Berechnung des Personalschlüssels)

Personal

Alterssituation

Im letzten Jahr konnten beim pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonal deutliche Verjüngungstendenzen gezeigt werden (siehe Abb. 19). Zum 01.03.2019 war fast die Hälfte der Angestellten (48,8 Prozent) jünger als 40 Jahre. 2018 traf das lediglich auf 46,2 Prozent zu. Fast ein Viertel war jünger als 30 Jahre (23,6 Prozent). Deutlichste Steigerung gab es in der Altersgruppe der 35- bis 40-Jährigen. Hier stieg die Zahl der Beschäftigten von 176 auf 220 (+25,0 Prozent). Im Gegenzug nahm im betrachteten Jahr der Anteil der 45- bis unter 50-Jährigen um 11,0 Prozent ab (- 27 Personen). In 2019 stellte aufgrund dieser Verjüngung die Altersgruppe der 50- bis unter 60-Jährigen mit 26,3 Prozent nur noch knapp die größte Gruppe der Beschäftigten dar und liegt nur rund ein Prozentpunkt vor den 30- bis unter 40-Jährigen.

Deutliche Verjüngungstendenzen

Personalschlüssel

Ein weiteres zentrales, strukturelles Qualitätsmerkmal von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung ist der sogenannte Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen. Dieser Indikator gibt das Verhältnis von der Anzahl der betreuten Kinder zu einer Fachkraft wieder. Bisherige, insbesondere internationale Studien zeigen: Bessere Personalschlüssel ermöglichen positive pädagogische Interaktionen und bildungsanregende Aktivitäten für die Kinder [67]. Zudem lassen sich bei einem vergleichsweise guten Personalschlüssel eine positive Entwicklung der sprachlich-kognitiven Fähigkeiten und eine Steigerung des emotionalen Wohlbefindens der Kinder erkennen [68].

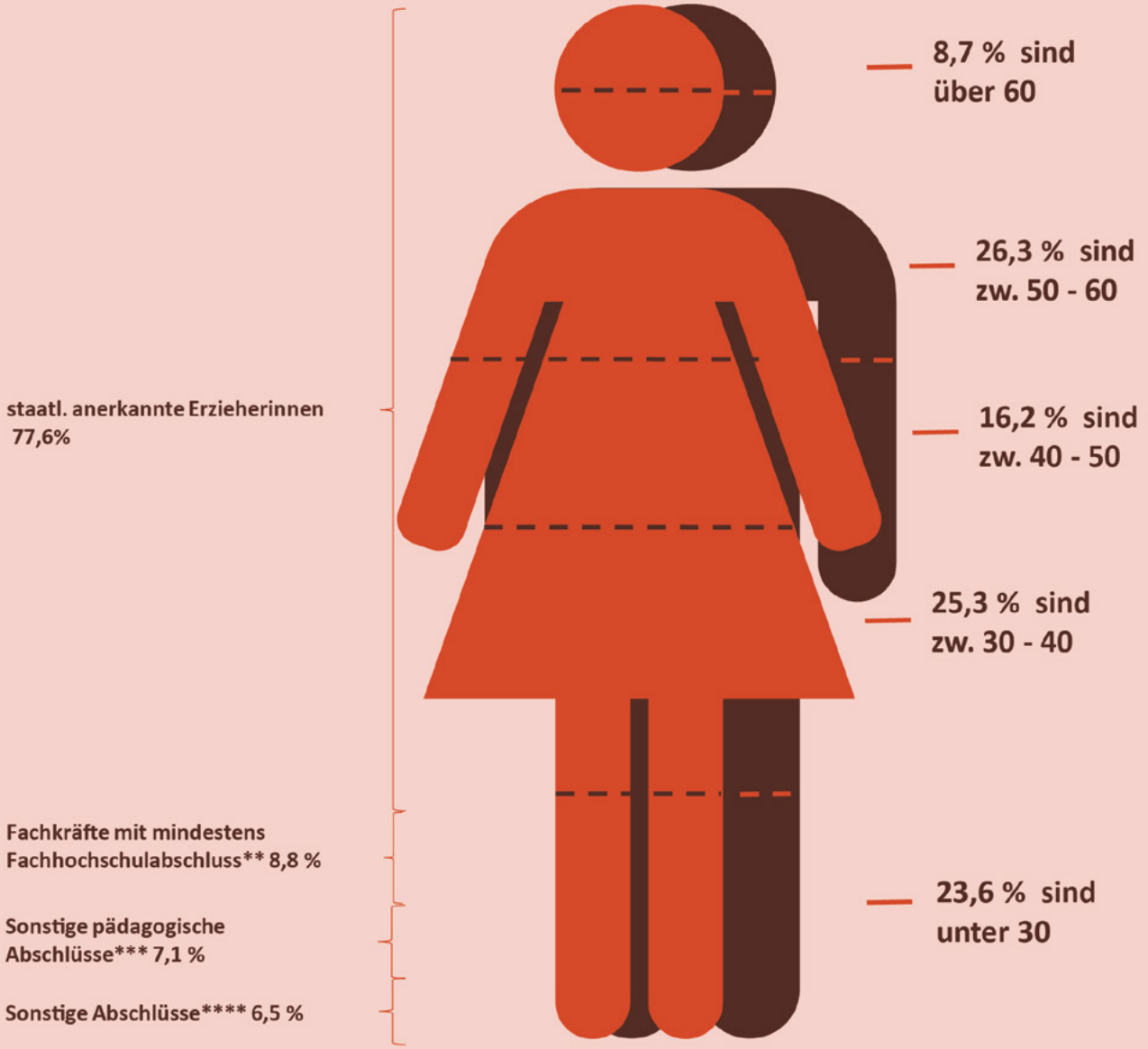
In einer reinen Krippengruppe sollen drei Kinder im Alter von null bis unter drei Jahren von einer Fachkraft betreut werden, also ein Verhältnis von 1:3. Die Empfehlung für die klassische Kindergartengruppe, also in einer Gruppe, in der ab dreijährige Kinder bis zum Schuleintritt betreut werden, liegt bei 1:7,5. Die Empfehlungen beziehen sich auf den Personalschlüssel, der die Arbeitszeit des Leitungspersonals nicht berücksichtigt [69]. In Magdeburg konnte bzgl. des Personalschlüssels in der Betreuung der unter 3-Jährigen im Zeitraum 2016 bis 2018 eine Verringerung um 0,3 Prozentpunkte erreicht werden. Der Personalschlüssel liegt mit einem Wert von 5,9 aber immer noch deutlich über dem empfohlenen Verhältnis. Im Bereich der Kinder über 3 Jahren bis zum Schuleintritt hat sich aufgrund des deutlichen Bevölkerungsanstiegs in der betreffenden Gruppe der Schlüssel um 0,3 erhöht und liegt mit 11,9 Kindern pro Fachkraft ebenso deutlich über dem empfohlenen Wert [69]. Die Diskrepanz lässt sich zum Teil auf die deutlich höhere Betreuungsquote in der Landeshauptstadt (U3 56,7 Prozent) im Gegensatz zum Bundesschnitt (34,3) zurückführen. Trotzdem sollte die Verbesserung des Personalschlüssels ein zentrales Element einer stetigen Verbesserung der Qualität der frühkindlichen Bildung sein, da aufgrund von Aufwänden für Team- und Elterngespräche, Dokumentation und Fortbildung der reale Schlüssel ungünstiger ausfallen könnte.

Herausforderungen der zukünftigen Personalsituation

Laut Eb KKM ist die Anzahl der Quereinsteigerinnen sowie der privaten Schulen, die zukünftige staatlich anerkannte Erzieherinnen ausbilden, gewachsen. Es wird zunehmend schwieriger, freie Stellen mit qualifiziertem Personal zu besetzen. Die Kitas mussten zunehmend feststellen, dass die Ausbildung oft nicht praxisnah ist und Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Aufgaben in die Praxis bestehen. Der Eigenbetrieb unterstützt die pädagogischen Fachkräfte darin, an berufsbegleitenden Qualifizierungen teilzunehmen, um in der Zukunft von multiprofessionellen Teams partizipieren zu können.

67 Viernickel/Schwarz S.13 ff.
68 ebd.
69 Vgl. Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme

Abb. 19 Personal im pädagogischen, Leitungs- oder Verwaltungsbereich von Kindertageseinrichtungen* in Magdeburg am 01.03.2019 nach Qualifikation und Altersgruppen



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2019, eigene Darstellung Bildungsbüro

* Einschließlich Horte

** Dipl.-Sozialpädagoginnen, - Sozialarbeiterinnen, Dipl.-Pädagogeninnen, (Sozialpädagoginnen, Erziehungswissenschaftlerinnen, Dipl.-Heilpädagogeninnen, Staatlich anerk. Kindheitspädagogeninnen (Master/Bachelor)

*** Heilpädagoginnen (Fachschule), Heilerzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Familienpflegerinnen, Heilerziehungspflegerinnen, Assistentinnen im Sozialwesen, soziale und medizinische Hilfeberufe sowie sonstige soziale/sozialpädagogische Kurzausbildungen

**** Gesundheitsdienstberufe, Verwaltungs- und Büroberufe, sonstiger Berufsausbildungsabschluss, Praktikantinnen im Anerkennungsjahr, noch in Berufsausbildung oder ohne abgeschlossene Berufsausbildung

Zusammenfassung

Bildung in Kommune zwischen Familie und Einrichtung

Mehr als 14.000 Kinder in Magdeburg erleben frühe Bildung, Betreuung und Erziehung in unterschiedlichen Kontexten und im Zusammenspiel mit verschiedenen Personen. Beginnend mit den Eltern über Verwandte bis hin zu einer Tagespflegeperson oder den Fachkräften in Kindertageseinrichtungen tragen nach und nach immer mehr Menschen dazu bei, dass neue Lernumgebungen und -anreize entstehen [70].

Die Zahlen im Auge behalten

Mittelfristig spielt der demografische Wandel eine stärkere Rolle und die Anzahl der Kinder wird sich vermutlich ab Mitte der 2020er Jahre verringern. Dabei wird der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund stetig steigen. Diese Kinder und ihre Familien möglichst umfänglich in Institutionen der frühkindlichen Bildung zu integrieren, bleibt eine zentrale Herausforderung. Es gilt, die Ansätze der gezielten Förderung zur Integration auszubauen. Zudem müssen die Bedarfe, die aus sozialen Problemlagen erwachsen, weiter in den Blick genommen werden. Das Ziel ist, eine möglichst chancengleiche frühkindliche Bildungslandschaft für alle Familien vorzuhalten. Dabei können neue statistische Verfahren zur Indexbildung ebenso wie die stärkere Verzahnung der bestehenden Angebote ihren Beitrag leisten. Neben diesen umfassenden Maßnahmen müssen gezielt Instrumente Anwendung finden, die eine zu minimierende sozialselektive Einrichtungswahl im Kitabereich gewährleisten.

Daten, Instrumente und Projekte bilden Bausteine gegen Hemnisse zur Entfaltung eines Kindes

Das hohe Niveau an betreuten sowie an ganztagsbetreuten Kindern gilt es zu halten und gleichzeitig mit einer, im Kreis der zu beteiligenden Akteursnetzwerke aus Trägerlandschaft, Elternschaft, Fachpersonal und den zuständigen Stellen der Stadt, weiter voranzutreibenden Qualitätsentwicklung zu untersetzen. Dabei können die Bildungsberichterstattung sowie das Bildungsmonitoring einen wertvollen Beitrag leisten. Zudem gilt es, die Vielzahl an beteiligten Stellen der kommunalen Verwaltung noch stärker zu verzahnen, um Synergieeffekte herauszuarbeiten und nutzen zu können.

Lebenschancen werden in der Kindertagesbetreuung und der Familie ermöglicht. Die Hemmnisse für die Entfaltung eines Kindes, die eben schwerlich zur gesellschaftlichen Teilhabe führen, sind jedoch vermehrt im Lebensumfeld der Kinder zu sehen. Die in diesem Bericht aufgezeigten Daten, Instrumente und Projekte bilden verschiedene darauf gerichtete Hilfsmittel ab. Die Folgen sozialer Ungerechtigkeit können damit zunehmend abgemildert werden. Die Bedeutung des Elternhauses kann zwar nicht umgangen und die Verantwortung des Einzelnen nicht negiert werden. Aus den beschriebenen Verfahren resultieren aber Bausteine, die in der Lage sind, die bildungsrelevante Abhängigkeit von der sozialen Lage des Elternhauses und der eigenen Bildungskarriere zu lockern [71]. Diese Hemmnisse sowie die Bausteine zu deren Lösung können durchaus außerhalb der Zugriffsmöglichkeiten der Kitas liegen. An dieser Stelle müssen die Eltern, die Einrichtungen und die Kommune mit abgestimmten und aufeinander aufbauenden Instrumenten präventiv und begleitend die Chancen eines jeden in der Kommune aufwachsenden Kindes erhöhen. Die Ansätze der Verzahnung und des Ineinandergreifens der Hilfsmittel der einzelnen Akteure bedürfen einer weiterhin sorgfältig gestaltenden Choreografie [72].

Bildungsbiografie beginnen

Die Grundlagen einer gelingenden Bildungsbiografie werden im frühkindlichen Bereich geschaffen. Dieser Perspektive muss in der ineinandergreifenden Bildungsbiografie jedes einzelnen Kindes und seiner Familie Rechnung getragen werden. So lassen sich negative Bildungserfahrungen wie zum Beispiel ein Schulabgang ohne Abschluss im späteren Bildungsverlauf vermindern. Die Bedeutung der Schnittstellen, respektive der Übergänge im Bildungswesen wird im nachfolgend zu erstellenden Berichtsmodul 2 „Schulische Bildung“ der Magdeburger Bildungsberichte weiterführend thematisiert.

70 Bildung in Deutschland kompakt
71 Groos S. 9
72 Vgl. Mannheimer Bildungsbericht 2018 S. 75

© Mircea Iancu / Pixabay

Quellenverzeichnis

Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Magdeburg. Bevölkerung & Demografie 2019

Bildungsreport Leipzig. 2016. Verfügbar unter: *https://static.leipzig.de/fileadmin/mediendatenbank/leipzig-de/Stadt/02.5_Dez5_Jugend_Soziales_Gesundheit_Schule/51_Amt_fuer_Jugend_Familie_und_Bildung/Lernen_vor_Ort/Publikationen/Bildungsmonitoring/Bildungsreport-Leipzig-2016.pdf* (Download am 21.11.2019)

Bildung in Bielefeld. Kommunaler Lernreport 2018. Verfügbar unter: *https://www.bildung-in-bielefeld.de/wp-content/uploads/2019/02/LR_BI_2019-web96-Stand-26.2.2019.pdf*

Bildung in Deutschland kompakt 2018. Verfügbar unter https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2018/pdf-bildungsbericht-2018/bbe18-kompakt.pdf (Download am 18.12.2019)

Bundesagentur für Arbeit. Kinder in Bedarfsgemeinschaften (Monatszahlen). Berichtszeitraum Dezember 2018. Verfügbar unter: *https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_1021944/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche_Suchergebnis_Form.html?view=processForm&resourceId=210358&input_=&pageLocale=de&topicId=1023392&region=&year_month=201812&year_month.GROUP=1&search=Suchen* (Download 05.10.2019)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Verfügbar unter: *https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/ausbau-der-kindertagesbetreuung-schreitet-weiter-voran/129858* (Download am 27.11.2019)

Dezernat V I0017/19. Flüchtlingssituation in Magdeburg -Stand 31.12.2018. Verfügbar unter: *https://ratsinfo.magdeburg.de/getfile.asp?id=566853&type=do* (Download am 20.01.2020)

Dezernat I I0062/20. Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Magdeburg, Stand: 31.12.2019 verfügbar unter: *https://ratsinfo.magdeburg.de/getfile.asp?id=593764&type=do* (Download am 23.03.2020)

Dezernat V Amt 51. DS0145/19. Umsetzung des Projektes "Soziale Arbeit in Kitas" in der Landeshauptstadt Magdeburg ab dem Jahr 2020. Verfügbar unter: *https://ratsinfo.magdeburg.de/getfile.asp?id=571037&type=do* (Download am 27.10.2019)

Dezernat V Stabstelle V/02. DS0550/19 - Infrastrukturplanung Tagesbetreuung für Kinder bis unter 7 Jahre –ab. Verfügbar unter: *https://ratsinfo.magdeburg.de/getfile.asp?id=590102&type=do* (Download 23.01.2020)

Dezernat V Stabstelle V/02. Stadtteilreport 2017. Verfügbar unter: *https://www.magdeburg-tourist.de/media/custom/37_28991_1.PDF?1516197496* (Download am 12.12.2019)

Dezernat VI Amt 61. S0493/19. HotSpots der Segregation in Magdeburg. Verfügbar unter: *https://ratsinfo.magdeburg.de/getfile.asp?id=588069&type=do* (Download am 12.01.2020)

Gambaro, Ludovica F. DIW Wochenbericht Nr. 51 + 52. 2017 "Kinder mit Migrationshintergrund: Mit wem gehen sie in die Kita?" Verfügbar unter: *https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.573917.de/17-51-3.pdf* (Download am 11.02.2020)

Groos, Thomas. Sozialindex für Schulen – Herausforderungen und Lösungsansätze. Paper zur Fachkonferenz „Feuerwerk statt Brennpunkt" Des Netzwerk Bildung. 2019

Groos, Thomas/Trappmann, Carolin/Jehles, Nora. Keine Kita für alle
Zum Ausmaß und zu den Ursachen von Kita-Segregation. Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen!" Werkstattbericht. 2018

Quellenverzeichnis

Groos, Thomas/Kersting, Volker. Bildungsanalysen mit kommunalen Mikrodaten. Ein kooperativer Ansatz wissenschaftlich-kommunaler Praxisforschung. In: DDS – Die Deutsche Schule Beiheft 14. 2019

Helbig, Marcel/Jähnen, Stefanie. Wie brüchig ist die soziale Architektur unserer Städte? Trends und Analysen der Segregation in 74 deutschen Städten. Verfügbar unter *https://bibliothek.wzb.eu/pdf/2018/p18-001.pdf* (Download am 27.01.2020)

IDIS, Institut für Dokumentation und Information, Sozialmedizin und öffentliches Gesundheitswesen (1989): Jugendärztliche Definitionen. Verfügbar unter: *https://verbraucherschutz.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MS/LAV_Verbraucherschutz/service/gbe/berichte/2018_12_Handreichung_SEU_Auszug_ohne_SEBES.pdf* (Download am 02.02.2020)

KiFöG LSA vom 5. März 2003 Stand, letzte berücksichtigte Änderung durch Gesetz vom 13. Dezember 2018 (GVBl. LSA S. 420)

Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt: Dokumentation der Schuleingangsuntersuchungen der Kinder- und Jugendärztlichen Dienste der Gesundheitsämter 2019. Verfügbar unter: *https://lavst.azurewebsites.net/gbe-kuj/indikatoren/seu.html* (Download am 20.12.2019)

Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme. Verfügbar unter: *https://www.laendermonitor.de/de/fokus-regionale-daten/personal-und-einrichtungen/paedagogisches-personal-qualifikation/?tx_itaohyperion_pluginview%5Baction%5D=overview&tx_itaohyperion_pluginview%5Bcontroller%5D=PluginView&cHash=f99fe9a2b35d9a17ae1a75518f7a6d55.* (Download am 08.01.2020)

Mannheimer Bildungsbericht (4). Verfügbar unter: *https://www.mannheim.de/sites/default/files/2019-01/4.%20Mannheimer%20Bildungsbericht.pdf* (Download am 16.01.2020)

Statistisches Bundesamt. Betreuungsquote von Kindern unter 6 Jahren nach Bundesländern. Verfügbar unter: *https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Tabellen/betreuungsquote-2018.html* (Download am 01.12.2019)

Statistisches Bundesamt. Datenreport 2018. Ein Sozialbericht für Deutschland. Verfügbar unter: *https://www.destatis.de/DE/Service/Statistik-Campus/Datenreport/Downloads/datenreport-2018.pdf?__blob=publicationFile* (Download am 26.11.2020)

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt. Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderte Kindertagespflege. Halle (Saale) 2019

Viernickel, Susanne/Schwarz, Stefanie. Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung – Wissenschaftliche Parameter zur Bestimmung der pädagogischen Fachkraft-Kind-Relation. Expertise. Herausgegeben vom Paritätischen Gesamtverband, dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD) e.V. und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Berlin 2009

Viernickel, Susanne/Nentwig-Gesemann, Iris/Nicolai, Katharina/Schwarz, Stefanie/Zenker, Luise. Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung – Bildungsaufgaben, Zeitkontingente und strukturelle Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen. Hrsg. Der Paritätische Gesamtverband, Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft. Berlin 2013

Abkürzungsverzeichnis/Glossar

Anker-Kitas	Das Projekt unterstützt die Eltern dabei, Hürden beim Zugang zu Kindertageseinrichtungen zu überwinden. Das Kernangebot in den Anker-Kitas bildeten Eltern-Kind-Treffen, die einmal wöchentlich durchgeführt wurden.
BA	Bundesagentur für Arbeit
Bedarfs-Ranking	Bedarfsindex für alle Kitas auf dem Gebiet der LH Magdeburg als eine Grundlage zur Installierung von Sozialarbeiterinnen in Kitas mit besonderen Bedarfslagen und mit einem erhöhten Anteil von Familien und Kindern, die von Armut und sozialer Benachteiligung bedroht oder betroffenen sind (Siehe DS0145/19).
Busing	Das Verteilen von bestimmten Personengruppen auf Einrichtungen zur Vermeidung von zu starker Konzentration
DKKiFöG	Deckungskreis Kinderförderungsgesetz
DS	Drucksache
Eb KKM	Eigenbetrieb Kommunale Kindertageseinrichtungen
ER	Einrichtungen
FIB	Familieninformationsbüro
FDZ	Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder
GRSST	Kerndichteschätzer nach Groß, Rendtel, Schmidt, Schmon und Tzavidis
GVBL	Gesetz und Verordnungsblatt
Iterativ	Unter Iteration versteht man ein Verfahren zur schrittweisen Annäherung an die Lösung einer Gleichung unter Anwendung eines sich wiederholenden Rechengangs
Kerndichte-Schätzung	Die Kerndichteschätzung (englisch kernel density estimation, KDE) ist ein statistisches Verfahren zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilung einer Zufallsvariablen. Sie ermöglicht eine stetige Schätzung der unbekannten Verteilung.
KG	Kindergarten
KiFöG LSA	Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt
KK	Kinderkrippe
Kindertages-einrichtung	Kindertageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen Kinder ganztägig oder für einen Teil des Tages aufgenommen sowie pflegerisch und erzieherisch regelmäßig betreut werden, die über haupt- oder nebenberufliches Personal verfügen und für die eine Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII oder eine vergleichbare Genehmigung vorliegt. Im vorliegenden Bericht wird der Begriff auf die Gruppe der Kinder von 0 – 8 Jahren (ohne Schulkinder) beschränkt.

Abkürzungsverzeichnis/Glossar

Kindertages-betreuung	Kindertagesbetreuung ist die öffentlich organisierte und finanzierte Form der Kinderbetreuung. Sie gehört zur Kinder- und Jugendhilfe. Ihre rechtliche Grundlage findet sich im Kinder- und Jugend-hilfegesetz. Kindertagesbetreuung umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Einrichtungen (Kindertagesstätten) und in Kindertagespflege
KIMA	Koordinationsstelle Kinderschutz und Frühe Hilfen Magdeburg
Kosten-Beitragserlass	Auf Antrag gemäß § 90 Abs. 3 SGB VIII erlässt das Jugendamt ganz oder teilweise die Kostenbeiträge bei Eltern mit geringem Einkommen, wenn die Belastungen den Eltern und dem Kind nicht zuzumuten sind.
LH	Landeshauptstadt
Mulivariat	mehrere Variablen betreffend
MINT-Fächer	ist eine zusammenfassende Bezeichnung für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.
QM	Qualitätsmanagement
SEBES	Schuleingangsbezogenes Entwicklungsscreening
Segregation	Segregation bezeichnet den Vorgang der Entmischung von unterschiedlichen Elementen in einem Beobachtungsgebiet. Man spricht dann von Segregation, wenn sich die Tendenz zu einer Polarisierung und räumlichen Aufteilung der Elemente gemäß bestimmter Eigenschaften beobachten lässt.
Stadtteilreport	Im Stadtteilreport 2017 wird auf der Basis der Kennzahlen und Indikatoren (2016) die soziale Situation in den Stadtteilen der Landeshauptstadt Magdeburg beschrieben. Durch die Verknüpfung der sozialpolitisch relevanten Daten zu vier Analysebereichen und schließlich zum Gesamtindex wird ein Ranking der Stadtteile hinsichtlich ihres speziellen Entwicklungsbedarfes vorgenommen.
Sozialraum	Der Begriff Sozialraum bzw. die Sozialraumorientierung hat seinen Ursprung sowohl in der Stadtsoziologie als auch in der Pädagogik und ermöglicht es in der Analyse, die räumliche Umgebung in Verbindung mit dem sozialen Handeln zu bringen. So ist mit dem „Sozialraum“ nicht nur ein sozialgeografisch begrenzter Raum, wie z. B. ein Stadtteil oder eine Region gemeint. Spricht man vom Sozialraum, so bezieht sich das auf einen sozial konstruierten Raum: einen Lebensraum und sozialen Mikrokosmos, in dem sich gesellschaftliche Entwicklungsprozesse manifestieren*.
Sprachkitas	Das Bundesprogramm stärkt die pädagogischen Fachkräfte in den Sprach-Kitas darin, die Sprach-entwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kita-Alltag abzuleiten.
SGB	Sozialgesetzbuch
STB	Statistische Bezirke
STT	Stadtteile
TP	Tagespflege
Unterstützungs-quote	ist die gebildete Relation der Anzahl von Kindern unter sechs Jahren in der LH Magdeburg (u6) und der Zahl der Kinder in Bedarfsgemeinschaften unter sechs Jahren.

* *https://www.partizipation.at/sozialraum.html* Download am 16.01.2020

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1 Geburten in Magdeburg 2009 – 2018

Abbildung 2 Kinder u. 6 Jahren in der LH Magdeburg 2014 – 2019 (ab 2020 6. region. Bevölkerungsprog. LSA)

Abbildung 3 Anzahl von Kindern unter 6 Jahren nach Stadtteilen

Abbildung 4 Anteil Kinder in Bedarfsgemeinschaften und Kinder unter 6 Jahren in der LH Magdeburg 2014 – 2018

Abbildung 5 Aufwendungen und Erträge in der LH Magdeburg (ausgewählte Sachkonten aus dem Deckungskreis KiFöG in vereinfachter Darstellung)

Abbildung 6 geplante Aufwendungen in 2020 und Investitionsvorhaben für die Kindertagesbetreuung

Abbildung 7 Betreuungsquoten der Kinder 0 bis unter 3 Jahren in der LH Magdeburg 2015 – 2019

Abbildung 8 Betreuungsquoten der Kinder von 3 bis unter 6 Jahren in der LH Magdeburg 2015 – 2019

Abbildung 9 Belegung in der Kindertagesbetreuung (KK, KG und TP) nach Platzkategorie und Monaten 2019

Abbildung 10 Kapazitätsdeckung für die Betreuung von Kindern unter sechs Jahren nach Stadtteilen der LH Magdeburg

Abbildung 11 Punkteverteilung und Aufsummierung der Kernel-Funktionen

Abbildung 12 Kerndichteschätzung nach GRSST - Arbeitslose SGB II und SGB III 31.12.2017

Abbildung 13 Anzahl von Tageseinrichtungen für Kinder bis zum Schuleintritt nach Entwicklungsbedarfen der Stadtteile

Abbildung 14 Stadtteile nach Entwicklungsbedarfen

Abbildung 15 Anteil an betreuten Kindern in Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Tageseinrichtung besuchen sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen (ohne Horte)

Abbildung 16 Anteil der ausländischen Kinder an den Kindern insgesamt im Alter von 0 bis 6 Jahren zum 31.12.2018 nach Statistischen Bezirken (STB)

Abbildung 17 Entwicklungsstörungen beim schuleingangsbezogenen Entwicklungsscreening Sachsen-Anhalt (SEBES) in Prozent der untersuchten Kinder 2018 (2014)

Abbildung 18 Key Facts für das Personal im pädagogischen, Leitungs- oder Verwaltungsbereich von Kindertageseinrichtungen* in Magdeburg am 01.03.2019

Abbildung 19 Personal im pädagogischen, Leitungs- oder Verwaltungsbereich von Kindertageseinrichtungen* in Magdeburg am 01.03.2019 nach Qualifikation und Altersgruppen

Tabelle 1 Kontaktzahlen des FIB nach Kontaktart Oktober 2018 bis Oktober 2019

Tabelle 2 Kinder in Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Tageseinrichtung besuchen sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen am 01.03. des Jahres

* *https://www.partizipation.at/sozialraum.html* Download am 16.01.2020 Herausgeber: Landeshauptstadt Magdeburg

Danksagung

Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Unterstützung aller Beteiligten und Institutionen, die an der Weiterentwicklung und Entstehung des 1. Moduls der Bildungsberichtes mitgewirkt haben, möchten wir uns bedanken.

Beteiligte Ämter und Institutionen der Landeshauptstadt Magdeburg:

Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Magdeburg

Eb Kommunale Kindertageseinrichtungen Magdeburg

Gesundheits- und Veterinäramt der Landeshauptstadt Magdeburg

Jugendamt der Landeshauptstadt Magdeburg

Kinderbeauftragte der Landeshaupstadt Magdeburg

Stabsstelle Führungsunterstützung - Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit

Büro des Oberbürgermeisters - Team Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Externe Institutionen:

AG § 78 SGB VIII Magdeburg

Bundesagentur für Arbeit

Hochschule Magdeburg-Stendal

Koordinierungsstelle Bildungsmonitoring (KOSMO)

Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt

Landkreis Anhalt-Bitterfeld, Kommunales Bildungsmanagement

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Transferagentur Mitteldeutschland für Kommunales Bildungsmanagement

© Amanda McConnell / Pixabay

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Magdeburg
Büro des Oberbürgermeisters | Stabsstelle Bildungsbüro
Alter Markt 6 | 39104 Magdeburg
Tel.: 0391.540-2833
martin.danicke@ob.magdeburg.de
www.magdeburg.de

Inhaltlich verantwortlich:
Martin Danicke – Stabsstelle Bildungsbüro | Büro des Oberbürgermeisters

Redaktion:
Bildungsbüro – Bildung integriert
Bildungsbüro – Kommunale Bildungskoordinatoren für Neuzugewanderte
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung
Büro des Oberbürgermeisters - Team Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Datenbearbeitung/-analyse:
Tobias Krüger – Bildungsbüro – Bildung integriert

Bildnachweis:
Die im Bericht verwendeten Piktogramme unterliegen dem © 2020 iconmonstr.
Die Bildquellen sind direkt am Bild benannt.

Stand:
1. Auflage (03/2020)

Bundesministerium für Bildung und Forschung
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
EUROPÄISCHE UNION
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement
ottostadt magdeburg